

# Bilden und forschen

Ein Blick in die Zukunft – Strukturen, Rahmenbedingungen und Perspektiven



Bilden und forschen. **graubünden**



## Ein Blick über die Bildungslandschaft Schweiz

Bundesrat Guy Parmelin über Perspektiven und Chancen. **\_SEITEN 3/5**



## Die sportliche Leistung optimieren

Wie Forschung Sport und Tourismus unterstützt und fördert. **\_SEITE 17**



## Bildung und Forschung in Graubünden

Gut vernetzt: innovative Institutionen aus dem Kanton. **\_SEITEN 26/27**





# Die nahe Hochschule

21 Bachelor- und Masterstudiengänge, 35 Forschungsinstitute, 3 Standorte in der Ostschweiz – seit 1. September 2020 vereint die OST – Ostschweizer Fachhochschule die renommierten Hochschulen FHS St.Gallen, HSR Rapperswil und NTB Buchs. Damit bündelt die OST 170 Jahre interdisziplinäre Bildungs- und Forschungserfahrung.

An den **drei OST-Standorten** Buchs, Rapperswil und St.Gallen studieren aktuell **3700 Bachelor- und Master-Studierende**. Sie bilden sich an den **sechs Departementen** «Architektur, Bau, Landschaft, Raum», «Gesundheit», «Informatik», «Soziale Arbeit», «Technik» und «Wirtschaft» in über **20 Bachelor- und Masterstudiengängen**. Viele der studentischen Praxisarbeiten werden zusammen mit einem Unternehmen, einem Planungsbüro oder einer Institution durchgeführt. Das bringt viele Vorteile: Die Aufgabenstellungen sind hochaktuell, die Atmosphäre spiegelt das Berufsleben und die Studierenden knüpfen wertvolle Kontakte für die Zukunft. Damit stärkt die OST als Nachwuchskräfte-Lieferantin den Bildungsstandort Ostschweiz.

## Lehre und Forschung unter einem Dach

Mit ihren **35 Forschungsinstituten** entwickelt die OST als Forschungs- und Dienstleistungspartnerin departementsübergreifend neue, anwendungsorientierte Technologien und transferiert tragfähige Lösungen in die Wirtschaft und Gesellschaft. Rektor Prof. Dr. Daniel Seelhofer sagt: «Durch die Fusion konnten wir unser ganzheitliches Leistungsportfolio abrunden. Wir nutzen diese ausgewiesenen Stärken in interdisziplinären Bildungsangeboten und Forschungsprojekten und entwickeln branchenübergreifende Lösungen.» In mehreren Themenfeldern sind die Studiengänge und Forschungsinstitute der OST schweizweit führend und einzigartig.

Die OST versteht sich als offener Raum zur Entwicklung starker Persönlichkeiten, die sich neben ihren fachlichen Kompetenzen auch durch Kreativität, differenziertes Denken und Interdisziplinarität auszeichnen. Die Fähigkeiten, welche die Studierenden entwickeln, sind grundlegend für eine moderne, zukunftsorientierte Gesellschaft.

## Master-Studiengänge und Weiterbildungsangebote

Praxisnah, wissenschaftsbasiert und zielorientiert: Die OST bietet eine breite Palette an konsekutiven und exekutiven Masterstudiengängen für alle Fach- und Führungskräfte, welche den nächsten Karriereschritt anstreben oder das neuste Wissen in ihren anspruchsvollen Berufen anwenden wollen. Auch hier garantieren exzellente Dozentinnen und Dozenten einen aktuellen Praxisbezug und die fachliche und didaktische Fundierung.

## Bachelor-Studienangebot

- Architektur, Bau, Landschaft, Raum**
- Architektur
  - Bauingenieurwesen
  - Landschaftsarchitektur
  - Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung
- Gesundheit**
- Pflege
  - Physiotherapie
- Informatik**
- Informatik
- Soziale Arbeit**
- Soziale Arbeit

- Technik**
- Elektrotechnik
  - Erneuerbare Energien und Umwelttechnik
  - Maschinenteknik | Innovation
  - Systemtechnik
  - Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaft**
- Betriebsökonomie
  - Management und Recht
  - Wirtschaftsinformatik



Drei etablierte Hochschulen der Ostschweiz vereint mit einzigartigen Studiengängen.

Jetzt zum Infotag anmelden: [ost.ch/infotag](http://ost.ch/infotag)



# GO OST

## Infotage Bachelor-Studiengänge

19. März Rapperswil  
26. März Buchs





Bundesrat Guy Parmelin  
im Gespräch

# Die Entwicklung von Bildung, Forschung und Innovation

Perspektiven und Chancen im Bildungsbereich – der Schweizer Forschungsplatz und der aktuelle Fachkräftemangel – das Zusammenspiel von Bildung, Politik und Wirtschaft – die Orientierung von Jugendlichen und deren Eltern – die Höhere Berufsbildung und die Entwicklung von Bildung, Forschung und Innovation in Graubünden: Zu diesen bedeutenden Themen äussert sich Bundesrat Guy Parmelin, der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung in einem Interview. von Christian Ehrbar, Leiter Bildungsmarketing, Amt für Höhere Bildung

## Welches sind die Chancen, welche sich aus der Pandemie ergeben haben?

Alle Schulen – egal ob Volksschule, Berufsfachschule, Gymnasium oder Hochschule – haben im Lockdown quasi über Nacht einen extremen Digitalisierungsschub durchgemacht. Nun gilt es, diese Impulse für eine nachhaltige digitale Transformation im Bildungswesen zu nutzen. Eine solche Transformation braucht aber Zeit. Entscheidend für moderne und krisenresistente Unterrichtsformen ist, das Beste der «analogen» mit dem Besten der «digitalen» Welt zu verschmelzen. Das Stichwort dazu ist «blended learning», indem digitaler Unterricht mit klassischen Lernmethoden und -medien vernetzt wird.

Dabei ist es wichtig, die Verschiedenheit der Lehrenden und Lernenden zu berücksichtigen und die zusehends komplexeren Anforderungen an die Schülerschaft wie auch an die Lehrpersonen ernst zu

nehmen. Heute sind zwar die allermeisten Menschen in Ausbildung bereits sogenannte «digital natives», viele Lehrpersonen aber noch nicht.

## Eine Herausforderung waren auch die Abschlussprüfungen!

Ja, sehr. Aber der Bund, die Kantone und die Organisationen der Arbeitswelt haben es mit einer engen Zusammenarbeit möglich gemacht, dass unsere Jugendlichen 2020 und 2021 die beruflichen Grundbildungen wie auch die Maturitäten regulär abschliessen konnten. Das hat ihnen dieselben Perspektiven in die Berufswelt oder zu weiterführenden Studiengängen verschafft, wie sie die Abschlussjahrgänge vor der Pandemie hatten. Und das haben sie sich redlich verdient!

## Eine weitere aktuelle Thematik. Als Reaktion auf die Beendigung der Verhandlungen zum Rahmenvertrag zwischen der Schweiz und der EU wurde die Schweiz im letzten Sommer beim grössten Forschungsprogramm Horizon Europe von einem Vollmitglied zu einem nicht assoziierten Drittstaat eingestuft. Welche Folge hat dies für den Schweizer Forschungsplatz? Wie wird diesem Umstand seitens der Schweiz entgegen?

Weder in rechtlicher noch in materieller Hinsicht gibt es eine Verbindung zwischen der Forschungszusammenarbeit und den institutionellen Fragen beim Marktzugang. Dass die EU dennoch eine solche konstruiert, ist aus meiner Sicht zum Nachteil beider Seiten. Damit wird

der europäische Forschungsplatz geschwächt! Für Forschungs- und Innovationsakteure in der Schweiz heisst das, dass sie aktuell nicht zu allen Ausschreibungen von Horizon Europe zugelassen sind und keine Projekte leiten können. Dort, wo sie mitmachen können, erhalten sie eine Direktfinanzierung vom Bund. Die aktuelle Situation führt zu grosser Unsicherheit. Deswegen setzen wir alles daran, kurzfristige Folgen abzufedern. Beispielsweise haben wir den Schweizerischen Nationalfonds beauftragt, Übergangslösungen für die ERC-Grants durchzuführen. Eine gute Nachricht ist auch, dass Innosuisse, die Agentur für Innovationsförderung, dank einer Gesetzesänderung bald eigene Programme lancieren und Start-ups und KMU direkt unterstützen kann. Ich appelliere an die Forschenden, diese nationalen Angebote zu nutzen.

## Wie gestaltet sich das weitere Vorgehen?

Es ist einiges in Vorbereitung. Die Gelder für Horizon wurden vom Parlament gesprochen. Solange wir nicht assoziiert sind, werden diese Gelder der Forschung auf anderen Kanälen zur Verfügung gestellt. Für das Jahr 2021 wurden 560 Millionen Franken für Übergangsmassnahmen bewilligt. Für das laufende Jahr sind weitere Massnahmen geplant. Aber Geld ist nicht alles. Wir müssen uns im internationalen Wettbewerb behaupten, und das ist mit nationalen Programmen nicht vergleichbar möglich. Deswegen hat der Bundesrat im vergangenen Oktober beschlossen, ergänzende Massnahmen zu

prüfen. Es wird unter anderem eine Stärkung der bilateralen Forschungs Kooperation mit Staaten in- und ausserhalb Europas geben. Dass ein grosses Interesse am Forschungsplatz da ist, spüre ich bei Gesprächen mit Bildungs- und Forschungsministern anderer Länder. Aber klar ist auch: Die Forschungszusammenarbeit mit europäischen Partnern ist extrem wichtig – eine baldige Assoziierung am Horizon-Paket bleibt unser Ziel.

## Sie haben das Interesse am Forschungsplatz Schweiz angesprochen. Welches sind die Markenzeichen des Forschungs- und Hochschulstandorts Schweiz?

Eines ist die hohe Autonomie der Akteure, sowohl der Institutionen wie auch der Menschen. Es gibt keine Top-down-Steuerung von Forschungsthemen oder der Verteilung von Forschungsgeldern, vielmehr sind Eigeninitiative und Exzellenz gefragt. Ein weiteres Markenzeichen ist die Aufgabenteilung zwischen Privaten und öffentlicher Hand. Dabei sorgen staatliche Institutionen auf verschiedenen politischen Ebenen dafür, dass ein fruchtbarer Boden für Forschung und neue Erkenntnisse da ist. Den restlichen Weg entlang der Innovationskette bestreiten interessierte Unternehmen. Die Schweiz gehört mit einem Anteil von Forschung und Entwicklung von rund 3,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu den weltweit forschungsaktivsten Staaten. Zu diesem hohen Wert trägt die Schweizer Privatwirtschaft mit gut 70 Prozent der Investitionen in besonderem Masse bei.

## Das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)

Im WBF werden die Kompetenzen der Schweizer Regierung für alle Fragen zu Wirtschaftsangelegenheiten und Handelspolitik vereint. Dabei werden Strategien für Arbeit, Wachstum und Wohlstand in der Schweiz und zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung entwickelt. Das Departement umfasst zudem die Bereiche Bildung, Forschung und Innovation. Diese sind grundlegend für die Gesellschaft und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Schweiz. Behandelt werden politische Dossiers beispielsweise für Wachstumspolitik, Landwirtschaft, Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik, Massnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit oder die Reduktion technischer Handelshemmnisse sowie ausserwirtschaftspolitische Instrumente zur Erschliessung der Weltmärkte.

> [www.admin.ch](http://www.admin.ch)



Eröffnet neue Laufbahnmöglichkeiten

# NEUARTIGES SEKSTUDIUM IN DER OSTSCHWEIZ

Die Pädagogische Hochschule Graubünden bietet einen neuen Masterstudiengang für Lehrpersonen der Sekundarstufe I an. Dieser neue Studiengang richtet sich an Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen an universitären Hochschulen und Fachhochschulen, wird als Teilzeitstudium organisiert und mit einem Masterdiplom abgeschlossen.



Die PH Graubünden lanciert im Herbst den Masterstudiengang Sekundarstufe I auf Basis eines Fachbachelors. Die Möglichkeit, auf der Grundlage eines Fachbachelors ein Masterstudium zur Lehrperson der Sek I zu absolvieren, ist in einigen Kantonen bereits bekannt und erfolgreich etabliert worden. Nicht so in der Ostschweiz. Neben den grundständigen Studiengängen und dem Erweiterungsstudium für Primarlehrpersonen ist es ein dritter Weg zur Sekundarlehrperson.

## Einstieg in den Lehrberuf

Thomas Willi, Studiengangsleiter an der PH Graubünden, hebt insbesondere das Alleinstellungsmerkmal der Ausbildung hervor: «In der Ostschweiz gibt es nichts Vergleichbares. Mit dem Studium sprechen wir ein neues Zielpublikum an. Dieses richtet sich an Interessierte mit einem Fachbachelor- oder Masterabschluss in einem Fach der Volksschule, wie zum Beispiel Mathematik, Deutsch, Französisch, aber auch Natur und Technik, Bewegung und Sport bis hin zu bildnerischem Gestalten. Angesprochen sind Frauen und Männer, die an der Uni oder an einer Fachhochschule studieren, denen wir mit dem konsekutiven Masterabschluss eine neue Berufsperspektive bieten. Aber auch Leute, die mitten im Berufsleben stehen oder solche, die nach einer Familienpause wieder ins Berufsleben einsteigen möchten. Der Studiengang eröffnet komplett neue Laufbahnmöglichkeiten.»

## Pädagogik und berufspraktische Ausbildung als Schwerpunkt

Die Ausbildung ist individualisiert: Studierende legen die Module auf der Basis eines Assessments nach ihren Kompetenzen und Bedürfnissen fest. Ziel ist, dass sie ihr Fachwissen mit pädagogischen Kompetenzen erweitern, die für den Unterricht unerlässlich sind. Neben der Berufspraxis beschäftigen sie sich mit Erziehungswissenschaften und Fachdidaktik. Die berufspraktische Ausbildung ermöglicht eine kontinuierliche Begegnung mit den Jugendlichen. Die Studierenden können das Wissen direkt in einer Schule anwenden.

## Graubünden als attraktiven Bildungs- und Arbeitsort stärken

Gian-Paolo Curcio, Rektor der PH Graubünden, ist überzeugt, dass sich der Studiengang mehrfach positiv auswirkt: «Für den Kanton Graubünden wie auch für die gesamte Ostschweiz ist die Lancierung des Studiengangs von grosser Bedeutung. Damit schaffen wir eine weitere Möglichkeit, Lehrpersonen der Sekundarstufe I auszubilden. Die Kombination zwischen Fachausbildung an universitären Hochschulen und der Ausbildung der Fachdidaktiken, der Erziehungswissenschaft sowie der Berufspraxis an den Pädagogischen Hochschulen erlaubt eine effiziente Organisation des Studiengangs.»



*Wir möchten im Studiengang ein modernes didaktisches Verständnis umsetzen und den Studierenden vorleben, wie zeitgemässer Unterricht auf der Sekundarstufe sein kann: kompetenzorientiert, individualisiert und auf die Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten.*

Thomas Willi,  
Studiengangsleiter Sekundarstufe

## ABSCHLUSS

Master of Arts (Science) in Secondary Education: erlaubt das Unterrichten auf der Real- oder Sekundarstufe.

## FÜR STUDIENABGÄNGER UND QUEREINSTEIGENDE

Das Teilzeitstudium richtet sich an Absolventinnen und Absolventen von Bachelorstudiengängen an universitären Hochschulen und Fachhochschulen.



## MASTERSTUDIENGANG SEK I

- Beginn: 15. September 2022
- Dauer: 3 Jahre
- Präsenztage: Donnerstag und Freitag
- Teilzeitanstellung: bis 50 % möglich
- Unterrichtssprache: Deutsch
- Anmeldeschluss: 30. Juni 2022
- Semestergebühr: 650 Franken

mehr unter [www.phgr.ch/sek](http://www.phgr.ch/sek)

Fachbachelorstudium abgeschlossen? Weiter mit einem Masterstudium.

# WERDE LEHRER:IN SEKUNDARSTUFE

phGR

Karriere neu  
denken!  
Teilzeit  
studieren!

Weitere Infos  
unter:  
[phgr.ch/sek](http://phgr.ch/sek)



**Wo soll der Hebel angesetzt werden, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?**

Es braucht mehrere Hebel, denn es gibt keine Lösung über alle Branchen hinweg. Nehmen wir das Beispiel der Technikberufe. Mein Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung hat bereits vor vielen Jahren Massnahmen ergriffen, um die Fachbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (Mint) zu fördern. So beauftragte der Bund beispielsweise die Akademien Schweiz mit der Nachwuchsförderung im Mint-Bereich. Dazu gehören Motivierungs- und Sensibilisierungskampagnen bereits in der Volksschule, und zwar für Mädchen und Knaben.

In anderen Berufen, etwa im Gesundheitswesen, braucht es andere, passende Massnahmen. Was sich aber über alle Branchen hinweg feststellen lässt: Die Arbeitsbedingungen spielen eine entscheidende Rolle. Ich denke da an die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, an Teilzeitarbeitsmodelle für Männer und Frauen auf allen Stufen oder an Weiterbildungsmöglichkeiten. Hier sind vor allem auch die Unternehmen und die Organisationen der Arbeitswelt gefordert. Letztlich ist ein bunter Strauss an Massnahmen von Privatwirtschaft und öffentlicher Hand das wirksamste Mittel gegen den Fachkräftemangel.

**Wie ist das Zusammenspiel von Bildung und Politik und Wirtschaft ausgestaltet?**

Unsere Politik zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovationen wird nicht auf der grünen Wiese abseits der individuellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Realitäten und der sich wandelnden Herausforderungen geplant. Im Gegenteil basiert sie auf einem Zusammenspiel von «bottom-up» und «top-down». Da stellen sich Fragen wie «Was planen und was brauchen die verschiedenen Akteure? Welcher politische Rahmen ist möglich und notwendig? Welche Ziele setzen wir uns?» Darum ist unsere BFI-Politik sehr erfolgreich, das zeigen alle Evaluationen und vergleichenden Studien. An diesem Setting wollen wir auch in Zukunft festhalten. Ebenso an unseren bewährten Grundsätzen der Förderpolitik: partnerschaftliche Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, Spitzenleistungen dank Wettbewerb, Autonomie und Selbstverantwortung der Akteure sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen den Institutionen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft.

**Welche Rolle spielt der Staat bei der Orientierung der Jugendlichen?**

Bildung, Forschung und Innovation sind sehr wichtig für die persönliche Entfaltung der Jugendlichen. Sie ist aber auch wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit der Unter-

nehmen. Der Bund versteht sich dabei als Brückenbauer. Seine Rolle ist, das Bildungssystem in Zusammenarbeit mit den Kantonen, der Wirtschaft sowie weiteren Partnern zu stärken und weiterzuentwickeln. Es gilt Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft zu antizipieren und die Berufsbildung fit für die Zukunft zu machen. Die berufliche Grundbildung ermöglicht den Jugendlichen mit über 240 verschiedenen Lehrberufen den Einstieg in die Arbeitswelt und sorgt damit für den Nachwuchs an qualifizierten Fach- und Führungskräften. Die Höhere Berufsbildung baut auf der beruflichen Erfahrung auf und kombiniert Unterricht und Berufspraxis. Zudem fördert der Bund die Weiterbildung und das lebenslange Lernen in der ganzen Breite. Die Stärke unseres Landes ist, dass wir über einen breiten Mix an topausgebildeten Fachkräften verfügen.

**Sie selber kennen persönlich den Werdegang mit der gymnasialen Maturität sowie dem Weg der beruflichen Grundbildung. Besteht aus Ihrer Sicht in der öffentlichen Wahrnehmung und in den Augen von Eltern ein Gleichgewicht zwischen Berufsbildung und Allgemeinbildung?**

Die duale Berufsbildung bewährt sich, weil sie Praxis und Theorie verbindet. Attraktiv ist insbesondere die hohe Durchlässigkeit unseres Systems. Nach Abschluss einer Lehre stehen vielfältige Karriereoptionen offen. Diese Vorteile sind jedoch zum Teil zu wenig bekannt. Viele Jugendliche und auch ihre Eltern meinen fälschlicherweise immer noch, mit einem akademischen Abschluss hätte man bessere Karrierechancen. Hier gilt es, Aufklärungsarbeit zu leisten. Mit der Kampagne [www.berufsbildungplus.ch](http://www.berufsbildungplus.ch) informiert der Bund über Perspektiven und Karriereoptionen der Schweizer Berufsbildung.

**Welchen Stellenwert hat die Höhere Berufsbildung in der Schweiz?**

Damit die Berufsbildung auch für Leistungsstarke attraktiv bleibt, müssen wir unsere Angebote auf der Tertiärstufe des Bildungssystems weiterentwickeln. Dabei ist nebst der Berufsmaturität und dem damit verbundenen Fachhochschulzugang auch die höhere Berufsbildung ganz wichtig. Mit ihr haben wir den besonderen Vorteil, dass sich auch Berufsleute ohne Maturität praxisorientiert höherqualifizieren können.

**Wie wird die Sichtbarkeit der Höheren Berufsbildung zwischen der beruflichen Grundbildung und dem Hochschulbereich gewährleistet?**

Die Attraktivität der Höheren Berufsbildung HBB kann-

ten wir in den letzten Jahren beachtlich steigern. Personen, die einen Vorbereitungskurs für eine eidgenössische Berufs- oder höhere Fachprüfung besucht haben, erhalten direkte Bundesbeiträge. Seit Einführung der neuen Finanzierung 2018 hat der Bund gut 34 000 Personen mit über 170 Millionen Franken unterstützt. Zudem erhalten Absolvierende der Höheren Berufsbildung einen sogenannten Diplomzusatz in englischer Sprache. Das macht die Abschlüsse für Arbeitgeber im In- und Ausland besser vergleichbar und erleichtert die Mobilität auf dem Arbeitsmarkt.

Aktuell sind wir zudem daran, die Höheren Fachschulen klarer zu positionieren. Ein im November 2021 herausgegebener Bericht hebt die Bedeutung der höheren Fachschulen als Pfeiler im Bildungssystem hervor. Der Bericht weist zugleich auf dringenden Handlungsbedarf hin. Die aufgeworfenen Fragestellungen und mögliche Lösungen konkretisieren wir dieses Jahr mit unseren Partnern im Rahmen von Arbeitstagen.

**Gerne würden wir den Bildungs- und Forschungsstandort Graubünden noch ansprechen. Wie wird dieser in Bern wahrgenommen?**

Der Erfolg des Denk- und Werkplatzes Schweiz basiert massgeblich auf dem Engagement der Kantone. Der Kanton Graubünden leistet dazu einen grossen Beitrag. Ob in der beruflichen Grundbildung, mit den Höheren Fachschulen oder mit der Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule: Graubünden bietet den Einwohnerinnen und Einwohnern attraktive Bildungsangebote. Die so gebildeten Fachkräfte stärken den Kanton auch als Wirtschaftsstandort. Und nicht zuletzt ist Graubünden auch ein Forschungsstandort: Das Institut für Kulturforschung Graubünden\* hat eine Bedeutung für den gesamten Alpenraum, das Schweizerische Institut für Allergie- und Asthmaforschung\* hat einen internationalen Namen, mit dem Physikalisch-Meteorologischen Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum\*\* wird ein fundamentaler Bestandteil meteorologischer Beobachtungen und der Klimaüberwachung erbracht und mit der WSL beherbergt Davos eine der renommierten Forschungsanstalten des ETH-Bereichs. Kurz gesagt: In Sachen Bildung, Forschung und Innovation ist der Kanton Graubünden sehr gut unterwegs!

\* Bund: Bundesbeiträge an Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung

\*\* Bund: Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz



**Bundesrat Guy Parmelin – sein Bildungswerdegang**

Eidgenössische Maturität (Latein-Englisch) am kantonalen Gymnasium Montbenon in Lausanne

Berufslehre als Landwirt

Diplom der kantonalen Landwirtschaftsschule Marcelin in Morges (VD)

Eidgenössisches Meisterdiplom in Landwirtschaft und Weinbau

# Wissenschaftscafé Graubünden – Wissenschaft im Dialog

Wissenschaftscafés widmen sich aktuellen Themen aus Forschung und Gesellschaft. Das Veranstaltungsformat wurde von der national tätigen Stiftung Science et Cité ins Leben gerufen. Im Zentrum steht der Dialog zwischen Forschenden und Bürgerinnen und Bürgern.

Die Wissenschaftscafés finden an diversen Hochschulstandorten der Schweiz statt, so auch im Kanton Graubünden. Hier gehören neben Chur seit ein paar Jahren auch Davos und Zuoz zu den Austragungsorten der informativen und zugleich unterhaltenden Anlässe. Im direkten Austausch mit Expertinnen und Experten wird Wissen vermittelt, Sachverhalte werden verständlich erklärt und Fragen aus dem Publikum beantwortet. Die Themenwahl orientiert sich sowohl an neuen Ergebnissen aktueller Forschungstätigkeit wie auch an Fragen von gesellschaftlicher Aktualität, die für Graubünden im Alltag relevant sind.

**Neugierde wecken**

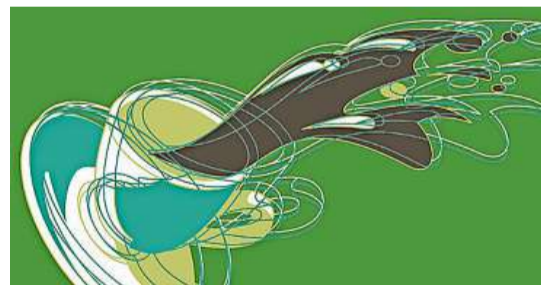
Die Veranstaltungsreihe wird neu von der Academia Raetica, der Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Kanton Graubünden und seiner Umgebung, koordiniert.

Veranstalter der einzelnen Anlässe sind neben der Academia Raetica deren Mitglieder, die im Kanton Graubünden wissenschaftlich tätigen Institutionen. Die Bündner Wissenschaftscafés sollen auch 2022 Neugierde wecken und zur Meinungsbildung anregen.

**Wissenschaftscafé – Daten und Veranstaltungsorte**

> Das vollständige Jahresprogramm 2022 ist auf der Website [www.academiaRaetica.ch](http://www.academiaRaetica.ch) > Kurse und Veranstaltungen > Wissenschaftscafé zu finden. Siehe auch QR-Code.

- > 7. April, Chur, Theologische Hochschule Chur  
Sind die Kirchen ihr Geld wert? Zur Zukunft der Kirchensteuer
- > 5. Mai, Chur, Institut für Kulturforschung Graubünden  
Graubünden während des Zweiten Weltkriegs
- > 16. Juni, Chur, Academia Raetica  
New Work – Zukunft unserer Arbeit
- > 18. August, Davos, Academia Raetica,  
Naturforschende Gesellschaft Davos, Wissensstadt Davos  
Was bedeutet der Klimawandel für die Biodiversität?
- > 8. September, Chur, Fachhochschule Graubünden  
Innovationen im Lokaljournalismus
- > 6. Oktober, Chur, Thim – die internationale Hochschule für Physiotherapie,  
Supsi Fachhochschule der italienischen Schweiz  
Sauna oder Eisbad?  
Wie können diese unsere Gesundheit fördern und unser Immunsystem stärken?
- > 3. November, Chur, Psychiatrische Dienste Graubünden  
Schmerz macht einsam
- > 10. November, Zuoz, Academia Raetica, Engadiner Naturforschende Gesellschaft  
Zu viele oder zu wenige Gäste – wie gehen wir damit um?
- > 22. November, Chur, Pädagogische Hochschule Graubünden  
Brennpunkt baukulturelle Bildung



Interessante Diskussionen an den Wissenschaftscafés Graubünden.



# Die Beständigkeit des Reisens in Zeiten der Veränderung

Auf nationaler Ebene werden Schweiz Tourismus durch Brigitta M. Gadiant und Hotellerie Suisse durch Andreas Züllig präsiert. Im Gespräch mit den zwei Bündner Persönlichkeiten wird auf die Perspektiven aus Sicht der beiden Organisation eingegangen und die Zukunft des Tourismus und der Hotellerie skizziert. von Christian Ehrbar

Im Gespräch mit Andreas Züllig wird sehr schnell ersichtlich, dass die weltweite Hotellerie vom einen auf den anderen Tag von massiven Veränderungen und entsprechenden Auswirkungen betroffen war. Der Tourismus ist weltweit eingebrochen, begleitet von Reisebeschränkungen und allgemeiner Verunsicherung. Anhaltend ist die Situation in der Hotellerie in den Städten sowie im Meeting-, Incentive-, Kongress- und Eventbereich schwierig. Betriebe mit Ausrichtung auf Schweizer Gäste oder auf solche aus dem nahen Ausland, konnten jedoch sehr schnell wieder auf Gäste zählen. «Dies ist auch den Rahmenbedingungen zu verdanken», erläutert Züllig, «der pragmatische Umgang des Bundesrats mit der Abwägung von Gesundheit, Gesellschaft und Wirtschaft sowie den unterstützenden Massnahmen von Kurzarbeits- und Härtefallentschädigung haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Hotellerie sehr schnell wieder auf die Zukunft konzentrieren konnte.» Diese Zukunftsorientierung sieht Züllig denn auch als Stärke der Branche. «Die Hotellerie hat die Zeit genutzt, die Geschäftsmodelle zu hinterfragen, die eigenen Prozesse zu überdenken und das Angebot an die Bedürfnisse der Gäste neu auszurichten. Für Betriebe, welche sich jetzt nicht mit der Zukunft beschäftigen haben, wird der Strukturwandel unvermeidlich seine Spuren hinterlassen», so Züllig.

## Die Digitalisierung als wichtige Stütze

Die Digitalisierung hat auch in der Hotellerie zu neuen Betriebsabläufen und Prozessen geführt. Züllig ergänzt dazu: «Durch diese Effizienz ist es möglich, uns trotz Fach- und Arbeitskräftemangel Zeit für den persönlichen Kontakt mit dem Gast zu nehmen.» Auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit sei vorhanden. Kooperationen sieht Züllig auch im Fokus für die Zukunft. «Gäste sind mobil und erwarten, dass die digitale Vernetzung über die Region oder die Kantonsgrenze hinausgeht. Die Digitalisierung muss im Hintergrund Lösungen anbieten.» Dazu habe die Branche die Plattform discover.swiss (siehe Box auf der Seite nebenan) initiiert, welche

auf Basis einer Cloud-Lösung basiere. Integrierte Lösungen und Schnittstellen zu Anwendungen werden einmalig entwickelt und stehen dann allen Partnern zur Verfügung, Themenbereiche wie Datenschutz oder Compliance werden übergreifend garantiert. Im Fokus steht so immer die Leistung an den Gast. Züllig erläutert den Bottom-up-Ansatz. «Jeder Partner muss einen eigenen Beitrag leisten; er muss bereit sein, aktiv mitzuarbeiten, so entsteht ein Miteinander und eine laufende Erweiterung der Module.» Doch dies sei erst der Anfang der Zusammenarbeit, «die Digitalisierung nimmt weiter an Komplexität zu, Artificial Intelligence, Augmented Reality oder Blockchain werden neue Möglichkeiten schaffen. Da sind einzelne Betriebe, Orte oder Regionen schlichtweg zu klein, um dies professionell umzusetzen. Dafür bleibt der Fokus auf dem Angebot und der Dienstleistung für den Gast.»

## Bewusstsein für Nachhaltigkeit stärken

«Ein weiterer und wesentlicher Bereich ist das Bewusstsein der Hotellerie im Themenbereich Nachhaltigkeit», so Züllig. Die Gäste seien sensibilisiert und würden nach der Herkunft von Produkten, der Nachhaltigkeit im Anbau, dem Tierwohl oder dem Energieaufwand fragen. «Die Hotellerie ist in diesem Bereich aber gut aufgestellt, da die Thematik in der Schweiz bereits vor der Pandemie im Fokus stand, nun aber eine weitere Sensibilisierung stattgefunden hat.» Auch hier kann Züllig ein Praxisbeispiel aufzeigen. «Die Responsible Hotels of Switzerland (siehe Box auf der rechten Seite unten) vereinen Vorzeigebetriebe der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit.» Aktuell sind bereits 26 Hotels Mitglieder des Netzwerks, sie bekennen sich zu nachhaltigen Angeboten, zum Erfahrungsaustausch untereinander und zu gemeinsamen Auftritten.

## Mitarbeitende für die Branche gewinnen

Der dritte Schwerpunkt im Gespräch mit Andreas Züllig bezieht sich auf den Fach- und Arbeitskräftemangel, welcher durch die Pandemie noch verschärft wur-

de. «Die Hotellerie arbeitet dann, wenn andere Ferien machen und ihre Freizeit geniessen, dies ist bekannt.» In keiner anderen Branche sei jedoch die Wertschätzung für qualitativ geleistete Arbeit so direkt. Der Umgang im persönlichen Kontakt und der Wille, etwas Gutes zum Wohlbefinden der Gäste zu tun, schaffe eine Sinnhaftigkeit in der täglichen Arbeit, beschreibt Züllig die Tätigkeit in der Hotellerie. Dabei ist es nachvollziehbar, dass die Mitarbeitenden aus der Hotellerie mit ihrer ausgesprochenen Servicementalität, verbunden mit hoher Belastbarkeit sowie ausgeprägter Kunden- und Teamorientierung auch in anderen Branchen sehr gesucht sind.

Um weiterhin Fach- und Arbeitskräfte für die Hotellerie gewinnen zu können, sind verschiedene Massnahmen bereits in Umsetzung. Dies beginnt bei der beruflichen Grundbildung, dem «neuen» Beruf als Hotel- und Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ, welche eine rundum Ausbildung in der Hotellerie ermöglicht und dabei auf die Jugendlichen zugeschnitten ist. Für Quereinsteiger wurde zusammen mit Hotellerie Suisse Zürich, dem nationalen Verband und der EHL Hotelfachschule Passugg ein Ausbildungsangebot lanciert, welches es ermöglicht, aus einer anderen Branche in die Hotellerie zu wechseln. Auf die erste Ausschreibung von 30 offenen Plätzen sind über 400 Bewerbungen eingegangen. «Es gibt weitere Projekte in diese Richtung, welche wir gezielt verfolgen. Unterstützend wirken dabei auch die einzelnen Betriebe, welche intern die Karriereplanung und die Weiterbildung fördern, und so Mitarbeitende motivieren, auf der Branche zu bleiben», so Züllig.

Andreas Züllig sieht optimistisch in die Zukunft der Hotellerie: «Stete Veränderungen prägen die Hotellerie. In der Schweiz sind wir dafür gut aufgestellt, da wir uns schon immer neu orientiert haben und dabei effizient gearbeitet haben, um im Wettbewerb mit dem Ausland zu bestehen. Zudem haben wir uns immer wieder konsequent an strategischen Themen ausgerichtet. Wir sind auf einem guten Weg.»



Andreas Züllig

## Andreas Züllig, Präsident Hotellerie Suisse

Nach der Kochlehre folgt der Werdegang als Koch und der Abschluss an der Hotelfachschule in Lausanne. Verschiedene Funktionen im Service und in der Hotel-Administration führten zu Erfahrungen in unterschiedlichen Unternehmenskulturen und mit sehr unterschiedlichem kulturellen, sprachlichen und fachlichen Hintergrund. Seit 2014 ist Andreas Züllig Präsident von Hotellerie Suisse. Seit 1991 ist er zusammen mit seiner Frau Gastgeber und seit 1994 Inhaber des Hotels Schweizerhof Lenzerheide.

## Ein Blick in die touristische Zukunft – den Trends begegnen



Brigitta Gadiant

## Brigitta Gadiant, zu Beginn eine grundsätzliche Frage: Welchen Einfluss haben die vergangenen zwei Jahre auf die Zukunft des Schweizer Tourismus sowie auf den Tourismus generell?

Es hat sich in dieser Zeit deutlich gezeigt, Reisen ist ein echtes Bedürfnis. Die Menschen brauchen Begegnungen, Erlebnisse und das Entdecken von Neuem. Das Bewusstsein dafür ist gestiegen, der Nachholbedarf virulent. Dabei hat sich auch bestätigt, dass das Angebot der Schweiz mit viel intakter Natur, Natürlichkeit, Schönheit, aber auch Sauberkeit und Sicherheit, im internationalen Wettbewerb durchaus grosse Chancen hat. Der Schweizer Tourismus hat daher seine Notwendigkeit bewiesen und bleibt relevant. Zu den guten Erfahrungen in der Pandemie gehört, dass die Schweizer die anderen Sprachregionen besucht haben und so die vielen Möglichkeiten und Schönheiten im eigenen Land entdeckt haben. Aber, wir sind auch auf ausländische Gäste angewiesen, um die touristischen Infrastrukturen zu füllen und die Nebensaison bestreiten zu können.

## Welche Veränderungen sind im Gästeverhalten festzustellen?

Die «Customer Journey» der Gäste hat sich stärker digitalisiert und damit auch individualisiert. Dadurch können auch das Marketing und die Kommunikation viel gezielter und wirkungsvoller gestaltet werden. Der Zeitfaktor spielt dabei eine wichtige Rolle; man muss schneller, kurzfristiger, reaktionsschneller und beweglicher aufgestellt sein. Es gibt in der Schweiz diesbezüglich Nachholbedarf, und wir müssen massiv in die Digitalisierung investieren. Die digitale Transformation und das digitale Marketing sind Schwerpunkte der kommenden Jahre, Data Analytics und Data Management sind dabei Schlüsselkompetenzen. Unsere physische Präsenz in den Märkten bleibt aber trotz Digitalisierung nach wie vor essenziell.

## Welche Chancen sind für den Tourismus entstanden?

Neue Werte stehen hier im Vordergrund, das ist Nachhaltigkeit, die Qualität, aber auch authentische Erlebnisse, die Nähe zur Natur und die tiefere Immersion in eine Kultur. Die Sicherheit gehört ebenso dazu, nicht erst seit den jüngsten Ereignissen. All das sind Werte, für welche die Schweiz steht und welche damit auch Chancen darstellen. Doch wer hätte gedacht, dass es mit dem Thema Sauberkeit und Sicherheit, mit einem Label «clean and safe» und diesen der Schweiz schon immer zugeschriebenen Eigenschaften attraktiv ist, Marketing und Kommunikation zu betreiben und Vertrauen zu schaffen?

Die Zusammenarbeit mit unseren vielen Tourismus- und Wirtschaftspartnern ist zudem in den letzten Jahren insgesamt noch enger geworden. Es hat sich gezeigt, wie wichtig der Austausch, das Zusammengehen, das gemeinsame Nutzen von Synergien ist. Und ich denke, auch in der Politik ist die Erkenntnis über die Bedeutung des Tourismus für unser ganzes Land stark gestiegen. Da hoffen wir natürlich, dass dies – im Interesse der ganzen Branche – nachhaltig sein wird!

## Welche sind aus Ihrer Sicht die markantesten Trends?

Schweiz Tourismus hat es sich sehr rasch nach dem Auftreten der Pandemie zum Ziel gesetzt, diese Krise auch als Ansporn zu sehen, zu hinterfragen, wie wir den Schweizer Tourismus nicht nur kurzfristig, sondern auch längerfristig stärken können. Wir sind überzeugt, dass die Pandemie einen längerfristigen Einfluss auf die Bedürfnisse und Reisegewohnheiten der Gäste haben wird, und deshalb haben wir in den letzten zwei Jahren zehn Zukunftsthemen erarbeitet, die einen Blick in die touristische Zukunft der Schweiz werfen. Diese sind: Sicherheit und Vertrauen, Nachhaltigkeit, Reisen, die be- wegen, Seelenbalsam, Individualisierung, Inländischer

Tourismus, das Fernweh bleibt, neue Mobilität, Geschäftsreisen +, Visitor Management. Weitere Details zu den Zukunftsthemen sind unter [www.stnet/trendradar](http://www.stnet/trendradar) auffindbar.

## Wie ist der Schweizer Tourismus aufgestellt, um diesen Trends zu begegnen?

Der Tourismus hat bewiesen, dass man bereit ist, schnell auf Trends zu reagieren und diese nachhaltig wirkungsvoll zu bewirtschaften. Sowohl bezüglich Mindset als auch bezüglich Angeboten. Ein ganz starker Fokus liegt heute auf der Nachhaltigkeit. Da wollen wir weltweit führend sein; unser Land soll das nachhaltigste Reiseland der Welt werden. Das verlangt einerseits die Politik, aber das steht auch für Schweiz Tourismus im Fokus. Wir haben mit «Swisstainable» eine Nachhaltigkeitsbewegung geschaffen, der sich die gesamte touristische Schweiz anschliessen kann.

## Wie ist Ihre Einschätzung zu den verfügbaren Fachkräften in der Branche?

Wie in anderen Branchen fehlen Fachkräfte, und auch der Tourismus spürt den Mangel an Fachkräften schon seit Längerem. Die Lücke bestand schon vor der Pandemie. Das Problem hat sich aber jetzt ohne Zweifel noch akzentuiert, und die zusätzlich fehlenden Fachkräfte müssen erst zurückgewonnen werden. Die Branche wirbt deshalb intensiv um Nachwuchs, spricht gezielt Quereinsteiger an und bemüht sich auch um ausländische Berufsleute. Gleichzeitig bringen neue Anforderungen an den Tourismus – Stichwort Digitalisierung – auch attraktive neue Berufe/Stellenprofile, die der Branche neue Fachkräfte bringen werden. Die Digitalisierung und die zunehmende Kommunikationsbegleitung des Gastes bedingt gut ausgebildete Touristiker. Die Bildungsangebote im Tourismus und der Hotellerie sind an den Bedürfnissen der Branche ausgerichtet und sind eine gute Investition in die persönliche Zukunft, verbunden mit dem Grundsatz vom lebenslangen Lernen.



# Perspektiven einer Aus- und Weiterbildung in Tourismus und Hotellerie

Der Tourismus und die Hotellerie sind auf der Suche nach Mitarbeitenden. Ein idealer Zeitpunkt, sich mit den Perspektiven dieser Branche auseinanderzusetzen. Eine Branche mit Resilienz mitten in einem Innovationsprozess. von Christian Ehrbar

Reisen bleibt beliebt; dem Alltag entweichen, Neues entdecken, Inspiration und viele Gründe mehr. Leistungsträger im Tourismus und der Hotellerie müssen sich seit vielen Jahren immer wieder neuen Rahmenbedingungen stellen, einmal ist es das Wetter, dann die Währung, dann die Wirtschaft, die Pandemie

oder kriegerische Auseinandersetzungen. Faktoren, welche nicht direkt beeinflusst werden können. Gefragt ist dabei die richtige Einschätzung der Situation, die engagierte Suche nach Lösungen, eine strategische Planung der Zukunft sowie die Zusammenarbeit mit Partnern. Dazu braucht es optimistische und gut ausgebil-

dete Mitarbeitende. In Graubünden arbeiten die Bildungseinrichtungen im Verbund des «Campus Tourismus» eng zusammen, auch um die Inhalte der Lehrgänge den Bedürfnissen der Branche anzupassen. Aus Dienstleistungs- und Forschungsprojekten bleiben die Bildungsanbieter zudem am Puls der Zeit.

## Das Institut für Tourismus und Freizeit ITF an der Fachhochschule Graubünden

von Patric Arn, Instituts- und Studienleiter



Patric Arn

Mit den Lockerungen der Massnahmen wird der Alltag am ITF bewusst wieder mehrheitlich aus Präsenzunterricht bestehen, da wir die Meinung vertreten, dass nur gewisse Aspekte der Tourismuslehre vollständig online sinnvoll gelehrt werden können. Vieles sollte unserer Meinung nach wieder physisch erlebt, in der Gruppe vor Ort diskutiert und zusammen erarbeitet werden können. Zudem definiert sich der Tourismus per se als eine personenzentrierte Branche, insofern ist es für uns von grosser Bedeutung, dass die anvisierten Kompetenzen mithilfe möglichst praxisnaher Lehr- und Lernerlebnisse vermittelt werden. Alternative Lernformen wie z.B. das Blended Learning werden jedoch aufgrund der in den letzten Jahren gemachten positiven Erfahrungen noch stärker in die jeweiligen Studiengänge integriert und unterstützen damit das übergeordnete Ziel des selbstgesteuerten Lernens.

Zentral dabei bleibt der stete Austausch mit der Tourismusbranche, damit wir auch in Zukunft möglichst zielgerecht die Nachfrage nach den Fachkräften von morgen decken können. Modulanpassungen werden laufend vorgenommen, damit unsere Studieninhalte stets der sich verändernden Nachfragen der verschiedenen Anspruchsgruppen gerecht bleiben.

Der Aufbruch zu neuen Ufern in der Tourismusbranche hat bereits begonnen und wird weiter Schwung aufnehmen. Dazu ist eine junge, dynamische Generation von Fachkräften auf allen Hierarchiestufen gefragt, welche sich diesen Herausforderungen mit Enthusiasmus, Herzblut, aber auch einem grossen Fachwissen stellen möchten. Unsere Bildungsangebote umfassen das Bachelorstudium Tourismus (Vollzeit in Deutsch oder Englisch), das Bachelorstudium Service Innovation & Design (Teilzeit) sowie das Masterstudium Tourism & Change.

Unsere Empfehlung an interessierte und weltoffene Personen lautet: Greifen Sie nun ins Geschehen ein; es geht darum, neue nachhaltige Erlebnisse zu entwickeln und Träume von morgen zu kreieren. Die Nachfrage nach guten Arbeitskräften hat deutlich wieder angezogen.

## EHL Hotelfachschule Passugg (EHL SSTH)

von Michael Hartmann, Managing Director/CEO



Michael Hartmann

An der EHL SSTH werden von der Beruflichen Grundbildung (Berufsbildung) über die Höhere Berufsbildung bis zum Bachelor in International Hospitality Management als eine Art «one-stop-shop» alle Bildungsstufen angeboten. Seit 2020 werden im neuen Beruf der Hotel-Kommunikationsfachleute (HoKo) als Branchenprofis ausgebildet, welche die verschiedensten Funktionen in einem Hotel als umfassende Grundausbildung kennengelernt haben, eine erste Initiative, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Darauf aufbauend folgt der neu überarbeitete HF-Lehrgang zur/ zum «Dipl. Hoteliere-Gastronomin/Hotelier-Gastronom». Dieser legt unter anderem einen stärkeren Schwerpunkt auf die Entwicklung emotionaler und handlungsorientierter Kompetenzen. Die Pandemie hat gezeigt, dass Resilienz, Flexibilität und Empathie in der Hospitality Branche unumgänglich sind. Mit dem Curriculum reagiert die EHL SSTH auf diese Entwicklung und stattet die Studierenden mit den notwendigen Kompetenzen für die komplexe Arbeitswelt der Zukunft aus.

Mit durchlässigen Ausbildungsgängen von Beruflicher Grundbildung bis hin zu Masterabschlüssen bieten wir innerhalb der EHL-Gruppe die Möglichkeit zu lebenslangem Lernen. Die EHL SSTH zeichnet hierbei insbesondere aus, dass in einer live Umgebung Studierende in verschiedenen Rollen sowohl Erfahrungen als Gastgeber, als auch als Gast sammeln können. Dies ist eine massgebliche Prägung für ihre weitere berufliche Zukunft. Seit einem Jahr besteht zudem ein Angebot für Kurzlehrgänge. Diese inhaltlich wechselnden Kurse dauern von einem halben bis zu fünf Tagen und zielen darauf ab, Fachkräfte weiterzubilden und sie für höhere Positionen zu befähigen. Im letzten Jahr wurden bereits diverse gastronomische sowie auch Management-Kurse mit Zertifikat angeboten.

Des Weiteren wurde als direkte Reaktion auf den Fachkräftemangel in Zusammenarbeit mit Hotelleriesuisse ein Quereinsteiger-Programm im Bereich Rezeption lanciert. Der Pilotlehrgang startet bereits im April. Die Teilnehmer erhalten dabei eine 6-monatige berufsbegleitende Ausbildung. Mit dem Quereinsteiger-Programm will die EHL SSTH dazu animieren, auch zu einem späteren Zeitpunkt einen direkten Einstieg in die Hospitality Branche zu finden.

Die Weiterbildung ist ein wichtiger Faktor, der nicht zuletzt die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeitenden sowie die Profitabilität der Betriebe unterstützt. Auch für Unternehmen ist es wichtig, sich um ihre Mitarbeitenden zu kümmern und ihnen mittels Weiterbildungen Wertschätzung entgegenzubringen und sie an den Arbeitgeber zu binden. Der neue Fokus auf emotionale Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung schärft das Profil auch für viele weitere dienstleistungsorientierte Branchen und Arbeitgeber.

## Höhere Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden

von Ursula Oehy Bubel, Rektorin HFT Graubünden



Ursula Oehy Bubel

### Wie haben sich die Bildungsangebote für die Post-Pandemie verändert?

Die Veränderung der Lehrinhalte an der Höheren Fachschulen basieren auf Rahmenlehrplänen, welche in den letzten drei Jahren in enger Zusammenarbeit mit den Fachverbänden erarbeitet und vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ genehmigt wurden. Darin finden sich genau die Aspekte, welche die Tourismus-, Hotellerie- und Gastronomieverbände als wichtig für die Zukunft erachten.

Die HFT Graubünden hat das Thema der Digitalisierung in der gesamten Wertschöpfungskette der touristischen Angebote aufgegriffen, das Krisenmanagement und die Krisenkommunikation ist für alle Teil

des Unterrichts, aber auch die Bedeutung von lokalem Erbe – in der kulturellen wie in der kulinarischen Angebotsgestaltung. Zusätzlich wird grossen Wert auf die Zukunftskompetenzen der Tourismusfachleute gelegt: Vorausschauendes Denken und Handeln, die Fähigkeit zur Selbstreflexion, zum kritisch-konstruktiven und vernetzten Denken sowie die Kompetenz, gesellschaftliche Prozesse nachhaltig mitzugestalten.

### Was ist neu, was wird bewährt fortgeführt, welche neuen Formate ergeben sich, welche neuen Inhalte kommen dazu?

Es hat sich gezeigt, dass sich Präsenzformate, bei denen das Lernen mit und von Klassenkollegen/innen gefördert wird, sehr bewährt haben. Hierfür bietet der Campus im Engadin ideale Voraussetzungen. Aber auch neue Formate bewähren sich: Konkret startet ab Sommer 2022 eine ins Praktikum integrierte Lernreihe in digitalem Marketing in einem Onlineformat, sodass konkrete Fragestellungen aus den Betrieben direkt mit Fachexperten diskutiert werden können. So profitieren die Studierenden von einem direkten Transfer und die Unternehmen von aktuellem Expertenwissen.

Das Schwerpunktfach «Nachhaltige Tourismusentwicklung» wurde ganz praxisnah konzipiert, sodass Studierende auch in diesem Bereich an aktuellen Herausforderungen von Praxispartnern arbeiten und durch Inspiration von erfahrenen Gastreferierenden im In- und Ausland lernen können.

### Warum ist jetzt der richtige Zeitpunkt für eine Aus- und Weiterbildung in der Hotellerie und im Tourismus?

Die Pandemie wird – allenfalls mit einer leichten Verzögerung – zu einer Bereinigung innerhalb der Branche führen. Innovative Unternehmen florieren, die anderen werden sich schwerlich behaupten können. Diese Situation führt zu einem höchst attraktiven Arbeitsfeld. Wer jetzt am Puls der Zeit und mit diversen Extra-Kompetenzen ausgebildet ist, kann nur profitieren, das zeigt auch die Nachfrage nach Absolventen/innen: Es sind deutlich mehr Stellenangebote wie Absolvent/innen der HFT Graubünden auf dem Markt. Denn kombiniert mit ihrer vielseitigen Ausbildung, der Dienstleistungsbereitschaft und der Fähigkeit, auch unter Druck selbstbewusst zu arbeiten, sind sie sehr begehrte Fachkräfte.

### Discover Swiss

Am Ursprung des Projekts discover.swiss steht eine private Initiative. Janine Bunte, CEO der Schweizer Jugendherbergen, Andreas Züllig, Gastgeber im Hotel «Schweizerhof» Lenzerheide, Urs Wagenseil, Professor an der Hochschule Luzern, und Jon Erni, damals Mitglied der Geschäftsleitung von Microsoft Schweiz und Initiant von mia Engiadina, entwickelten ab Sommer 2017 gemeinsam die Idee für eine Back-End-Serviceplattform für den Schweizer Tourismus.

www.discover.swiss

### Responsible Hotels of Switzerland

Sie übernehmen Verantwortung. Sie zeichnen sich dadurch aus, hartnäckig neue Wege zu ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit zu suchen und stellen hohe Qualitätsanforderungen an ihr Gästeerlebnis und das gelebte Gastgebertum. Hier finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen und Bildmaterial zu den Tätigkeiten der Responsible Hotels of Switzerland.

www.responsiblehotels.ch

### Impressum

**Herausgeberin** Somedia Press AG, Sommeraustasse 32, Postfach 491, 7007 Chur; Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert **Redaktion** Cornelius Raeber **Redaktionelle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen** Petra Wyss, Patric Arn, Ursula Oehy Bubel, Michael Hartmann, Germaine Hiltbrunner, Martina Schoch, Mayk Wend, Christian Ehrbar **Layout** Tobias Ammann **Bilder** zVg, Schweizerischer Nationalpark, SIAF, Kantonsspital Graubünden, PDGR, RTR, Thim/Supsi, PHGR, FHGR, Destination Davos Klosters, Patrick Cavelti, Tiziano Serra, Dolores Rupa, Christian Ehrbar **Insetrate** Somedia Promotion AG, Chur **Druck** Somedia Partner AG, Haag **Diese Ausgabe erscheint in folgenden Publikationen** Südostschweiz, Regionalausgaben: Bündner Zeitung; Bündner Tagblatt; Glarner Nachrichten; **Auflage** 31100

# Höhere Berufsbildung

Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
<b>BAU</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Architektur   Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Ingenieurbau
				•		Baupolier/-in mit eidg. FA   Energieberater/-in Gebäude mit eidg. FA   Projektleiter/-in Gebäudeautomation mit eidg. FA   Projektleiter/-in Gebäudetechnik mit eidg. FA
<b>DIVERSE</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch					•	Diverse Sprachzertifikate   Allgemeine Kurse und Seminare
<b>Klubschule Migros</b> www.klubschule.ch				•		Eidg. FA für Ausbilder/-innen   SVEB Zertifikat Kursleiter/-in
		•				Fotografie CAS   Diverse Sprachdiplome   Cambridge Diplomprüfungen Englisch (First, Advanced)   Allgemeine Kurse und Seminare
<b>FORST- UND LANDWIRTSCHAFT</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•					Dipl. Förster/-in HF
				•		Forstwart-Vorarbeiter/-in mit eidg. FA   Seilkran-Einsatzleiter/-in mit eidg. FA   Forstmaschinenführer/-in mit eidg. FA
					•	Forstwart-Gruppenleiter/-in   diverse Module und Fachkurse
<b>Plantahof</b> www.plantahof.ch			•	•		Betriebsleiterschule für Landwirte
<b>GESUNDHEIT UND SOZIALES</b>						
<b>Bildungszentrum Gesundheit und Soziales</b> www.bgs-chur.ch	•					Höhere Fachschule Pflege, Vollzeit- und berufsbegleitendes Studium zur dipl. Pflegefachperson HF (verkürzte Studienvarianten für Personen mit Abschluss als FaGe, FaGe mit eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege, DN1)
		•				Weiterbildung zur Pflegefachperson Operationsbereich   NDS HF Intensivpflege
			•			Vorbereitungsmodule eidg. Höhere Fachprüfung Institutionsleitung
				•		Vorbereitungslehrgang eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung   Vorbereitungslehrgang eidg. Berufsprüfung Teamleitung in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen
<b>Höhere Fachschule für Sozialpädagogik</b> www.hfszizers.ch	•					Sozialpädagogik HF
					•	Zertifikat des Fachverbands Traumapädagogik / DeGPT in Traumapädagogik   NDK Interaktionspädagogik – Zertifikat HFS Zizers
<b>Institut für Logotherapie und Existenzanalyse ILE</b> www.logotherapie.ch	•	•				Grundkurs in Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl / Ausbildung in wertorientierter Imagination
<b>Klubschule Migros</b> www.klubschule.ch					•	Fitness-Instruktor/-in mit DIPLOMA   IFAA Group-Fitness Instructor B-Lizenz   ErnährungsCoach – Blended Learning   Medizinische Sekretärin mit DIPLOMA   Medizinische/r Teamleiter/-in SVMB   Stressbewältigung MBSR
					•	Medizinische/r Praxiskoordinator/-in mit eidg. Fachausweis
<b>Swiss Prävensana Akademie</b> www.swisspraevensana.ch				•		Ausbildung zum/zur Medizinischen Masseur/-in mit eidg. Fachausweis   Ausbildung zum/zur Spezialist/-in für Bewegung und Gesundheitsförderung mit eidg. Fachausweis
			•			Ausbildung zum/zur Naturheilpraktiker/-in TEN mit eidg. Diplom   Ausbildung zum/zur Berater/-in im psychosozialen Bereich mit eidg. Diplom
					•	Fitnesstrainer/-in mit Diplom   Fitnessinstruktor/-in mit Diplom   Med. Fitnessinstruktor/-in mit Diplom   Personaltrainer/-in mit Diplom   Gesundheitsberater/-in* mit Diplom   Gesundheitsmasseur/-in mit Diplom   Berufsmasseur/-in* mit Diplom   Therapeutische/r Masseur/-in* mit Diplom   Fussreflexzonen-Therapeut/-in* mit Diplom   Lymphdrainage-Therapeut/-in* mit Diplom   Bindegewebs-Therapeut/-in* mit Diplom   Ernährungsberater/-in mit Diplom   Ernährungscoach* mit Diplom   Ernährungstherapeut/-in* mit Diplom   Mentaltrainer/-in mit Diplom   Mentaltrainer/-in Sport mit Diplom   Mentalcoach mit Diplom * Krankenkassenanerkennung
<b>GEWERBE</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Holzbau   Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Schreinerei
			•			Eidg. dipl. Coiffeuse/Coiffeur
				•		Holzbau-Polier/-in mit eidg. FA   Holzbau-Vorarbeiter/-in mit eidg. FA   Projektleiter/-in Schreinerei mit eidg. FA   Coiffeuse/Coiffeur eidg. FA
					•	Fertigungsspezialist/-in VSSM   Berufsbildner/-in VSSM (eidg. anerkanntes Diplom)
<b>HAUSWIRTSCHAFT</b>						
<b>Plantahof</b> www.plantahof.ch				•		Offener Kurs für Bäuerinnen
<b>INFORMATIK</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Informatik   Dipl. Wirtschaftsinformatiker/-in HF
		•				Modul Projektmanagement   Modul Prozessmanagement   Modul Business-Analyst   Modul Grundlagen Software-Entwicklung   Modul Web und Mobile Frontend Entwicklung   Modul Advanced Programming Practices   Modul Energieeffizienz in Gebäuden   Modul Nachhaltige Energiesysteme und -träger   Modul Energiezertifizierung und -verteilung   Modul Strategien und Geschäftsmodelle   Modul Digitalisierung im betrieblichen Umfeld   Modul Qualitätsmanagement   Modul Lean Management   Modul Umweltmanagement   Modul Risikomanagement   Modul Schutz und Sicherheit   Modul Leadership   Modul Kennzahlen und finanzielle Unternehmensführung
				•		ICT-System- und Netzwerktechniker/-in mit eidg. FA   Wirtschaftsinformatiker/-in mit eidg. FA
<b>Klubschule Migros</b> www.klubschule.ch					•	SIZ Informatiklehrgänge   ECDL Informatik-Kurse
					•	Lehrgänge ECDL Base, ECDL Profile und ECDL Standard   PC-Techniker/-in mit DIPLOMA   Desktop Publisher mit DIPLOMA   Netzwerk-Supporter mit DIPLOMA   Diverse Informatikdiplome   Digital Marketing Manager mit iab Zertifikat   Social Media Marketing mit iab Gütesiegel   Digital Advertising: Display, Video, Programmatic   Suchmaschinen-Marketing: Google Ads & SEO   Texten für digitale Medien
<b>INNENARCHITEKTUR</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Innenarchitektur   Dipl. Gestalter/-in HF Produktdesign
					•	Interior Designer/-in   Visual Merchandising   Bauvorkurs   Digital Video Production
<b>MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG</b>						
<b>Bündner Gewerbeverband</b> www.kgv-gr.ch					•	Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau   Seminare in Kooperation mit der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch	•					Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF   Dipl. Rechtsfachfrau/-mann HF
		•				Dipl. in Unternehmensführung NDS HF   Dipl. Finanzplanungsexperte/-in NDS HF
				•		Direktionsassistent/-in eidg. FA   Technische Kaufleute eidg. FA   Führungsfachleute eidg. FA   HR-Fachleute eidg. FA   Marketingfachleute eidg. FA   Verkaufsfachleute eidg. FA   Verkaufsleiter/-in mit eidg. Diplom   Treuhänder/-in eidg. FA   Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen eidg. FA   Sozialversicherungsfachkurs eidg. FA   Versicherungsfachleute eidg. FA   Finanzplaner/-in mit eidg. FA   Logistikfachleute mit eidg. FA   Fachleute öffentliche Verwaltung mit eidg. FA
					•	Wirtschaftsfachleute HWD edupool.ch   Handelsschule edupool.ch   Sachbearbeiter/-in Marketing und Verkauf   Digital Marketing Manager   Visual Merchandising   Sachbearbeiter/-in Personalwesen edupool.ch   Sachbearbeiter/-in Sozialversicherung edupool.ch   Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen edupool.ch   Sachbearbeiter/-in Treuhand edupool.ch   Sachbearbeiter/-in Immobilien-Bewirtschaftung edupool.ch   Kommunikationsdesigner/-in mit Zertifikat   Logistikkassistent/-in (SSC Basismodule)   dipl. Finanzberater/-in IAF   KMU Unternehmer Akademie, in Kooperation mit dem Bündner Gewerbeverband, Wirtschaftskammer Liechtenstein und kurse.li   Payroll Manager/-in   Payroll Experte/-in   Grundlagenkurs Betriebswirtschaft   Vorkurs Rechnungswesen   Grundlagen Marketing, Kommunikation und Verkauf   Allgemeine Kurse und Seminare
<b>Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Academia Engiadina Samedan</b> www.hftgr.ch				•		Marketingfachfrau/-mann mit eidg. FA   PR-Fachfrau/-mann mit eidg. FA
					•	Dipl. PR-Praktiker/-in HFT Graubünden   Sprachzertifikate (Cambridge Certificates)
<b>HSO Wirtschaft- und Informatikschule</b> www.hso.ch	•					Dipl. Wirtschaftsinformatiker/-in HF   Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF   Dipl. Betriebswirtschafter/-in (verkürzt)
		•				Dipl. Agile Project Manager/-in NDS HF   Dipl. Betriebswirtschafter/-in NDS HF   Dipl. Digital Innovation Manager/-in NDS HF



Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
<b>MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG (FORTSETZUNG)</b>						
<b>Klubschule Migros</b> www.klubschule.ch						Teamleiter/-in mit Attest   Handelsschule mit DIPLOMA / ECDL Base   Medizinische Sekretärin mit DIPLOMA   Sachbearbeiter/-in Administration mit Attest   Social Media Marketing mit iab Gütesiegel   Digital Advertising: Display, Video, Programmatic   Suchmaschinen-Marketing: Google Ads & SEO   Sachbearbeiter/-in Export/Import   Kurse und Seminare Management, Rechnungswesen und Online Business
<b>Höhere Wirtschaftsschule Graubünden</b> www.hwsgr.ch						Finanzberater/-in IAF   Versicherungsvermittler/-in VBV
						Finanzplaner/-in mit eidg. FA   Versicherungsfachleute mit eidg. FA
						Rechtsfachfrau HF/Rechtsfachmann HF
<b>SVIT Swiss Real Estate School AG</b> www.svit-sres.ch						Immobilienbewirtschaftung mit eidg. FA
<b>TECHNIK</b>						
<b>IBW Höhere Fachschule Südostschweiz</b> www.ibw.ch						Dipl. Techniker/-in HF Elektrotechnik   Dipl. Techniker/-in HF Gebäudetechnik   Dipl. Techniker/-in HF Systemtechnik   Dipl. Techniker/-in HF Energie und Umwelt
						Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte/-expertin   Dipl. Elektroplanungsexperte/-expertin
						Elektroprojektleiter/-in Installation und Sicherheit mit eidg. FA   Elektroprojektleiter/-in Planung mit eidg. FA   Automobilagnostiker/-in eidg. FA   Hauswart/-in eidg. FA   Energieberater/-in Gebäude eidg. FA   Projektleiter/-in Gebäudeautomation eidg. FA   Projektleiter/-in Gebäudetechnik mit eidg. FA   Chefmonteur/-in Heizung mit eidg. FA   Chefmonteur/-in Sanitär mit eidg. FA   Chefmonteur/-in Lüftung mit eidg. FA
						Elektro-Teamleiter/-in (EIT.swiss Zertifikat) / Anschlussbewilligung NIV Art. 15
<b>Seilbahnen Schweiz Ausbildungszentrum</b> www.seilbahn-profis.ch						Höhere Fachprüfung Seilbahnmanager/-in mit eidg. Diplom
						Eidg. Berufsprüfung Seilbahnfachmann/-frau
						Eidg. Berufsprüfung Fachmann/-frau des Pisten- und Rettungsdienstes
						Fit für die Medien   Planung und Bewilligung von Seilbahnprojekten   Patrouillekurs   Lawinensprengkurs   Pistenfahrzeugführerkurs   Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (AS/GS)   Sachkundigenprüfer/-in   Personenzertifizierung für Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf   Skiliftfachkurs   Maschinist   Kurse Arbeitszeitgesetz   Weiterbildungen für VR & GL von Bergbahnen   Sicherheit in Snowparks   Patrouillekurs Sommer   Sicherheit auf Mountainbikeanlagen
<b>TOURISMUS UND HOTELLERIE</b>						
<b>Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Academia Engiadina Samedan</b> www.hftgr.ch						Dipl. Tourismusfachfrau/mann HF (Variante inkl./exkl. Praktikumsjahr, Variante mit Saisonstellen Sommer und Winter)
						CAS Event Management   Dipl. Eventmanager/-in HFT Graubünden   Dipl. Produktmanager/-in HFT Graubünden   Dipl. Marketingfachfrau/mann HFT Graubünden   Dipl. PR-Fachfrau/mann HFT Graubünden
<b>Schweizer Bergführerverband</b> www.sbv-asgm.ch						Bergführer/-in mit eidg. Fachausweis   Wanderleiter/-in mit eidg. Fachausweis   Kletterlehrer/-in mit eidg. Fachausweis
<b>Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband   Swiss Snowsports</b> www.ssbs.ch   www.snowsports.ch						Schneesportlehrer/-in mit eidg. Fachausweis
						SSBS Instruktor Ski mit Risikoaktivitätenbewilligung   SSBS Instruktor Snowboard mit Risikoaktivitätenbewilligung
<b>EHL Hotelfachschule Passug (EHL SSTH)</b> www.ssth.ehl.edu						Höhere Fachschule   College of Applied Science   Dipl. Hôtelière-Restauratrice/Hôtelier-Restaurateur HF, Deutschsprachiger Lehrgang   Swiss Professional Degree (Dipl. Hôtelière-Restauratrice/Hôtelier-Restaurateur HF), Englischsprachiger Lehrgang
<b>GastroGraubünden Hotel- und Gastronomie-Fachschule</b> www.gastrogr.ch						G1 Gastro-Grundseminar mit Zertifikat GastroSuisse (Wirtekurs)
						G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidgenössischem Fachausweis
						Berufsbildnerkurs für Hotellerie und Gastronomie mit schweizerisch anerkanntem Berufsbildnerausweis
						Diplomlehrgang Berufsbildner mit eidgenössischem Diplom

# Sich weiterbilden – und beruflich weiterkommen

Eine Weiterbildung unterstützt das Erweitern und Vertiefen der bereits vorhandenen beruflichen Bildung, erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und ermöglicht die aktive Gestaltung der beruflichen Zukunft. Wichtig ist es, Ziele zu definieren, den passenden Zeitpunkt zu klären und Möglichkeiten sowie deren Realisierbarkeit zu prüfen.

von Petra Wyss, Teamleiterin Berufsberatung beim Amt für Berufsbildung Graubünden

## Wozu eine Weiterbildung?

Die Arbeitswelt wandelt sich rasch. Unternehmen haben einen hohen Bedarf, Arbeitskräfte auf zukünftig gefragte Fähigkeiten vorzubereiten. Zunehmend werden neue Berufe geschaffen, die den sich stetig ändernden neuen Bedürfnissen und Anforderungen wie beispielsweise der Digitalisierung gerecht werden. Doch nicht nur neue Berufe entstehen: Auch bestehende Berufe verändern sich. In den letzten fünf bis zehn Jahren konnte beobachtet werden, wie sich die Anforderungen an die Arbeitnehmenden laufend verändert haben. Deshalb ist es von Vorteil, die eigene Laufbahn aktiv zu gestalten. Der Nutzen der Weiterbildung liegt im Vertiefen und Erweitern von beruflichen Kompetenzen. Dadurch erhöhen sich die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Es entstehen Möglichkeiten sich zu spezialisieren, beruflich zu verändern oder Führungsfunktionen zu übernehmen. Aber auch persönliche Kompetenzen werden gefördert, wie beispielsweise Sicherheit im Auftreten, Kommunikationsfähigkeit oder Pflege des eigenen Kontaktnetzwerks.

## Wann ist der richtige Zeitpunkt für eine Weiterbildung?

Der richtige Zeitpunkt für eine Weiterbildung ist ganz individuell. Am besten werden in einem ersten Schritt eine Standortbestimmung vorgenommen, Entwicklungsmöglichkeiten geklärt sowie die persönliche und berufliche Situation analysiert. Danach können die Möglichkeiten ausgelotet und erste Schritte geplant werden. Zur Analyse der beruflichen Situation gehören Zufriedenheit, Entwicklungsmöglichkeiten im bisherigen Beruf, Veränderungswünsche, Veränderungen im Berufsfeld oder andere berufliche Perspektiven. Neben dem beruflichen ist natürlich auch das private Umfeld ein wichtiger

Faktor, wenn es um den passenden Zeitpunkt für eine Weiterbildung geht. Private Pläne und Ziele müssen in Entscheide einbezogen werden.

## Welche Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es?

Grundsätzlich wird bei der Weiterbildung zwischen formaler, nichtformaler Bildung und informeller Bildung unterschieden (siehe Übersicht nebenan).

Nichtformale Bildung in Form von Fachausbildungen und Kursen werden von verschiedenen Institutionen wie privaten und öffentlichen Schulen, Unternehmen oder von Branchenverbänden angeboten. In der Regel braucht es dafür keine spezifische Vorbildung. Ziel dieses Weiterbildungsformats ist es, Kompetenzen im bisherigen Berufsfeld zu erweitern oder Kenntnisse in einem neuen Bereich zu erwerben, damit der Einstieg in eine berufliche Neuorientierung erleichtert wird oder geprüft werden kann. Die Ausbildungen werden abgeschlossen mit dem Diplom einer Schule, eines Verbands, einer Kursbestätigung usw.

Zur formalen Bildung gehört die höhere Berufsbildung und dazu die höheren Fachschulen, die eidgenössischen Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen. Zugang zur höheren Berufsbildung erhalten Berufsleute mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einem gleichwertigen Abschluss und mehrjähriger Berufserfahrung. Ausbildungen der höheren Berufsbildung kombinieren theoretischen Unterricht mit Berufspraxis und vermitteln erforderliche Kenntnisse und Kompetenzen, um Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Die Ausbildungen dauern in der Regel zwei bis vier Jahre und werden meist berufsbegleitend angeboten.



Weiterbildung lohnt sich.

## Laufbahnberatung

> Suchen Sie eine passende Weiterbildung? Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung begleitet Sie von der Suche nach einer Idee bis zur Umsetzung mit persönlichen Gesprächen, Testverfahren und Informationen. Beratungen sind für alle in Graubünden wohnhaften Personen kostenlos.

> [www.berufsbildung.gr.ch](http://www.berufsbildung.gr.ch)

## Die drei Bereiche der Weiterbildung

### Formale Bildung

> Ausbildungen, Lehr- und Studiengänge, die gesetzlich geregelt sind und zu eidgenössisch anerkannten Abschlüssen führen, zum Beispiel:  
> Lehrgänge der höheren Berufsbildung, die mit einem eidgenössischen Fachausweis oder einem eidgenössischen Diplom abschliessen.  
> Ausbildungsangebote von Hochschulen, die mit einem Hochschul-Diplom abschliessen.

### Nichtformale Bildung

> Fachausbildungen und Kurse, die mit einem Zertifikat einer Schule, eines Branchenverbandes oder anderen Organisation abschliessen und nicht staatlich anerkannt sind.

### Informelle Bildung

> Individuelle Bildung am Arbeitsplatz, Familienarbeit, ehrenamtliche Tätigkeit.



## Fast so schwierig, aber schaffbar: Bachelor neben dem Job.

- ✓ Bachelor FH
- ✓ 20% Präsenzzeit
- ✓ modernstes E-Learning
- ✓ enge fachliche Betreuung

[ffhs.ch/bachelor](http://ffhs.ch/bachelor)

# Wenn dein Job nicht mehr rockt...



**Südostschweizjobs.ch**  
Arbeiten in der Region



## Ihr Studium zur diplomierten Pflegefachperson HF

**Noch unentschieden, wie weiter nach Berufslehre (EFZ), Fachmittelschule oder gymnasialer Matura? Neuorientierung oder Wiedereinstieg? Das Studium zur dipl. Pflegefachperson HF bietet Perspektiven!**

**Das Gesundheitswesen ist ein spannendes Umfeld, das sich laufend weiterentwickelt und stets neue Herausforderungen an seine Fachleute stellt. Die Branche bietet nicht nur vielfältige Berufsbilder, sondern auch attraktive Karrieremöglichkeiten.**

Die Höhere Fachschule Pflege kann am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) vollzeit oder im berufsbegleitenden Studium absolviert werden. Für Personen mit Vorbildung im Bereich Pflege und Betreuung sind verkürzte Ausbildungswege möglich.

Quereinstieg? Die Ausbildung richtet sich auch an Personen ohne Grundbildung im Bereich Pflege und Betreuung.

### Praxisbezogene Ausbildung

Als modernes Bildungszentrum, direkt am Bahnhof Chur, arbeiten wir mit aktuellsten und praxisorientierten Lehr- und Lernformen. Unser Bildungsgang der Höheren Fachschule Pflege beruht auf dem pädagogischen Verständnis des Problem basierten Lernens (PBL) – die Studierenden lernen aktiv und selbstgesteuert. Die PBL Methode fördert und fordert organisatorische Fähigkeiten, Belastbarkeit und Teamarbeit. Im theoretischen Teil der Ausbildung, welcher am BGS Chur stattfindet, erarbeiten die Studierenden, nebst Unterricht und Vorlesungen, den Lernstoff selbstständig in Lerngruppen oder im Selbststudium. Eine virtuelle Lernplattform ermöglicht zudem ein zeit- und ortsunabhängiges Lernen. Der Transfer der Theorie in die Praxis findet im Skillstraining statt. In praxisnah eingerichteten Skillsräumen üben die Studierenden praktische Tätigkeiten. Im geschützten Rahmen des Unterrichts können sie Sicherheit für die spätere Anwendung in der Praxis gewinnen.

Der praktische Teil der Ausbildung findet in verschiedenen Institutionen des Bündner Gesundheitswesens statt, wo die Studierenden durch Berufsbildner/innen in ihrem Lernen gefördert und unterstützt werden.

**Informieren Sie sich noch heute über die verschiedenen Studienvarianten an der Höheren Fachschule Pflege!**

**Lea Arnold von der Infostelle gibt Ihnen bei Fragen gerne Auskunft.  
Infostelle BGS: 081 286 85 34 oder [info@bgs-chur.ch](mailto:info@bgs-chur.ch)**



**b·gs**

[www.bgs-chur.ch](http://www.bgs-chur.ch)



**Nächster Infoabend!  
Dienstag, 10. Mai 2022**





Thomas Willi, Studiengangsleiter  
an der PH Graubünden für das neue  
Masterstudium Sekundarstufe.

# Neuartiges Sekstudium in der Ostschweiz

Ein neues Masterstudium an der PH Graubünden erlaubt Studienabgängern von Universitäten und Fachhochschulen den Einstieg in die Lehrtätigkeit an Sekundarschulen. Thomas Willi, Studiengangsleiter an der PH Graubünden, erklärt im Interview die neue Ausbildung für Quereinsteigende in den Lehrberuf. das Interview führte Germaine Hiltbrunner, Leiterin Marketing und Kommunikation an der Pädagogischen Hochschule Chur

## Der Masterstudiengang Sekundarstufe I der PH Graubünden eröffnet komplett neue Karrieremöglichkeiten. An wen richtet er sich?

Thomas Willi: Angesprochen sind beispielweise Frauen und Männer, die aktuell an der Universität oder an einer Fachhochschule studieren und einen pädagogischen Weg einschlagen möchten. Aber auch Leute, die bereits mitten im Berufsleben stehen und sich neu orientieren möchten – beispielsweise Mathematikerinnen, Sportwissenschaftler oder Historikerinnen. Es ist ebenso eine Option für all diejenigen, die nach der Familienpause gerne wieder ins Berufsleben einsteigen möchten. Der konsekutive Masterabschluss bietet ihnen ganz neue berufliche Perspektiven.

## Weshalb haben Sie die für die Ostschweiz neuartige Ausbildung ins Leben gerufen?

Diese Möglichkeit, auf der Basis eines Fachbachelors ein Masterstudium zur Lehrperson der Stufe Sekundar I zu absolvieren, ist in einigen Kantonen bereits bekannt und etabliert. Nicht so in der Ostschweiz. Neben den grundständigen Studiengängen und dem Erweiterungsstudium für Primarlehrpersonen ist es ein dritter Weg zur Sekundarlehrperson. Damit sprechen wir eine gänzlich neue Zielgruppe an, nämlich jene, welche eines oder mehrere Fächer der Volksschule im Rahmen ihres Bachelorstudiums an einer universitären Hochschule oder an einer Fachhochschule absolvieren beziehungsweise absolviert haben. Interessierte aus der Region können jetzt neu in Chur diese Ausbildung machen. Das ist besonders wichtig für Frauen und Männer, die hier leben und arbeiten. Aber auch für solche, die in einer Grossstadt ein Studium absolvieren und danach in ihren Heimatkanton zurückkehren wollen. Bis anhin mussten sie für diese Ausbildung weit pendeln oder sogar wegziehen.

## Wie sieht es mit den beruflichen Perspektiven aus?

Der Lehrberuf ist durch den intensiven Kontakt zu jungen Menschen eine sinnhafte, motivierende Tätigkeit. Und es braucht genügend und gut ausgebildete Lehrpersonen, besonders auch an der Oberstufe. Somit sind die Aussichten im Beruf sehr gut.

## Sie sprechen den Lehrpersonenmangel an?

Ja. Selbstverständlich wollen wir mit diesem Studiengang auch einem potenziellen Lehrpersonenmangel entgegenwirken. Damit finden die Schulen rasch gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer. Dies entspricht den Bedürfnissen der regionalen Schulen, insbesondere auch in romanisch- und italienischsprachigen Teilen des Kantons Graubünden.

## Die Studientage sind ausschliesslich auf den Donnerstag und den Freitag festgesetzt. Warum?

Der Studiengang ist als Teilzeitstudiengang konzipiert und beansprucht rund 50 Prozent der Arbeitszeit. Die Studierenden können also im Teilzeitpensum weiterhin ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen oder, falls sie eine Stelle als Lehrperson annehmen, bereits auf der Zielstufe unterrichten. Die fixen Tage geben den Studierenden Planungssicherheit.

## Was erwartet die Studierenden in der Ausbildung?

Bei uns erweitern sie ihr bereits vorhandenes Fachwissen mit pädagogischen Kompetenzen. Diese sind für den Unterricht an einer Oberstufe unerlässlich. Als Schwerpunkt beschäftigen sie sich während ihres dreijährigen Studiums mit den Bereichen Erziehungswissenschaften, Berufspraxis und Fachdidaktik.

## Welcher Stellenwert haben Praktika?

Die berufspraktische Ausbildung stellt von Beginn weg einen wesentlichen Teil des Masterstudiums dar. Die Studierenden können das erlernte Wissen direkt in der Schule anwenden. Erfahrene Lehrpersonen und Mentoratspersonen begleiten und beraten die Studierenden im Unterricht und geben Tipps.

## Was müssen die künftigen Studierenden in ihrem Bildungsrucksack mitbringen?

Für das Studium an der PH benötigen sie einen spezifischen Bachelor- oder Masterabschluss in einem Fach der Volksschule. Das sind zum Beispiel Deutsch, Französisch oder Mathematik, aber auch Natur und Technik, Bewegung und Sport bis hin zu bildnerischem Gestalten.

## Es ist also eine individualisierte Ausbildung?

Wir arbeiten in der Ausbildung mit modernen didaktisch-methodischen Grundsätzen. Was nachher im Schulalltag gilt, wird auch bei uns an der Pädagogischen Hochschule praktiziert. Zu Beginn des Studiums führen wir deshalb mit den angehenden Lehrpersonen in jedem Modul ein Assessment durch. Darauf aufbauend erstellen wir mit ihnen eine persönliche Lernlandkarte. Für einzelne Fachdidaktikmodule reisen die Studierenden an die PH St. Gallen. Wir haben den Studiengang gemeinsam mit ihr konzipiert, um Synergien zu nutzen.

## Wann geht es los?

Der Studiengang startet am 15. September 2022. Wir sind gespannt und freuen uns sehr auf all die neuen Lehrerinnen und Lehrer. Wer unverbindlich mehr über den Masterstudiengang erfahren will, dem empfehle ich, an der Infoveranstaltung im April 2022 teilzunehmen (siehe separate Box nebenan).

## Das sagen Fachleute zum neuen Bildungsangebot

«Für den Kanton Graubünden wie auch für die gesamte Ostschweiz ist die Lancierung des neuen Studiengangs von grosser Bedeutung. Mit diesem Studiengang wird von unserer Seite eine weitere Möglichkeit geschaffen, Lehrpersonen der Sekundarstufe I auszubilden.»

Gian-Paolo Curcio, Rektor Pädagogische Hochschule Graubünden

«Die neue Zielgruppenorientierung wird die Auswahl an qualifiziertem und motiviertem Personal in allen Sprachregionen verbessern – ein wichtiger Beitrag für die Qualitätssicherung auf der SEK-I-Stufe, die unseren Oberstufenschülerinnen und -schülern mit Sicherheit zugutekommen wird.»

Silvio Dietrich, Präsident des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Graubünden

«Die neuen Studiengänge bieten ein attraktives und vielfältiges Angebot für die Aus- respektive Weiterbildung von schweizweit anerkannten Lehrpersonen. Mit dem zeitgemässen Angebot von Teil- und Vollzeitstudiengängen wird den individuellen Bedürfnissen der Studierenden Rechnung getragen.»

Laura Lutz, Präsidentin des LEGR (Verband Lehrpersonen Graubünden LEGR)

## Masterstudiengang Sekundarstufe I

Die Pädagogische Hochschule Graubünden bietet in Chur ein neues Masterstudium an. Der Abschluss berechtigt zum Unterricht auf der Sekundarstufe I.

- > Dauer: 3 Jahre (Teilzeit)
- > Umfang: 94 – 114 ECTS-Punkte
- > Unterrichtssprache: Deutsch
- > Beginn: 15. September 2022
- > Anmeldeschluss: 30. Juni 2022
- > Semestergebühr: 650 Franken

- > Informationsveranstaltung  
13. April 2022: 17 – 18.30 Uhr
- > Weitere Infos: [www.phgr.ch/sek](http://www.phgr.ch/sek)





# Höhere Berufsbildung

## Höhere Fachschulen

Die Bildungsgänge der höheren Fachschulen vermitteln den Studierenden Kompetenzen, die sie befähigen, in ihrem Bereich selbstständig Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Sie sind arbeitsmarkt-orientiert und fördern insbesondere die Fähigkeit zum methodischen und vernetzten Denken. Die Ausbildung ist generalistischer und breiter ausgerichtet als bei den eidgenössischen Prüfungen.

## Eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen

Berufsprüfungen ermöglichen Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung in einem Beruf. Sie setzen eine mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Berufsfeld voraus. Erfolgreiche Absolventen erhalten einen eidgenössischen Fachausweis (z. B. «HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis»). Der Fachausweis ist in der Regel eine Zulassungsbedingung für die höhere Fachprüfung.

Die höheren Fachprüfungen verfolgen zwei Ziele: Zum einen qualifizieren sie Berufsleute als Experten und Expertinnen in ihrem Berufsfeld. Zum anderen bereiten sie die Absolventinnen und Absolventen auf das Leiten eines Unternehmens vor. Erfolgreiche Absolventen einer höheren Fachprüfung erhalten ein eidgenössisches Diplom (z. B. «Informatiker mit eidgenössischem Diplom»).

Existiert in einem Berufsfeld sowohl eine Berufs- als auch eine höhere Fachprüfung, entspricht die höhere Fachprüfung einem höheren Qualifikationsniveau.

## Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden Academia Engiadina Samedan

Die Ausbildung im Engadin ist einzigartig und inspirierend. Studieren inmitten einer der bekanntesten Feriendestinationen und das «echte» Campusleben geniessen: das zeichnet die Höhere Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden aus. Dank der flexiblen Studienvarianten, inkl./exkl. Praktikumsjahr oder mit fünf Saisonstellen, wird optimal auf individuelle Bedürfnisse eingegangen. Zu den Stärken gehören aber nicht nur das Tal und die Flexibilität: Nicht minder wichtig sind der starke Praxisbezug,

Vertiefungsrichtungen in Marketing, PR und Eventmanagement sowie der direkte Zugang zum Bachelor in Tourism.

**Quadratscha 18**  
**7503 Samedan**  
**Telefon 081 851 06 11**  
**hft@academia-engiadina.ch**  
**www.hftgr.ch**

## HSO Wirtschafts- und Informatikschule

Die HSO Wirtschafts- und Informatikschule ist mit insgesamt über 4800 Studierenden an elf Standorten eine der grössten Wirtschaftsschulen der Schweiz. Vom Handelsdiplom über Fachausweise bis zu den dipl. Betriebswirtschaftler/in HF bietet die HSO Chur ein breites Angebot an, welches immer weiter ausgebaut wird. Der jüngste Standort der HSO öffnete seine Tore im August 2020 und befindet sich zentral am Bahnhof Chur mit direktem Zugang

vom Postautodeck. Von der Dachterrasse aus geniesst man bei Pausen einen wunderbaren Blick in die Bündner Berge.

**Gürtelstrasse 20**  
**7000 Chur**  
**Telefon 058 680 15 60**  
**chur@hso.vantage.ch**  
**www.hso.ch**



## Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Zizers

Die HFS Zizers bietet Studierenden eine eidgenössisch anerkannte Ausbildung zur dipl. Sozialpädagogin HF/zum dipl. Sozialpädagogen HF an. Dafür stehen eine dreijährige Vollzeitausbildung oder eine vierjährige berufsintegrierte Ausbildung zur Auswahl. Die HFS Zizers bietet eine fachliche und praxisnahe Ausbildung.

In Zusammenarbeit mit der UPK Basel führt die HFS Zizers einen NDK in Traumapädagogik durch. Neu

wird ab August 2022 der NDK Interaktionspädagogik angeboten. Zudem führt die HFS Zizers verschiedene praxisnahe Weiterbildungskurse an.

**Kantonsstrasse 8**  
**7205 Zizers**  
**Telefon 081 307 38 07**  
**info@hfs-zizers.ch**  
**www.hfs-zizers.ch**

## Klubschule Migros

Ob Sprachen, Management und Wirtschaft, Neue Medien, Bewegung, Kunst und Kultur: Die Klubschule Migros ist mit über 50 Standorten und 600 Kursen und Lehrgängen die grösste Weiterbildungseinrichtung der Schweiz. Dank Unterstützung des Migros-Kulturprozents überzeugt sie mit qualitativ hochstehenden Angeboten und überdurchschnittlichem Preis-Leistungs-Verhältnis. In Chur erwerben Erwachsene jeden Alters in kleinen Lerngruppen Fähigkeiten und Fachkompetenzen und entwickeln

sich persönlich weiter. Im neuen Kursbereich Digital Business bietet die Klubschule ein aktuelles Angebot an Kursen und Lehrgängen im Online-Bereich.

**Gartenstrasse 5**  
**7001 Chur**  
**Telefon 058 712 44 40**  
**info.ch@gmos.ch**  
**www.klubschule.ch**



## Schweizer Bergführerverband

Der Schweizer Bergführerverband bietet alternierend in den Gebieten der Kantone Wallis, Bern und Graubünden die Ausbildung zum/zur Schweizer Bergführer/in an. Der erfolgreiche Besuch der Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Bergführer/innen. Die Schlussprüfungen werden vom Schweizer Bergführerverband gemäss den Vorgaben des SBF durchgeföhrt.

Zudem bietet der Schweizer Bergführerverband eine Ausbildung zum/zur Wanderleiter/in mit eidg. Fachausweis an (die eidgenössische Fachprüfung wird durch die Comex durchgeföhrt) sowie zum/zur Kletterlehrer/in mit eidg. Fachausweis (die eidg. Fach-

prüfung wird von sportartenlehrer.ch durchgeföhrt). Für alle drei Ausbildungen können die Teilnehmer/innen im Anschluss an die eidg. Prüfung einen Teilbetrag der Kursgelder in Form von Subventionen beim Bund beantragen.

**Monbijoustrasse 61**  
**Postfach**  
**3000 Bern 14**  
**Telefon: 031 370 18 78**  
**ausbildung@sbv-asgm.ch**  
**www.sbv-asgm.ch**

## Institut für Logotherapie und Existenzanalyse (ILE)

Das ILE bietet ab August 2022 den Lehrgang «Sinnzentrierte Beratung nach Viktor E. Frankl (Logotherapie und Existenzanalyse)» an. Er umfasst drei Stufen à zwei Semester. Nach jeder Stufe kann mit einem Zertifikat beziehungsweise Diplom abgeschlossen werden.

Stufe Basis vermittelt Grundkenntnisse des ganzheitlichen Menschenbildes von Frankl und seiner Auffassung einer sinnerfüllten und an tragenden Werten orientierten Lebensführung.

Stufe Aufbau bietet eine Vertiefung dieser Kenntnisse und befähigt zur praktischen Anwendung logotherapeutischer Vorgehensweisen in der Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Stufe Expertise führt zu einem Diplom in logotherapeutischer Beratung.

Zielpublikum sind Menschen, die  
- nach Antworten auf Fragen des Lebens in unserer

herausfordernden Zeit suchen;  
- sich Gedanken darüber machen, wie in der heutigen Welt sinnerfülltes Leben gelingen kann;  
- beruflich oder privat Menschen in ausweglos erscheinenden Lebenslagen, z.B. nach einem schweren Schicksalsschlag, begleiten;  
- sich zur logotherapeutischen Beraterin/zum logotherapeutischen Berater weiterbilden möchten.  
Berufliche Anwendungsfelder der Logotherapie sind Kranken- und Altenpflege, Sozialarbeit, Pädagogik, Mitarbeiterführung, Seelsorge, Medizin und Psychotherapie.

**Freifeldstrasse 27**  
**7000 Chur**  
**Telefon 081 250 50 83**  
**info@logotherapie.ch**  
**www.logotherapie.ch**

## Bündner Gewerbeverband (BGV)

Als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens bietet der Bündner Gewerbeverband massgeschneiderte Weiterbildungskurse für Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte aus Klein-, Klein- und Mittelbetrieben an. Im beliebten Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau vermitteln praxisbezogene Referierende betriebswirtschaftliches Rüstzeug zur Übernahme von Führungsverantwortung in KMU. Der Lehrgang wird bewusst prüfungsfrei geführt.

**Hinterm Bach 40**  
**7000 Chur**  
**Telefon 081 257 03 23**  
**www.kgv-gr.ch**





## Swiss Prävensana Akademie

Die Swiss Prävensana Akademie ist die führende Fachschule für Gesundheitsberufe in der Schweiz. An den sechs Standorten Basel, Bern, Chur, Luzern, Rapperswil und Zürich betreuen über 180 Dozierende die über 1600 Studentinnen und Studenten. Das Angebot umfasst 22 Diplomelehrgänge in sechs Fachbereichen: Medizinische Grundlagen, Medizinische und Therapeutische Massagen, Naturheilkunde, Ernährungsberatung, Fitness & Bewegung, Mentales

& Psychosoziales. In vielen Lehrgängen können jeweils ein eidgenössischer Titel oder eine Krankenkassenzulassung erreicht werden.

**Gürtelstrasse 20  
7000 Chur  
Telefon 081 630 85 85  
chur@swisspraevensana.ch  
www.swisspraevensana.ch**

## IBW Höhere Fachschule Südostschweiz

Die IBW Höhere Fachschule Südostschweiz führt seit über 30 Jahren anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge in den Bereichen Technik & Informatik; Wirtschaft; Bau, Holz & Energie; Wald sowie Gestaltung durch. Ergänzt wird das Angebot durch eine breite Palette an Sprachkursen, ein spannendes Angebot an Kursen und Seminaren sowie Weiterbildung für Berufsbildende und Dozierende. Die IBW

ist qualitätszertifiziert nach ISO sowie dem eidg. Bildungslabel Eduqua.

**Gürtelstrasse 48 Gleis d  
7001 Chur  
Telefon 081 403 33 33  
info@ibw.ch  
www.ibw.ch**

## Bergbahnen Graubünden – Ausbildungszentrum Seilbahnen Schweiz

Bergbahnen Graubünden (BBGR) ist die Branchenorganisation der Bündner Bergbahnunternehmen. Die Bündner Bergbahnunternehmen beschäftigen im Winter rund 4300 und im Sommer 1500 Mitarbeitende (Bahn und Nebenbetriebe). Bezüglich Ausbildung dieser Mitarbeitenden arbeitet die BBGR mit dem Ausbildungszentrum von Seilbahnen Schweiz (AZ SBS) in Meiringen zusammen. Dieses Ausbildungszentrum bietet – nebst der beruflichen Grundbildung mit den beiden Seilbahn-Lehren EFZ und

EBA – auch branchenspezifische Weiterbildungen in den Bereichen Technik, Pisten- und Rettungsdienst, Management und Kommunikation an.

**Zeughausstrasse 19  
3860 Meiringen  
Telefon 033 972 40 00  
ausbildungszentrum@seilbahnen.org  
www.seilbahnen.org/de/Berufe-Bildung/AZ-SBS**

## Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS)

Das BGS bietet eine Vielfalt an ISO und Eduqua zertifizierten Vollzeit- und berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten in den Bereichen Pflege, Betreuung und Führung an. Unser vielseitiges Kursprogramm beinhaltet Angebote in den Bereichen Langzeitpflege, Beratung/Kommunikation, Betreuung, Pflege-/Refresher und Gesundheit.

Am 25. Oktober 2022 ist der Start des neuen Lehrgangs «Technische/r Sterilisationsassistent/in – Niveau Fachkunde I» am BGS geplant. Der Lehrgang richtet sich an diplomiertes Operationspersonal (HF, FH) sowie Mitarbeitende in Spitälern, chirurgischen Kliniken und anderen Gesundheitseinrichtun-

gen, in deren Arbeitsbereich die Medizinprodukteaufbereitung fällt.

Sie sind an anderen Themen interessiert? Unser Lehrgangs- und Kursangebot hält für alle etwas bereit! Schnuppern Sie ins BGS-Kursprogramm 2022 auf unserer Website. Gerne beraten wir Sie auch persönlich!

**Gürtelstrasse 42/44  
7000 Chur  
Telefon 081 286 85 34  
info@bgs-chur.ch  
www.bgs.chur.ch**



## Swiss Snowsports/Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband (SSBS)

Die beiden Verbände Swiss Snowsports und Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS bieten in Graubünden Module der Schneesportlehrer/Schneesportlehrerinnenausbildung (Ski, Snowboard, Langlauf und Telemark) an. Der erfolgreiche Besuch dieser Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises als Schneesportlehrer/in.

**Voa Pedra Grossa 5, 7078 Lenzerheide  
Telefon 081 384 06 06  
info@ssbs.ch, www.ssbs.ch**

**Hühnerhubelstrasse 95, 3123 Belp  
Telefon 031 810 41 11  
info@snowsports.ch, www.snowsports.ch**

## Höhere Wirtschaftsschule Graubünden

Die Höhere Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) bietet modulare Weiterbildungsprogramme im Bereich Finanzen, Recht und Versicherung. Das Unterrichtskonzept ist nach neusten Lehr- und Lernmethoden aufgebaut. Der Unterricht ist praxisorientiert und erhöht die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolvierenden.

**Comercialstrasse 23  
7000 Chur  
Telefon 081 258 40 00  
info@hwsgr.ch  
www.hwsgr.ch**



## Plantahof

Der Plantahof kann auf eine über hundertjährige Tradition als Bildungsstätte zurückblicken. Seit 2002 ist er ISO-zertifiziert. Es ist unsere Ambition, als anerkanntes Zentrum für zukunftsgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie als Ort interessanter und gewinnbringender Begegnung zwischen der bäuerlichen und nicht bäuerlichen Bevölkerung zu wirken. Dabei orientiert sich der Plantahof an seiner Vision: Der Plantahof ist Kompetenzzentrum und emotionale Heimat für Menschen im ländlichen Raum. Das Leitbild beschränkt sich auf vier aussagekräftige Kernsätze, welche Raum für Interpretationen lassen,

eine Mehrdeutigkeit in sich bergen und eine Spannung aufbauen, die zum Nachdenken anregt: Lernerlebnis Plantahof – Fortschritt hat bei uns Tradition – Schaufenster unseres Berufs – Bei uns verpassen Sie den Anschluss nicht.

**Kantonsstrasse 17  
7302 Landquart  
Telefon 081 257 60 00  
info@plantahof.gr.ch  
www.plantahof.ch**

## EHL Hotelfachschule Passugg (EHL SSTH)

Die EHL Hotelfachschule Passugg (EHL SSTH) bildet Führungskräfte für die Hospitality Branche aus. Als Mitglied der EHL Hospitality Business School (früher Ecole hôtelière de Lausanne) Gruppe, der weltweiten Nummer 1 unter den Hotelfachschulen, besitzt die EHL SSTH nicht nur grosse Erfahrung, sondern auch höchste Anerkennung. Die Studierenden profitieren von der beruflichen Grundbildung bis zum Bachelor-Studium von einem einzigartigen Ausbildungsportfolio in Hospitality Management, das ihnen eine Viel-

zahl an nationalen und internationalen Karriere-möglichkeiten in diversen dienstleistungsorientierten Branchen eröffnet.

**Hauptstrasse 12  
7062 Passugg  
Telefon 081 255 11 11  
info@ssth.ch  
www.ssth.ehl.edu**

## Gastro Graubünden – Hotel- und Gastronomie-Fachschule

Gastro Graubünden ist der Verband und der Partner für die Hotellerie und Gastronomie. An der Hotel- und Gastronomie-Fachschule bietet Gastro Graubünden anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge. Nebst dem G1 Gastro-Grundseminar (Wirtekurs), dem G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidg. Fachausweis (Berufsprüfung) und dem Berufsbildnerkurs sowie dem einzigen Diplomelehrgang für Berufsbildner im Kanton Graubünden hat Gastro Graubünden vielfälti-

ge Fachseminare und Küchenkurse im Angebot.

**Loëstrasse 161  
7000 Chur  
Telefon 081 354 96 96  
info@gastrogr.ch  
www.gastrogr.ch**



## Spezialisiert auf Marketing, Sales, Human Resources und Finance

### Praxisorientierte Lehrgänge mit Erfolgsgarantie

Marketingassistent\*in mit MarKom Zertifikat  
Marketingfachleute mit eidg. Fachausweis  
Digital Marketing Manager\*in mit IAB Zertifikat  
Marketingleiter\*in mit eidg. Diplom

Verkaufsassistent\*in mit MarKom Zertifikat  
Verkaufsfachleute mit eidg. Fachausweis  
Verkaufsleiter\*in mit eidg. Diplom

HR-Assistent\*in mit HRSE Zertifikat  
HR-Fachleute mit eidg. Fachausweis  
HR-Leiter\*in mit eidg. Diplom

Sachbearbeiter\*in Rechnungswesen  
Fachleute in Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. FA

Höheres Wirtschaftsdiplom HWD  
Technische Kaufleute mit eidg. Fachausweis  
Dipl. Betriebswirtschafter\*in HF



MKS AG, Bahnhofstrasse 4, 7320 Sargans  
www.mksag.ch | Email office@mksag.ch | Tel. 081 720 41 81

## future

zukunft

### Ausbildungsqualität in modernen Strukturen

Möchtest du den Grundstein deiner beruflichen Bildung in einem vielseitigen, modernen Unternehmen legen? Dann bist du bei der **Flury Stiftung** genau richtig.

Wir bieten nebst Schnuppertagen und Praktika folgendes breites Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an:

- Berufslehre**
- › Assistent\*in Gesundheit und Soziales EBA
  - › Fachperson Gesundheit EFZ
  - › Hauswirtschaftspraktiker\*in EBA
  - › Fachperson Hauswirtschaft EFZ
  - › Fachperson Betreuung EFZ
  - › Küchenangestellte\*r EBA
  - › Koch\*in EFZ
  - › Kaufleute E- oder M-Profil EFZ
  - › Informatiker\*in EFZ

- Höhere Fachschule**
- › Dipl. Pflegefachperson HF
  - › Dipl. Fachperson OT HF
  - › Dipl. Rettungssanitäter\*in HF

Ausführliche Informationen: [www.flurystiftung.ch/karriere](http://www.flurystiftung.ch/karriere)



 flurystiftung

## ZEIT FÜR NEUE PERSPEKTIVEN

inspirierend. weitsichtig. praxisnah.

Infoanlässe & Beratung online & vor Ort  
Details & Anmeldung:  
[www.hftgr.ch](http://www.hftgr.ch)



Engadin

Foto: Gian Giovanoli © Engadin St. Moritz

### Dipl. Tourismusfachfrau/mann HF

«Variante inkl./exkl. Praktikumsjahr»

«Variante mit Saisonstellen Sommer & Winter»

#### Ihre Vorteile auf einen Blick

- eidg. anerkannter Abschluss zur/zum diplomierten Tourismusfachfrau/mann HF
- Vorbereitung für eidg. Fachausweise in Marketing & PR während des Studiums
- spannende Vertiefungsrichtungen in Marketing, PR & Event Management
- gleichzeitig fundierte Branchenkenntnisse & sehr starker Praxisbezug
- in einem Zusatzjahr zum Bachelor in Tourism an der Fachhochschule Graubünden
- «echtes» Campusleben mit vielseitigen Freizeitaktivitäten

Unser Studienberater, Luzi Heimgartner, freut sich auf Sie.  
T +41 81 851 06 06 oder unter [luzi.heimgartner@hftgr.ch](mailto:luzi.heimgartner@hftgr.ch)

Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden  
Quadratscha 18 | 7503 Samedan  
T +41 81 851 06 11 | [contact@hftgr.ch](mailto:contact@hftgr.ch)  
[www.hftgr.ch](http://www.hftgr.ch)

 **HÖHERE FACHSCHULE FÜR TOURISMUS GRAUBÜNDEN**

**zhaw** Life Sciences und Facility Management

Jetzt zum Infoanlass anmelden!

**Bachelor-Infoanlass 2. April 2022**

# STUDIÉR, WAS ZÄHLT.

Bachelor-Studiengänge: Applied Digital Life Sciences, Biomedizinische Labordiagnostik, Biotechnologie, Chemie, Facility Management, Lebensmitteltechnologie, Umweltingenieurwesen.

 [zhaw.ch/lism/studieren](http://zhaw.ch/lism/studieren)



# Der Blick aus Bern in die Bündner Berge

Die Wahrnehmung des Bildungs- und Forschungsstandorts Graubünden im Parlament in Bern ist wichtig, denn das Parlament ist unter anderem zuständig für die Gesetzgebung und die Festlegung des Budgets und prüft die Arbeit der Regierung. von Christian Ehrbar

Der Nationalrat ist die grosse Kammer des Parlaments der Schweizerischen Eidgenossenschaft und ist mit 200 Mitgliedern besetzt. Die Verteilung der Sitzzahlen auf die Kantone basiert auf dem Stand der ständigen Wohnbevölkerung im Kanton. Graubünden stellt fünf Nationalrätinnen und Nationalräte, welche Graubünden vertreten. Das Parlament setzt sich somit aus mehreren Parteien zusammen. Entgegen anderen Ländern gibt es keine dauerhafte Mehrheit oder eine Opposition. Je nach behandelndem Geschäft wechseln die Mehrheiten sowie die Zusammenarbeit über die Parteien hinweg. Die Nationalräte und Nationalrätinnen engagieren sich auch in Kommissionen und Ausschüssen des Parla-

ments. Dabei werden die ihnen zugewiesenen Geschäfte vorbereitet und vorberaten. Darüber hinaus verfolgen sie die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in ihrem Zuständigkeitsbereich und arbeiten Vorschläge aus.

## Statements der Bündner Vertreter im Nationalrat

Die Bündner Vertreter im Nationalrat nehmen in den nachfolgenden Statements Stellung zur «Wahrnehmung von Graubünden sowie des Bildungs- und Forschungsstandorts Graubünden in Bern» und dem persönlichen Engagement, für «optimale Rahmenbedingungen im Bereich Bildung, Forschung und Innovation».



Anna Giacometti, Stampa  
FDP.Die Liberalen

### Mit Forschung und Innovation das Land voranbringen

Der Kanton Graubünden wird in Bern als innovativer und agiler Standort wahrgenommen, der von einer hohen Lebensqualität geprägt ist. Ein Beispiel unter vielen, das zu dieser positiven Wahrnehmung führt: Die Fachhochschule Graubünden. Mit ihren breiten Kompetenzen von Management und Tourismus über Bauingenieurwesen, Architektur bis hin zu Digital Science bildet sie den Schlüssel für die Zukunft. Der Kanton hat unter anderem 40 Mio. Franken für innovative Projekte im digitalen Bereich gesprochen. Auch Initiativen wie «Mia Engiadina» oder das neue Forschungszentrum CERC am SLF in Davos, welches Klimawandel, Extremereignisse und Naturgefahren untersucht, sind wichtige Aushängeschilder unseres Kantons.

Die Innovationskraft ist für die Schweiz als rohstoffarmes Land von grösster wirtschaftlicher Bedeutung und ein Garant für Wohlstand und Arbeitsplätze. Zusammen mit meiner Partei will ich gezielte Verbesserungen in der Innovationspolitik anbringen. Das Erfolgsrezept Schweiz gründet auf exzellenten Hochschulen, die mit ihrer Forschung und Innovation unser Land voranbringen.

Die Rahmenbedingungen gilt es laufend zu verbessern: Das Budget für die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation muss sichergestellt und die internationale Zusammenarbeit ausgebaut werden, da die Spitzenforschung auf internationale Vernetzung angewiesen ist. Die Digitalisierung des Bildungssystems muss vorangetrieben werden. Es braucht eine innovationsfreundliche Gesetzgebung. Die Chancengleichheit in Bildung und Beruf muss verbessert werden, um das Potenzial wirklich auszuerschöpfen. Wichtig sind auch die Mehrsprachigkeit und das Unterrichten einer zweiten Landessprache, weil diese den nationalen Zusammenhalt stärkt.



Jon Pult, Sent  
Sozialdemokratische Partei der Schweiz SP

### Die Bündner Forschung braucht Europa

In Davos forschen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des Weltstrahlungszentrums der ETH oder des Instituts für Schnee- und Lawinenforschung. Unsere Fachhochschule in Chur bietet mit Informationswissenschaften und Multimedia Production zwei schweizweit einmalige Studiengänge an. Das weiss die interessierte Schweiz. Und das nimmt auch Bundesbern wahr.

Ein guter Bündner Forschungsplatz bleibt in Zukunft aber nicht einfach so gut. Es braucht dafür mehr Investitionen und mehr Stipendien. Für beides muss die Politik sorgen. Denn ein attraktiver Forschungsplatz erlaubt es Graubünden, die Zukunft zu gestalten. Für die Bündner Volkswirtschaft ist der Forschungsstandort Graubünden essenziell. Ohne Bildung an guten Hochschulen fehlen Fachkräfte. Und ohne Fachkräfte gibt es keinen Fortschritt. Gleichzeitig sind Forschung und Bildung viel mehr als ein ökonomischer Wert. Bildung und Forschung befähigen zum Hinterfragen von Gewissheiten und zum Engagement für das Gemeinwohl. Bildung und Forschung schaffen also auch mündige Staatsbürgerinnen und -bürger.

All das funktioniert jedoch nur, wenn wir gute Beziehungen zu Europa pflegen. Eine bildungspolitisch isolierte Schweiz kann langfristig keine Heimat für renommierte Institutionen wie das Weltstrahlungszentrum sein. Darum ist die Gestaltung des Verhältnisses zur Europäischen Union eine zentrale politische Herausforderung für den Forschungsplatz Schweiz – und damit auch für den Forschungsplatz Graubünden. Der Bündner Forschungsplatz braucht Europa. Ohne Europa gibt es auch in Graubünden keinen Fortschritt.



Magdalena Martullo-Blocher, Meilen  
Schweizerische Volkspartei SVP

### Dem Fachkräftemangel entgegenwirken

Erfolgreiche Unternehmen brauchen Innovation und qualifizierte Mitarbeiter. Hochschulabschlüsse sind gefragt, aber auch ausgebildete Berufsleute. Mit dem dualen Bildungssystem, der höheren Berufsbildung und den ausgezeichneten Hochschulen belegt die Schweiz den internationalen Spitzenplatz. Das Bildungssystem ist äusserst «durchlässig». Geforscht wird hauptsächlich privat, aber auch zusammen mit Hochschulen. Nicht nur Basel, Zürich oder Genf, auch Graubünden verfügt – z.B. mit der Fachhochschule Graubünden und den in Davos angesiedelten Forschungsunternehmen – über kleine, aber feine Institute. Lernende bildet die Emschemie seit über 80 Jahren aus. Damals erfolgte die Lehre eher «handgestrickt». Unsere 140 eigenen Lernenden und die 120 Lernenden, die wir für Drittbetriebe ausbilden, sind heute sehr spezialisiert. Wir bilden 17 verschiedene Berufe aus und neue kommen laufend hinzu. Sogar Aufenthalte im Ausland sind dabei. Die Vielfalt der Berufslehren und Studienrichtungen (über-)fordern die Jungen, ihre Eltern und die Lehrpersonen oft. Deshalb ist es wichtig, ihnen schon früh die Praxis nach der Ausbildung zu zeigen. Mit dem Wissenschaftszentrum «Emsorama», der Bündner Mint-Woche oder dem Nationalen Zukunftstag werden technisch-naturwissenschaftliche Berufe entdeckt. Lehrlingspräsentationen, Klassenführungen, Ferienprogramme, Schnupperkurse und Praktika schliessen an und für Hochschulen gibt es Projektwochen, Exkursionen und Abschlussarbeiten vor Ort. Damit wirken wir dem Fachkräftemangel entgegen.



Martin Candinas, Chur  
Die Mitte

### Wie wird Graubünden allgemein sowie der Bildungs- und Forschungsstandort GR in Bern wahrgenommen?

Für viele meiner Kolleginnen und Kollegen sind wir immer noch der klassische Ferien- und Erholungsort. In Bildungs- und Forschungskreisen werden die bei uns ansässigen Forschungseinrichtungen in Chur und Davos jedoch sehr wohl wahrgenommen. Im Bereich der Bildung sorgte sicherlich der mutige Weg unserer Fachhochschule zur Eigenständigkeit für Aufmerksamkeit. Eine weitere grosse Stärke sehe ich im Bereich der Höheren Fachschulen. Mit Angeboten in der Hotel- und Tourismusbranche sind wir weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt und gerade auch die IBW Höhere Fachschule Südostschweiz hat sich in den letzten zehn Jahren mit ihren Lehrgängen in den Bereichen Holz, Energie und Design viel Beachtung erworben, wovon auch die berufsbegleitenden Weiterbildungen in Wirtschaft, Technik und Informatik profitieren.

### Wie engagieren Sie sich für optimale Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation?

Bildung, Forschung und Innovation leben vom Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Politik. Auf nationaler Ebene stelle ich fest, dass gerade im Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) fast nur der Hochschulbereich existent ist. Die Höhere Berufsbildung fristet ein kümmerliches Randdasein und ist von den grossen Geldtöpfen der Hochschulen fast vollkommen abgeschnitten. Hier müssen wir Gegensteuer geben, wenn wir nicht wollen, dass die Höhere Berufsbildung weiter an Boden verliert und damit langfristig auch die Berufsbildung als Ganzes verkümmert. Gerade für unseren Kanton wäre dies verheerend. Für vergleichbare Abschlüsse braucht es auch entsprechende Titel. Dazu darf die Anerkennung nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern muss auch mit entsprechender finanzieller Unterstützung honoriert werden. Dafür werde ich mich in Bern als Nationalrat, aber auch als Präsident des Fördervereins der IBW Höhere Fachschule Südostschweiz, aktiv einsetzen.



Sandra Locher Benguerel, Chur  
Sozialdemokratische Partei der Schweiz SP

### Wie wird Graubünden allgemein sowie der Bildungs- und Forschungsstandort GR in Bern wahrgenommen?

Bezogen auf unseren Bildungs- und Forschungsstandort wird Graubünden besonders im Zusammenhang mit der Mehrsprachigkeit und dem vielfältigen Kulturraum wahrgenommen. Ebenso wahrgenommen wird Graubünden mit Institutionen, welche mit dem nationalen und internationalen Bildungs-, Wirtschafts- und Forschungsnetzwerk verbunden sind.

### Wie engagieren Sie sich für optimale Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation?

Als Mitglied der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur richte ich meinen Blick immer auch aus Bündner Perspektive auf die Dossiers. Zu Beginn der Legislatur legten wir für die laufenden vier Jahre den Finanzrahmen und die strategischen Ziele für den Bildungs-, Forschungs- und Innovationsraum Schweiz fest. Davon profitieren auch Bündner Forschungseinrichtungen sowie ein Technologiekompetenzzentrum. Die Coronapandemie stellte die Bildungsinstitutionen vor grosse Herausforderungen. Durch meine Nähe zu den Bündner Bildungsinstitutionen spüre ich den Puls der Basis und kann deren Bedürfnisse laufend in der Bundespolitik einbringen. Dies insbesondere als Hochschulrätin der Pädagogischen Hochschule Graubünden und durch den regelmässigen Kontakt mit Vertretungen der Berufsbildung. Kürzlich engagierte ich mich bei der Teilrevision des Innovationsförderungsgesetzes mit Anträgen, welche unseren Innovationsstandort stärken, indem sich der Bund mit höheren Beiträgen an Innovationsprojekten beteiligt.

Im Weiteren engagiere ich mich als Koordinatorin der Parlamentsaktivitäten der nationalen Kampagne «Bildung für alle jetzt» für eine Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für spät zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene. Die derzeit grösste Herausforderung für den Bildungsstandort Schweiz stellt der Ausschluss aus dem Forschungsabkommen Horizon dar.





## GEMEINSAM ERREICHEN WIR UNSERE ZIELE

Weitere Weiterbildungsangebote finden Sie  
unter [klubschule.ch/chur](http://klubschule.ch/chur)



**Besuchen Sie unsere  
Infoveranstaltungen.**  
Anmeldung unter [klubschule.ch/chur](http://klubschule.ch/chur)

Angebote	Start
CAS Fotografie	29.4.2022
Desktop Publisher mit publishingNETWORK-Zertifikat	23.8.2022
ECDL Base und Profile	6.5.2022
ErnährungsCoach – Blended Learning	30.8.2022
Handelsschule mit DIPLOMA	19.9.2022
Medizinische*r Sekretär*in mit DIPLOMA	28.10.2022
PC-Techniker*in mit Diplom / CompTIA A+	16.5.2022
Sachbearbeiter*in Administration	2.9.2022
Teamleiter*in	20.8.2022



**Klubschule Migros Chur**  
058 712 44 40, [info.ch@gmos.ch](mailto:info.ch@gmos.ch)

# WEITER BILDEN

Infoabende im Frühling:  
Mi, 23. März, 19 Uhr, Online  
Di, 10. Mai, 19 Uhr, Chur  
Do, 12. Mai, 19 Uhr, Sargans  
Di, 31. Mai, 19 Uhr, Ziegelbrücke  
Mi, 8. Juni, 19 Uhr, Online

Jetzt  
anmelden



Höhere Fachschule  
Südostschweiz

Anmeldung: [ibw.ch/infoabend](http://ibw.ch/infoabend)

## BM2 an der GIBGL in Ziegelbrücke – ab Sommer 2022 (Berufsmaturität nach der Lehre)



### Modelle:

Vollzeit (1 Jahr) und Teilzeit (2 Jahre)

### Ausrichtungen:

TALS (Technik, Architektur und Life Sciences)  
GESO (Gesundheit und Soziales)

### Schultage:

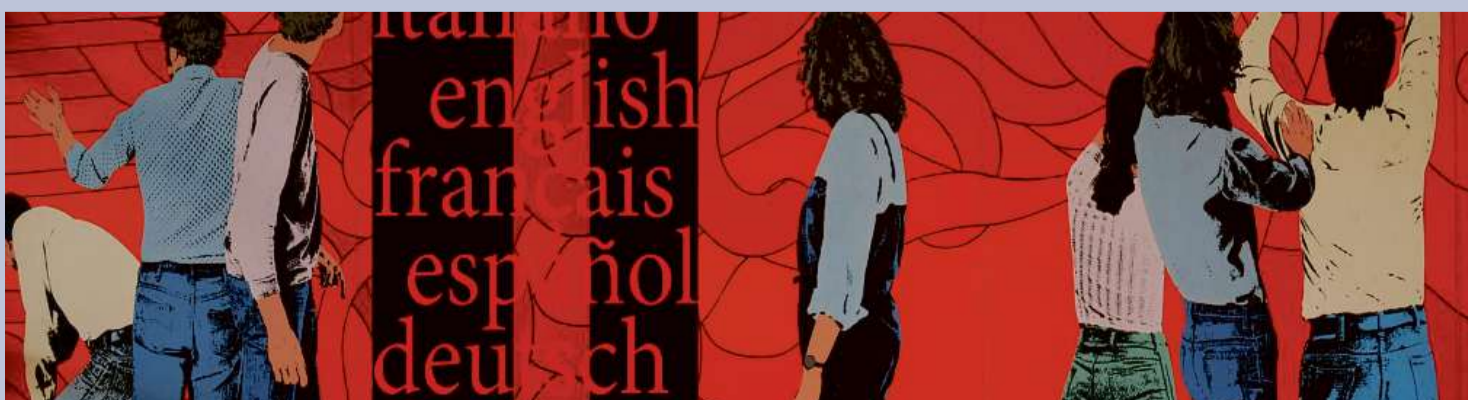
Vollzeit: Montag – Donnerstag  
Teilzeit: 1. Jahr: Montag / Dienstag  
2. Jahr: Mittwoch / Donnerstag

### Besonderheit:

25 % geführtes Selbststudium / Blended Learning



## Erwachsenenbildung



### Unser Angebot

- Sprachkurse
- Grundkompetenzkurse
- Erwachsenenbildungskurse

Informationen unter: [www.gibgl.ch](http://www.gibgl.ch)





# Wie die translationale Forschung die sportliche Leistung unterstützt – und damit den Tourismus

Das Swiss Research Institute for Sports Medicine SRISM erforscht neue Wege der personalisierten Medizin in enger Zusammenarbeit mit der medizinischen Spitzenforschung in Davos. Diese Forschung unterstützt den Spitzensportler, ambitionierte Hobby-Athleten sowie gesundheitsorientierte Personen, indem aufgezeigt wird, welchen Einfluss Sport und Bewegung auf die Gesundheit haben. von Christian Ehrbar

Profisportlerinnen und Profisportler, beispielsweise aus dem Langlauf oder Eishockey, sind anfällig auf Krankheiten der Atemwege wie Asthma und Infektionen. Genau während intensiven Trainingsphasen und Wettkämpfen führen diese zur Leistungsminderung. Neben Verletzungen sind Atemwegserkrankungen oder Infektionen der häufigste Grund für einen Arztbesuch. Die Ursachen für diese erhöhte Infektanfälligkeit sind noch nicht im Detail bekannt. Das Schweizerische Forschungsinstitut für Sportmedizin (Swiss Research Institute for Sports Medicine SRISM) will dies mit seiner Forschung herausfinden und daraus Präventions- und Therapiemöglichkeiten schaffen.

## Erfolgreiche Zusammenarbeit diverser Institutionen

Das SRISM ist ein Joint Venture von Davos Sports & Health – dem sportmedizinischen Fachbereich des Spitals Davos – und dem Schweizerischen Institut für Allergie und Asthmaforschung Siaf in Davos. Die internationale Erfahrung und die top moderne Einrichtung des Siaf, darunter deren eigene Biobank, kombiniert mit der sportmedizinischen Expertise von Davos Sports & Health mit direktem Zugang zu (Spitzen-)sportlern und Spitzensportlerinnen sind eine ideale Grundlage, um neue Erkenntnisse für die Sportwissenschaft und Trainingslehre zu gewinnen. Walter Kistler, Vize-Präsident von SRISM, beschreibt diese Zusammenarbeit wie folgt: «Wir kommen zwar aus der Praxis, aber Spitzenforschung ist eine wichtige Wissensbasis, die uns dann wieder in der Praxis hilft.» Über das Spital Davos ist Davos Sports & Health auch eine Bildungsinstitution im medizinischen Bereich, die der Universität Zürich angegliedert ist (Fort- und Weiterbildungsauftrag für medizinische Studierende und Assistenzärzte). Im Bereich Sportmedizin ist Davos Sports & Health von Swiss Olympics als Medical Center akkreditiert, was ebenfalls mit einem Lehr- und Forschungsauftrag verknüpft ist. Das Siaf ist der Universität Zürich angegliedert und bietet optimale Ausbildungsbedingungen in universitärer Lehre und Forschung. Das SRISM versteht sich als Integrator, sodass dies verschiedenen Forschungsbereiche der Sportmedizin, Chirurgie/Orthopädie und Immunologie/Allergologie in Davos miteinander verknüpft werden können.

## «Davoser Meile»: Forschung vor Ort betreiben

Doch die Forschung konzentriert sich nicht nur auf den Spitzensport. Das SRISM verfolgt einen holistischen Ansatz und damit das Ziel, den Sportler und die Sportlerin ganzheitlich zu verstehen. Früher kaum genutzt, werden heute im Spitzensport riesige Datenmengen generiert. Dabei werden «Testweltmeister» ermittelt, die anhand der Messwerte gewinnen müssten, in der Realität aber nicht an der Spitze sind. Genau hier kommt der umfas-

sende Ansatz des SRISM zum Tragen, nämlich den Mehrwert aus der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung zusammenzubringen, zum Nutzen auf verschiedenen Ebenen. Mitgründer von SRISM und Forschungsleiter Michael Villiger erklärt dies so: «Wir wollen den Menschen als Ganzes verstehen und nicht nur die Daten, wir wollen dabei das Individuum stärken, herausfinden, in welchem Setting er unterwegs ist und welche Aspekte dazu kommen.» Dabei wird auch mit der PDGR im Bereich der Sportpsychiatrie zusammengearbeitet.

Für eine ganzheitliche Betrachtung muss die Forschung das Labor verlassen und den Weg auf den Bike-trail oder die Langlaufloipe finden. Die Grundlage dazu soll zum Beispiel das Projekt die «Davoser Meile» werden. Michael Villiger bringt es auf den Punkt: «Mit der Davoser Meile wollen wir den Sport dort erforschen und testen, wo der Sport auch stattfindet.»

Auf dieser Teststrecke, mitten in der Natur von Davos, werden unterschiedlichste medizinische und leistungsorientierte Daten erhoben. Ein interdisziplinäres Team aus Spezialisten in Sportmedizin, Chirurgie, Bewegungswissenschaft, Physiotherapie, medizinische Massage sowie Forschung & Lehre betreut das Projekt. In diesem Zusammenhang hat sich auch mit der Fachhochschule Graubünden eine datenbasierte Zusammenarbeit ergeben. Um umfassende Vergleichswerte zu generieren, soll die «Davoser Meile» neben Personen aus dem Spitzen- und Hobbysport auch Gästen und Einheimischen zur Verfügung stehen. Dies eröffnet gleichzeitig einen touristischen Nutzen mit einem neuen Angebot im Gesundheitstourismus.

## Wichtiger Ansatz für den Gesundheitstourismus

Messwerte sind die Grundlage jeder Forschung, auch um spezifische Aspekte näher betrachten zu können. Neben leistungsdiagnostischen Messungen werden in der Zusammenarbeit mit dem Siaf auch spezifische Tests mit Blut- und Speichelproben durchgeführt und damit detaillierte Erkenntnisse über das Immunsystem gewonnen. Dabei geht es immer um die Frage, welchen Einfluss sportliche Aktivität auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen hat. Das persönliche Setting, die demografische Konstellation, der Trainingsort und die Ernährung sind weitere Einflussfaktoren und Untersuchungsgrößen. Walter Kistler definiert die Zielsetzung hinter diesen Daten wie folgt: «Es geht nicht nur um den Spitzensport, sondern um den Gesundheitscharakter des Sports und der Bewegung für die ganze Gesellschaft.» Spezifische Ergebnisse der verschiedenen und aggregierten Daten können beispielsweise Auskunft darüber geben, welchen Einfluss und positiven Effekt die Höhenlage auf die allgemeine Gesundheit hat. Dies ist allerdings nicht mit der Methode des Höhentrainings zur Leistungssteigerung von Spitzensportlern zu

verwechseln. Die Höhenlage hat weitere positive Effekte, zum Beispiel auf die Gesundheit bei Personen mit Diabetes oder bei anderen typischen Zivilisationserkrankungen.

Aus diesem Beispiel ist auch ein Nutzen für den Tourismus in Graubünden abzuleiten. Grundsätzlich wissen wir, dass Sport gesund ist. Das SRISM will für den Megatrend «Gesundheit» diese Erkenntnisse ebenfalls ausweisen, für Graubünden ein neuer wichtiger Ansatz im Gesundheitstourismus. Dazu ergänzt Walter Kistler, unter anderem auch Teamarzt des HCD, Mannschaftsarzt bei Swiss-Ski im Langlauf und Biathlon sowie medizinischer Betreuer verschiedener Spitzensportler etwas augenzwinkernd: «Gesundheit ist auch eine Frage des richtigen Masses.»

## Gemeinsam neue Forschungsfelder angehen

Das SRISM ist inhaltlich bereits seit einem Jahr tätig und hat für die Akkreditierung als Forschungsinstitution eine Struktur als Verein angenommen, was Projektingaben auf lokaler und nationaler Ebene ermöglicht.

Kollaborationen, die bereits bestehen oder in der Entwicklung sind, erfolgen auf mehreren Ebenen, zum Beispiel mit der AO Foundation in Davos. Einerseits findet die Zusammenarbeit im chirurgischen und orthopädischen Bereich statt und andererseits eröffnet die Prävention ein weiteres Forschungsfeld, welches die beiden Institutionen miteinander angehen wollen.

Im Gespräch mit Michael Villiger und Walter Kistler ist zu erkennen, dass das SRISM offene und transparente Forschung betreibt. «Wir kommen mit Fragestellungen aus der Praxis, haben die verschiedensten Forschungsinstitutionen vor Ort und können in gemeinsamen Projekten Hand in Hand arbeiten», erläutert Kistler. Michael Villiger ergänzt: «Wir wollen den Mehrwert aus der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung so zusammenbringen, dass daraus ein Nutzen auf verschiedenen Ebenen entsteht.» Über das SRISM werden so Erkenntnisse aus der Spitzenforschung, beispielsweise am Siaf, in die Anwendung für die Allgemeinheit und den Spitzensport übertragen. Im internationalen Vergleich sind die skandinavischen Länder sehr aktiv in diesem Umfeld. Darüber ist aber wenig zu lesen, da die Erkenntnisse noch als Wissensvorsprung genutzt werden. In anderen Ländern sind sportmedizinische Forschungseinrichtungen in meist universitäre Institutionen integriert. In der Schweiz hat sich die Sportmedizin traditionellerweise föderalistisch und an der Basis entwickelt und wurde primär von Praktikern geprägt und erst in den letzten Jahren in der universitären Forschung integriert. Diese dynamische Ausgangslage will sich das SRISM zunutze machen und Spitzenforschung mit der Praxis verbinden.

Informationen: [www.sportsmed-research.ch](http://www.sportsmed-research.ch)

Michael Villiger (unten rechts), Forschungsleiter SRISM, Leiter Leistungsdiagnostik, Forschung & Lehre Davos Sports & Health – Spital Davos, Fachgebiet, Leistungsdiagnostik, Bewegungsanalyse, Forschung & Lehre.

Walter Kistler (links im Bild), Vizepräsident SRISM, Chefarzt Sportmedizin (Davos Sports & Health), Spital Davos, Facharzt Innere Medizin FMH, interdisziplinärer Schwerpunkt Sportmedizin (Sems).





Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich
<b>Hochschule und Forschung</b>						
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Ausbildungsangebot</li> <li>■ Forschungsangebot</li> </ul>						
<b>GESUNDHEIT UND SOZIALES</b>						
<b>Fachhochschule Südschweiz SUPSI</b> www.supsi.ch/deass	●	●		■	●	<b>Studiengang:</b> Physiotherapie <b>Weiterbildung:</b> MAS in Exercise and Sports Physiotherapy   CAS in Coaching Competence Sport   CAS in Medical Athletic Coach   CAS in Sports PREhab und CAS in Nachhaltige Nachwuchsleistungsentwicklung <b>Forschung:</b> angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie
<b>THIM – die internationale Hochschule für Physiotherapie</b> www.physioschule.ch	●			■		<b>Studiengang:</b> Physiotherapie <b>Forschung:</b> angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie
<b>DIGITAL SCIENCE, MULTIMEDIA PRODUCTION</b>						
<b>Fachhochschule Graubünden</b> www.fhgr.ch	●	●	■	■	●	<b>Studienangebote:</b> Bachelorstudium Digital Business Management   Bachelorstudium Information Science   Bachelorstudium Multimedia Production/Media Engineering   Masterstudienrichtung Data Visualization   Masterstudienrichtung User Experience Design <b>Weiterbildung:</b> MAS in Information Science   CAS Augmented und Virtual Reality   CAS Digital Communication Excellence   CAS Museumsarbeit   CAS Grundlagen der Informationspraxis   CAS Bibliotheks- und Archivpraxis   CAS Digitale Trends in der Informationspraxis   CAS Mindful Communication and Innovation   Fachkurs IMK-Lehrgang Medien (Journalismus-Fachausbildung) <b>Forschung:</b> Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft (SII), Forschungsschwerpunkt: Informationsorganisation, Forschungsfelder: Bibliothek und Digitalisierung von analogem Kulturgut, Bildungsinformatik, Information Lifecycle Management; Forschungsschwerpunkt: Big Data und Analytics, Forschungsfelder: Data Analytics, Knowledge and User Research, Digital Business und Usability Engineering; Forschungsschwerpunkt: DAViS-Zentrum, Forschungsfelder: Practical Data Science, Process Data, Visualization, and Machine Learning, Scientific Computing   Institut für Multimedia Production (IMP), Forschungsschwerpunkt: Medienkonvergenz und Multimedialität, Forschungsfelder: Innovative Storytellingformate und Arbeitsprozesse, Mediennutzung in der konvergenten Medienlandschaft, Multimediale Systeme und AR/VR <b>Doktorat:</b> Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
<b>INGENIEURBAU UND ARCHITEKTUR</b>						
<b>Fachhochschule Graubünden</b> www.fhgr.ch	●		■	■	●	<b>Studienangebote:</b> Bachelorstudium Architektur   Bachelorstudium Bauingenieurwesen I Baupraxiskurs (Vorbereitung auf das Studium) <b>Weiterbildung:</b> MAS in nachhaltigem Bauen   CAS Urban Forestry   CAS Weiterbauen am Gebäudebestand   Fachkurs Bauleitung Grundlagen   Fachkurs Bauleitung Anwendung   Fachkurs Brandschutz   Fachkurs Bäume, Häuser und öffentliche Räume   Fachkurs Von Bäumen und Menschen <b>Forschung:</b> Institut für Bauen im alpinen Raum (IBAR), Forschungsschwerpunkt: Bauen im alpinen Raum, Forschungsfelder: Angewandte Glaziologie, Alpine Infrastrukturbauten, Nachhaltige Entwicklung, Forschungsschwerpunkt: Siedlungsentwicklung, Forschungsfelder: Siedlungsplanung und Ortsbildentwicklung, Raumplanung und Siedlungsentwicklung, Nachhaltige Entwicklung <b>Doktorat:</b> Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
<b>Zentrum für Angewandte Glaziologie</b> fhgr.ch/zag www.academia-engiadina.ch/zag	●			■	●	<b>Ausbildung:</b> Vertiefung Alpine Infrastrukturen/Naturgefahren in BSc Bauingenieurwesen <b>Weiterbildung:</b> Ökologie im Tourismus <b>Forschung:</b> Permafrost   Süswasserspeicher und Gletscher   Seeeisbildung   Umweltgerechte Beschneidung   Geografische Informationsverarbeitung
<b>KULTUR/SPRACHEN</b>						
<b>Frauenkulturarchiv Graubünden</b> www.frauenkulturarchiv.ch				■		<b>Forschung:</b> Frauen- und Geschlechtergeschichte in Graubünden und im alpinen Raum
<b>Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG)</b> www.drg.ch				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Interne Ausbildung für die Redaktoren   Unterstützung bei Bachelor- und Masterarbeiten   Dissertationen und Habilitationsschriften möglich <b>Forschung:</b> Erforschung der rätoromanischen Sprache und Kultur
<b>Institut für Kulturforschung Graubünden ikg</b> www.kulturforschung.ch			■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> Tagungen   Vorträge   Exkursionen <b>Forschung:</b> Geschichte   Kulturwissenschaft   Sprachen   Architektur   Archäologie   Musikethnologie
<b>MANAGEMENT UND WIRTSCHAFT</b>						
<b>Fachhochschule Graubünden</b> www.fhgr.ch	●	●	■	■	●	<b>Studienangebote:</b> Bachelorstudium Betriebsökonomie   Bachelorstudienrichtung Digital Supply Chain Management   Bachelorstudienrichtung Sport Management   Masterstudienrichtung New Business   Masterstudienrichtung Sustainable Business Development <b>Weiterbildung:</b> DAS in Business Administration   MAS in Business Administration   Executive MBA in General Management   Executive MBA in Digital Technologies and Operations   Executive MBA in Digital Transformation   Executive MBA in New Business Development I   Executive MBA in Smart and Digital Marketing   Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Generalstabsschule   Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Truppenkörper und Stabslehrgang Grosser Verband   MAS für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Einheit und Stabslehrgang Truppenkörper   MAS in Energiewirtschaft   MAS in eHealth   CAS Projektmanagement   CAS Strategy with Impact   CAS Sport Management 4.0   CAS Führung öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen   CAS Digitale Transformation in der Verwaltung   Fachkurs digitale Transformation erfolgreich meistern   Fachkurs öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisation mit eidg. FA   Update!Sport-Kurse für Sportvereine   Fachkurs Gemeinden und kantonale Verwaltung <b>Forschung:</b> Schweizerisches Institut für Entrepreneurship (SIFE), Forschungsschwerpunkt: Private Entrepreneurship, Forschungsfelder: Innovation, Digitale Strategien, Internationalisierung und Supply Chain, Corporate Responsibility   Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM), Forschungsschwerpunkt: Public Entrepreneurship, Forschungsfelder: Gemeindeführung und -fusionen, Miliz- und Freiwilligentätigkeit, Strategie, Organisation und Evaluation   Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF), Forschungsschwerpunkt: Wirtschaftspolitik, Forschungsfelder: Regionalentwicklung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Energieökonomie sowie Nachhaltige Entwicklung. KMU-Zentrum Graubünden: Anlaufstelle für KMU aus dem Kanton für Start-up, Innovation und Internationalisierung <b>Doktorat:</b> Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
<b>MEDIZIN</b>						
<b>AO Innovation Translation Center (AO ITC) Davos</b> www.aofoundation.org/itc				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Forschungspraktikum über die Durchführung von klinischen Studien am Standort Davos   Ausbildung in evidenzbasierter klinischer Forschung (www.aopeer.org): I - Prinzipien der klinischen Forschung, IIa - Forschungsanträge schreiben, IIb - Studienmanagement, IIc - Statistik und Datenmanagement, IId - Medical Writing   Good Clinical Practice Kurs (swissethics akkreditiert) <b>Forschung:</b> Klinische Studien und Evidenzgenerierung im Bereich Orthopädie, Wirbelsäulen-, Kiefer sowie Unfallchirurgie über das gesamte Feld muskuloskelettaler Erkrankungen
<b>AO Foundation/AO Education Institute</b> www.aofoundation.org				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Kurse für Chirurgen und OP-Personal   eLearning   Faculty Training, Kurse und Lehrmittel <b>Forschung:</b> eLearning   Blended Learning   Knowledge Translation and Innovation
<b>AO Research Institute</b> www.aofoundation.org/ARI	■	■	■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> Fellowships für Chirurgen um Erfahrung in Forschungsprojekten zu erhalten. <b>Forschung:</b> Frakturheilung   Defektheilung/Bandscheibendegeneration   Tissue Engineering   Biotechnologie   Biomaterialien   Biomechanik   Implantatoberflächen   Infektion   Klinische und experimentelle Studien   Verankerung von Implantaten im Knochen   Osteoporose
<b>Cardio-CARE</b> cardio-care.ch				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Bachelor- oder Masterarbeit oder Promotion in informatischen, statistischen oder epidemiologischen Disziplinen (z. B. Bioinformatik, Biostatistik, Epidemiologie) <b>Forschung:</b> bioinformatische, genetisch-epidemiologische oder biostatistische Forschung   Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Klinik und Labor (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Universitätsspital Zürich)
<b>CK-CARE, Christine Kühne – Center of Allergy Research and Education</b> www.ck-care.ch				■	●	<b>Weiterbildung:</b> Master in Medizin (Universität Zürich)   medizinische Dissertation (Universität Zürich)   Masterarbeit in naturwissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Humanbiologie), je nach Fragestellung in Zusammenarbeit mit dem SIAF, Davos <b>Forschung:</b> klinische/patientenbezogene Forschung an der Hochgebirgsklinik Davos   labor-basierte Forschung am SIAF Davos   Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Klinik und Labor (Hochgebirgsklinik Davos und SIAF)
<b>Gehirn- und Traumastiftung Graubünden, Chur</b> www.gtsg.ch	■	■	■	●	●	<b>Weiterbildung/Forschung:</b> in den Bereichen Neurobiologie, Biomarker, Neuroalgorithmen, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, Neurophysiologie, Arousal
<b>Hochgebirgsklinik Davos</b> www.hochgebirgsklinik.ch	■	■	■	■	●	<b>Weiterbildung:</b> Facharztweiterbildung Innere Medizin, Pädiatrie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie/Klinische Immunologie, Psychosomatik; Mantelstudium Allergologie der Universität Zürich <b>Forschung:</b> Grundlagenforschung, translationale Forschung, Versorgungsforschung und klinische Forschungsprojekte



Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich	Hochschule und Forschung (Fortsetzung)	
							● Ausbildungsangebot	■ Forschungsangebot
<b>MEDIZIN (FORTSETZUNG)</b>								
<b>Engadin Health and Innovation Foundation, Samedan</b> www.smhif.ch				■				<b>Forschung:</b> Auftragsforschung   Feldmessung, Analyse und Simulation in der Biomechanik vornehmlich im Outdoorsport   Gesundheitliche Auswirkungen der touristisch genutzten alpinen Höhenlagen
<b>Kantonsspital Graubünden/Departement Chirurgie</b> www.ksgr.ch		■	■	■	●			<b>Weiterbildung:</b> für das ganze Spektrum der Chirurgie <b>Forschung:</b> klinische Forschung im Bereich der Chirurgie
<b>Kantonsspital Graubünden/ Departement Frauenklinik Fontana</b> www.ksgr.ch		■	■	■	●			<b>Weiterbildung:</b> Facharzt Ausbildung Gynäkologie und Geburtshilfe und operative Gynäkologie und Geburtshilfe <b>Ausbildung</b> von Bachelor- und Masterstudenten der Medizin <b>Forschung:</b> klinische Forschung in Gynäkologie, Senologie und Geburtshilfe
<b>Kantonsspital Graubünden/ Departement Innere Medizin</b> www.ksgr.ch		■	■	■	●			<b>Weiterbildung/Forschung:</b> breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Pneumologie, Immunologie
<b>Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation</b> www.kliniken-valens.ch		■	■	■	●			<b>Weiterbildung:</b> Facharzt Ausbildung Neurologie   Für Masterarbeiten und Doktorate in der Medizin Zusammenarbeit mit der Universität Zürich   Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Rehab Academy Valens)   Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule <b>Forschung:</b> im Bereich Neurologie und Rehabilitationsmedizin
<b>Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation</b> www.kliniken-valens.ch		■	■	■	●			<b>Weiterbildung:</b> Facharzt Ausbildung CH/EU für Rheumatologie   Rehabilitation, Innere Medizin und Pneumologie   Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Rehab Academy Valens)   für Masterarbeiten und Doktorate in der Medizin Zusammenarbeit mit der Universität Bern.   Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule <b>Forschung:</b> im Bereich muskuloskeletale und geriatrische Rehabilitation
<b>Medizincampus Davos</b> www.medizincampusdavos.ch		■	■	■	●			<b>Weiterbildung:</b> Aus-, Fort- und Weiterbildung von medizinischen Fachpersonen <b>Forschung:</b> translationale Forschung
<b>PDGR Psychiatrische Dienste Graubünden</b> www.pdgr.ch			■	■	●			<b>Weiterbildung:</b> Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Postgraduale Psychologie <b>Forschung:</b> Behandlungs- und Versorgungsforschung Psychiatrie und Psychotherapie
<b>Spital Davos/Klinik für Chirurgie und Orthopädie</b> www.spitaldavos.ch			■	■	●			<b>Weiterbildung/Forschung:</b> Chirurgie und Orthopädie   Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich Chirurgie
<b>Davos Sports &amp; Health</b> www.sportshealthdavos.ch	■	■	■	■	●			<b>Aus-/Weiterbildung:</b> Sportmedizin, Praktikum Bewegungswissenschaft/Forschung <b>Forschung:</b> Projekte zum Thema Sport und Immunologie/Allergie resp. Bewegungsapparat, Entwicklung des Tourismus im Bereich Sport und Gesundheit
<b>Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF)</b> www.siaf.uzh.ch		●	●	■	●			<b>Studiengang:</b> Master- und Ph.D-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Life Science <b>Forschung:</b> Immunologie   Asthma   Allergologie   Immundefektologie   Impfstoffentwicklung
<b>Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos</b> www.davoscource.ch					●			<b>Weiterbildung:</b> Bestandteil zur Erlangung des Facharztstitels CH und in mehreren Ländern Europas
<b>Swiss Research Institute for Sports Medicine (SRISM)</b> www.sportsmed-research.ch	■	■	■	■	●			<b>Aus-/Weiterbildung:</b> Arbeiten der Schweizer Hochschulen und der ETH Zürich in Life Science <b>Forschung:</b> Sportimmunologie (Training, Immunologie, Stoffwechsel), Frau und Sport/Bewegung, personalisierte Gesundheits- und Sportmedizin
<b>NATURWISSENSCHAFTEN UND UMWELT</b>								
<b>Bündner Naturmuseum</b> www.naturmuseum.gr.ch				■	●			<b>Weiterbildung:</b> Sonderausstellung «Schatzkammer Natur – 150 Jahre Bündner Naturmuseum» mit Rahmenprogramm (10.3.22 bis 22.01.2023)   Dauerausstellungen Säugetiere Graubündens, Vielfalt in der Natur, Geologie – Paläontologie – Mineralogie. Vorträge und Führungen «Rendez-vous am Mittag», «Natur am Abend», Vortragsreihe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden. <b>Forschung:</b> Sammlungswesen   Biologie von Wirbeltieren und Wirbellosen
<b>Bündner Pärke</b> www.graubuendenparcs.ch	■	■	■	■	●			<b>Weiterbildung:</b> Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten   Weiterbildungskurse   Exkursionen   Projektwochen   Praktika   Inputs in Vorlesungen <b>Forschung:</b> Natur und Umwelt, Kultur und Sprache, Nachhaltige Regionalentwicklung, Tourismus, Regionale Produkte und Wertschöpfungsketten, Energie und Mobilität, Partizipation und Sensibilisierung
<b>CSEM AG – Schweizer Zentrum für Innovation und Technologietransfer</b> www.csem.ch	■	■	■	■	●			<b>Studiengang/Weiterbildung/Forschung:</b> Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer und ausländischen Universitäten und Hochschulen auf den Gebieten Life Sciences, Diagnostik, Biosensoren, Photonik, Optoelektronik und Nanotechnologie
<b>Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum</b> www.pmodwrc.ch	■	■	■	■	●			<b>Studiengang/Forschung:</b> Bachelor-, Master- und Ph.D-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Physik und Naturwissenschaften können am PMOD/WRC durchgeführt werden
<b>Schweizerischer Nationalpark</b> www.nationalpark.ch	■	■	■	■	●			<b>Weiterbildung:</b> Naturama   GIS- und Forschungscamps für Studierende   Exkursionen <b>Forschung:</b> Praktika   Ökologische Dauerbeobachtung (Ökosystemforschung)   Säugetiere   Pflanzen   Geografische Informationsverarbeitung   Gebirgsökologie
<b>UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona</b> www.unesco-sardona.ch	●	●		■	●			<b>Weiterbildung:</b> Bachelorarbeiten   Masterarbeiten <b>Forschung:</b> Erdwissenschaften   Geologie   Geographie   Natur   Umwelt   Tourismus   Spezielles Interesse besteht an interdisziplinären Themen
<b>WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos</b> www.slf.ch	■	■	■	■	●			<b>Aus- und Weiterbildung:</b> Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten   Kurse für Lawinensachverständige   Vorlesungen <b>Forschung:</b> Schneephysik   Wintersport und Klima   Schneehydrologie   Schneeprozesse   Klima- und Wetterextreme   Lawinenbildung und Lawindynamik   Risiko und Resilienz   Schutzmassnahmen   Permafrost   Alpine Fernerkundung   Gebirgsökosysteme   RAMMS Rapid Mass Movements   Klimawandel, Extremereignisse und Naturgefahren
<b>ZHAW Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen</b> www.zhaw.ch/iunr	●	●	■	■	●			<b>Studienangebote:</b> Bachelorstudium Umweltingenieurwesen mit den Vertiefungen Biologische Landwirtschaft und Hortikultur, Erneuerbare Energien und Ökotechnologien, Naturmanagement, Umweltsysteme und Nachhaltige Entwicklung, Urbane Ökosysteme   Masterstudium Umwelt und Natürliche Ressourcen mit den Schwerpunkten Agrarökologie und Ernährungssysteme, Biodiversität und Ökosysteme, Ökotechnologien und Erneuerbare Energien <b>Weiterbildung:</b> DAS Arten & Biodiversität   CAS Süswasserfische Europas – Ökologie & Management   CAS Vegetationsanalyse & Feldbotanik   CAS Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie & Management   CAS Gewässerrenaturierung   CAS Makrozoobenthos – Gewässerbeurteilung & Artenkenntnis   CAS Phytobenthos – Wasserpflanzen & Algen   CAS Gartentherapie   CAS Therapiegärten – Gestaltung & Management   CAS Wald, Landschaft & Gesundheit   CAS Naturbezogene Umweltbildung   CAS Bodenkartierung/cartographie des sols   Lehrgang Botanisches Malen & Illustrieren   MOOC Aquaponic – the circular food production system   Panzerkrebse – Umgang in der Gastronomie   Fachspezifische Berufsunabhängige Ausbildung (FBA) Aquakultur   Drohnengestützte Fernerkundung – Anwendung & Analyse   Lehrgang Gartengestaltung naturnah   Lehrgang Natur im Siedlungsraum   Lehrgang Wildstaudenpflege zur Biodiversitätsförderung   Lehrgang Naturnahe Teichgestaltung   Lehrgang Naturnaher Garten- und Landschaftsbau   Lehrgang Pflanzenverwendung   Lehrgang CAD im Gartenbau <b>Forschung:</b> Forschungsbereiche Biologische Landwirtschaft, Geoökologie, Nachhaltigkeitstransformation und Ernährungssysteme, Ökotechnologien und Energiesysteme, Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, Urbane Ökosysteme <b>Doktorat:</b> Double Degree Programme in Zusammenarbeit mit der Universität Ljubljana, Slowenien, der Inland Norway University, Norwegen, und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Deutschland
<b>PÄDAGOGIK</b>								
<b>Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR)</b> www.phgr.ch	●	●	■	●	●			<b>Studiengang:</b> Bachelorstudiengang Kindergarten und Primarschule (1.–2.)   Bachelorstudiengang Primarschule (1.–6.)   Masterstudium Sekundarstufe I   Masterstudium Schulentwicklung   Masterstudium Schulische Heilpädagogik <b>Weiterbildung:</b> CAS – Zertifikatslehrgänge   Weiterbildungskurse für Lehrpersonen   Schulinterne Weiterbildungen   Zusatzqualifikationen für Praxislehrpersonen, Schulleitungen und Sprachlehrkräfte <b>Forschung:</b> Schwerpunkte: Schule alpin   Mehrsprachigkeit   Schule und Technik





## Gesunde Perspektiven für Ihre berufliche Laufbahn

Sie suchen eine neue berufliche Herausforderung in einer offenen und wertschätzenden Unternehmenskultur oder interessieren sich für ein Ausbildungsangebot bei einem professionellen Praxispartner?

### Höhere Fachschule HF

- Biomed. Analytiker:in
- Radiologiefachperson
- Fachperson für Operationstechnik
- Pflegefachpersonen
- Rettungssanitäter:in

### Fachhochschule Bachelor of Science FH

- Ernährung und Diätetik
- Hebamme
- Logopädie
- Physiotherapie
- Soziale Arbeit
- Pflege

### Nachdiplomstudium NDS

- Expert:in Anästhesiepflege
- Expert:in Intensivpflege
- Expert:in Kinderintensivpflege
- Expert:in Notfallpflege

Besuchen Sie unsere Karriereseite um mehr zu erfahren. Gerne geben wir Ihnen nähere Auskunft zu den Möglichkeiten im Kantonsspital Graubünden. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme oder Online-Bewerbung.

[ksgr.ch/jobs-karriere](https://ksgr.ch/jobs-karriere)



Verlaufen im Dschungel der Weiterbildungen?

## Wir haben den Gastro-Kompass in Richtung Zukunft für dich!



- G1 GASTRO-GRUNDSEMINAR Wirtekurs
- G2 GASTRO-BETRIEBSLEITER eidg. FA
- ...über 20 modulare und berufsbegleitende Kurse für Hotellerie und Gastronomie.

Jetzt anmelden!

[gastrogr.ch](https://gastrogr.ch)

GASTROGRAUBÜNDEN

**LERNFORUM** SPRACHKURSE FÜR ALLE!  
*Deutsch*  
*Englisch*  
*Italienisch*  
*Französisch*  
*Spanisch*  
*Russisch*  
*Chinesisch*

Sprachen, Nachhilfe,  
Prüfungsvorbereitung

Bei uns  
lernen Sie  
anders.



LERNFORUM Chur GmbH · Calandastrasse 38 · 7000 Chur  
Telefon 081 353 63 62 · [www.lernforum.ch](https://www.lernforum.ch)

EDUQUA

 **SWISSMECHANIC**

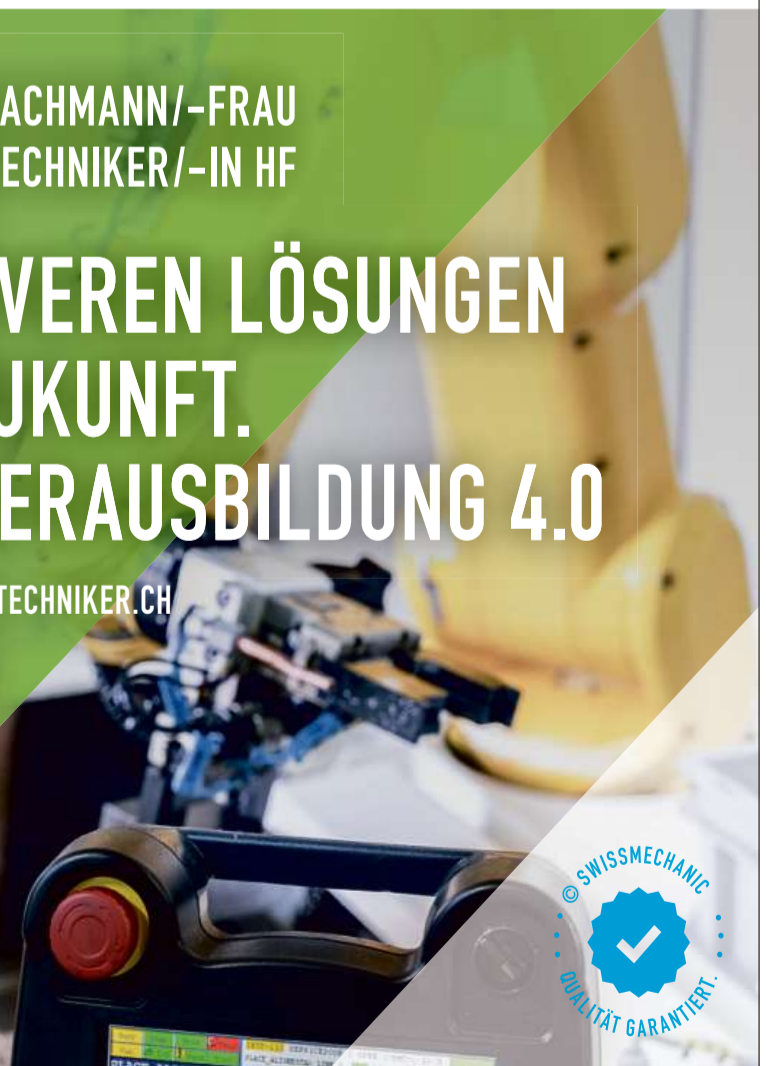
 WEITERBILDUNG



PRODUKTIONSFACHMANN/-FRAU  
PRODUKTIONSTECHNIKER/-IN HF

MIT CLEVEREN LÖSUNGEN  
IN DIE ZUKUNFT.  
DIE KADERAUSBILDUNG 4.0

[WWW.PRODUKTIONSTECHNIKER.CH](https://www.produktionstechniker.ch)



Swissmechanic ist der führende Arbeitgeberverband der KMU in der MEM-Branche.



Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich
<b>Hochschule und Forschung (Fortsetzung)</b>						
● Ausbildungsangebot   ■ Forschungsangebot						
<b>TECHNIK</b>						
<b>Fachhochschule Graubünden</b> www.fhgr.ch	●	●	■	■	●	<b>Studiengänge:</b> Bachelorstudium Photonics   Bachelorstudienrichtung Mobile Robotics   Bachelorstudium Computational and Data Science   Master of Science in Engineering (MSE) <b>Weiterbildung:</b> Fachkurse Technik <b>Forschung:</b> Institut für Photonics und Robotics (IPR), Forschungsschwerpunkt: Smart Sensors and Applied Robotics, Forschungsfelder: Angewandte Robotik, Bildverarbeitung, Optoelektronik <b>Doktorat:</b> Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
<b>THEOLOGIE</b>						
<b>Theologische Hochschule Chur</b> www.thchur.ch	●	●	●	●	●	<b>Studiengang:</b> Bachelor-Studiengang Katholische Theologie   Master-Studiengang katholische Theologie   Studiengang zum Theologischen Abschlusszeugnis <b>Weiterbildung:</b> In Kooperation mit der Universität Bern: Studiengänge des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS)   In Kooperation mit der Universität Zürich: CAS in Spiritual Care UZH <b>Forschung:</b> Lizentiat   Doktorat in Kath. Theologie
<b>TOURISMUS</b>						
<b>Zentrum für Angewandte Glaziologie</b> www.fhgr.ch/zag www.academia-engiadina.ch/zag	●			■	●	<b>Ausbildung:</b> Vertiefung Naturgefahren in BSc Bauingenieurwesen <b>Weiterbildung:</b> Ökologie im Tourismus <b>Forschung:</b> Permafrost   Süswasserspeicher und Gletscher   Seeeisbildung   Umweltgerechte Beschneidung   Geografische Informationsverarbeitung
<b>Fachhochschule Graubünden</b> www.fhgr.ch	●	●	■	■	●	<b>Studiengänge:</b> Bachelorstudium Tourismus (deutsch/englisch oder englisch)   Bachelorstudienrichtung Service Innovation and Design   Masterstudienrichtung Tourism and Change (englisch)   Vorbereitungsprogramm Tourism Summer School <b>Weiterbildung:</b> MAS in Sporttourismus   DAS in Sport- und Eventmanagement   DAS in Tourismus- und Eventmanagement   DAS in Tourismus- und Sportmanagement   CAS Event Management   CAS Tourismus 4.0 <b>Forschung:</b> Institut für Tourismus und Freizeit (ITF), Forschungsschwerpunkt: Tourismusentwicklung, Forschungsfelder: Management von touristischen Immobilien und Infrastrukturen, Service Innovation im Tourismus, Tourismus 4.0, Nachhaltige Entwicklung <b>Doktorat:</b> Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
<b>EHL Hotelfachschule Passugg (EHL SSTH)</b> www.ssth.ehl.edu	●					<b>Studiengang:</b> Bachelor of Science in International Hospitality Management (3 Semester im Anschluss an den Lehrgang Dipl. Hoteliere Gastronomin/Hotelier Gastronom HF), Studienorte sind Passugg, Lausanne und Singapur, Englischsprachiger Lehrgang. Weiterführendes Master-Studium an der EHL Hospitality Business School in Lausanne möglich.
Das Verfassen einer Masterarbeit oder Dissertation an einer der Forschungsinstitutionen wird dann als «Forschungsangebot» mit einem Viereck bezeichnet, wenn der Titel von einer mit der Forschungsinstitution verbundenen Universität verliehen wird. Punkte erhalten nur Institutionen, die selber den entsprechenden Titel vergeben können.						

# Studium an Hochschulen

## Fachhochschule Graubünden (FHGR)

Als agile Hochschule setzt die FH Graubünden auf dynamisches Denken und proaktives Handeln. Mit diesem Mindset gestaltet sie die Zukunft mutig und nachhaltig mit. Ihre über 2200 Studierenden bildet sie zu hochqualifizierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus. Die FH Graubünden bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsangebote in Architektur, Bauingenieurwesen, Computational and Data Science, Digital Science, Management, Mobile Robotics, Multimedia Production, Photonics, Service Innovation and Design, Supply Chain Manage-

ment sowie Tourismus an. Lehre und Forschung der Fachhochschule in Graubünden sind interdisziplinär und orientieren sich an praktischen Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Partizipation aller Hochschulangehörigen trägt zur Weiterentwicklung der Qualität und der ganzen Fachhochschule.

hochschule@fhgr.ch  
www.fhgr.ch



## Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR)

Die PH Graubünden bietet Aus- und Weiterbildungen für angehende und praktizierende Lehrpersonen der Stufen Kindergarten, Primar und Sekundar an. Als einzige dreisprachige Hochschule im nationalen Bildungswettbewerb bietet sie ihre Studiengänge, Lehrgänge und Kurse in Deutsch, Romanisch und Italienisch an. Akademische Weiterbildungen

sowie eine breite Auswahl an Kursen komplettieren das Angebot. Die PH Graubünden forscht zu aktuellen Themen im schulischen Umfeld.

info@phgr.ch  
www.phgr.ch

## Fachhochschule Südschweiz Supsi Thim – die internationale Hochschule für Physiotherapie

Die Fachhochschule Südschweiz Supsi – Physiotherapie Graubünden – bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Bachelor-Studiengang in Physiotherapie in Landquart an. Das Weiterbildungsangebot beinhaltet einen Master of Advanced Studies in Exercise and Sports Physiotherapy, welches modular aufgebaut ist und aus vier CAS besteht. Das Angebot von Thim – die internationale

Hochschule für Physiotherapie umfasst einen Bachelorstudiengang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien, welcher entweder im Modus A (Montag–Donnerstag) oder im Modus B (Freitag–Samstag) absolviert werden kann.

info@physiostudium.ch  
www.physiostudium.ch



## Theologische Hochschule Chur

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und Forschung in allen Bereichen der katholischen Theologie. Dazu gehören: Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; historisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgradu-

ierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizentiaten und Doktorats.

rektorat@thchur.ch  
www.thchur.ch



# Wissenschaften, Forschung und Bildung in Graubünden

## Academia Raetica, Davos

Die Academia Raetica mit Sitz in Davos ist die Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Kanton Graubünden und seiner Umgebung. Zu ihren Mitgliedern zählen über 20 Forschungsinstitute, Hochschulen und Kliniken. Sie wurde 2006 gegründet mit dem Zweck, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, ihre Mitglieder miteinander zu vernetzen und deren Interessen in der Politik und Öffentlichkeit zu vertreten.

### Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit

Die Academia Raetica fördert auf der Basis eines Leistungsauftrags des Kantons Graubünden die Fort- und Weiterbildung, Arbeit und Entwicklung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch überfachliche Kursangebote sowie Vernetzungsangebote. Sie vernetzt und unterstützt ihre Mitglieder in Kooperationsprojekten untereinander wie auch mit Forschungseinrichtungen ausserhalb des Kantons. Sie kommuniziert mit kantonalen Ämtern sowie Industriepartnern und fördert den Dialog zwischen den Disziplinen. Zudem informiert sie Öffentlichkeit und Politik über die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Forschung im Kanton. Sie unterstützt die Regierung bei der Umsetzung ihrer Hochschul-, Forschungs- und Innovationsstrategie. Die Academia Raetica wurde zuletzt 2018 durch die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung evaluiert.

### Unsere Dienstleistungen

- Überfachliche Weiterbildungskurse (z.B. Projektmanagement, Verfassen und Finanzierung von Projektanträgen, wissenschaftliches Schreiben, Forschungsdaten-Management etc.)
- Information und Beratung für Wissenschaftler und Wirtschaftlerinnen, die neu in den Kanton ziehen
- Öffentlichkeitsarbeit wie das Wissenschaftscafé Graubünden in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Information für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, Institutionen, Politik und Bevölkerung über monatliche Beiträge in der «Bündner Woche» und der «Davoser Zeitung», Newsletter, LinkedIn und Website
- Kongress «Graubünden forscht» für die Vernetzung und den Austausch unter Forschenden aus verschiedenen Institutionen und Disziplinen (nächste Austragung: 21. bis 22. September 2022)
- Vertretung der Forschung im Verein GRdigital
- Lancierung und Bearbeitung von gemeinsamen Projekten der Mitgliedsinstitutionen

info@academiaraetica.ch | www.academiaraetica.ch

\* Die mit einem Stern bezeichneten Institutionen sind keine Mitglieder der Academia Raetica.

# Umwelt, Ressourcen und Naturgefahren



## Physikalisch-Meteorologisches Observatorium und Weltstrahlungszentrum Davos

Das Physikalisch-Meteorologische Observatorium erforscht seit 1907 den Einfluss der Sonnenstrahlung auf das Erdklima. Dafür entwickelt es Instrumente für den Einsatz im Weltraum und am Boden. Im Jahre 1971 kam durch die Weltmeteorologische Organisation der Auftrag als Weltstrahlungszentrum (World Radiation Center, WRC) hinzu. Das WRC hat die Aufgabe, Referenzmessgeräte zu betreiben, auf die sich alle meteorologischen Strahlungsmessungen weltweit stützen. Sonnenstrahlungsmessungen in allen Wellenlängenbereichen (UV bis IR) gehören zu den Haupttätigkeiten des Instituts. Die Kollaboration mit der ETH Zürich durch die gleichzeitige Professur der Direktorin des PMOD/WRC am Physikdepartment der ETH Zürich zeigt gute Erfolge.

team-office@pmodwrc.ch  
www.pmodwrc.ch

## WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos

Das SLF erforscht den Schnee, seine Wechselwirkungen mit der Atmosphäre, die Entstehung und Dynamik von Lawinen sowie weiterer Massenbewegungen, Lawinenschutz, Permafrost, Schneehydrologie und Gebirgsökosysteme. Das Forschungszentrum Cerc als Teil des SLF beschäftigt sich speziell mit Klimawandel, Extremereignissen und Naturgefahren im alpinen Raum. Als Dienstleistungen bietet das SLF z. B. Beratungen zu Lawinenschutzmassnahmen, Expertisen zu Lawinenunfällen, die Entwicklung von Warnsystemen für Naturgefahren und das Web-Portal sowie die App zur Lawinenprävention «White Risk» an. Sein bekanntestes Produkt ist das Lawinenbulletin. Die Öffentlichkeit kann sich bei Institutsbesichtigungen über das SLF informieren.

contact@slf.ch  
www.slf.ch  
www.cerc.slf.ch

## Schweizerischer Nationalpark, Zernez

Der Schweizerische Nationalpark SNP ist das grösste Wildnisgebiet und der einzige Nationalpark der Schweiz. Seit der Gründung im Jahr 1914 verfolgt er die Ziele Naturschutz, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung. Der SNP bietet über 50 Forschungsprojekten aus dem In- und Ausland eine Plattform für Studien. Der Bereich Forschung und Monitoring betreibt und betreut eigene Projekte und koordiniert die Forschungsaktivitäten zusammen mit der Forschungskommission SNP (angesiedelt bei der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, SCNAT).

forschung@nationalpark.ch  
www.nationalpark.ch

## ZHAW Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR, Wädenswil

Das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen fokussiert in Forschung und Lehre auf die Entwicklung nachhaltiger Lösungen für aktuelle, gesellschaftsrelevante Fragestellungen. Das Studienangebot umfasst einen Bachelor Umweltingenieurwesen und einen Master Umwelt und Natürliche Ressourcen sowie ein vielfältiges und praxisnahes Weiterbildungsprogramm. Der Forschungsbereich Tourismus und Nachhaltige Entwicklung setzt in Wergenstein Projekte zur nachhaltigen regionalen Entwicklung um. Er engagiert sich mit dem Ziel, den ländlichen Raum zu beleben, Plattformen zu schaffen und Impulse zu setzen.

wergenstein.isfm@zhaw.ch  
www.zhaw.ch/iunr/tne



**Bündner Naturmuseum, Chur\***

Kantonales Naturmuseum mit den Fachbereichen Biologie (Botanik und Zoologie) und Erdwissenschaften (Geologie, Mineralogie, Paläontologie), umfangreiche Studiensammlungen, Forschungsschwerpunkt Sammlungswesen. Sonderausstellung: «Schatzkammer Natur – 150 Jahre Bündner Naturmuseum». Dauerausstellungen Säugetiere, Biodiversität, Erdwissenschaften. Rendez-vous am Mittag: monatliche Vorträge, Natur am Abend: Führungen durch die Dauerausstellung, Vorträge der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden.

info@bnm.gr.ch  
www.naturmuseum.gr.ch

**Unesco-Welterbe  
Tektonikarena Sardona, Sargans**

In der ursprünglichen und vielfältigen Gebirgslandschaft um den Piz Sardona im Grenzgebiet der Kantone Graubünden, St. Gallen und Glarus lassen sich die Merkmale der Gebirgsbildung auf anschauliche, weltweit einzigartige Weise erleben und studieren. Das 330 km<sup>2</sup> umfassende Gebiet besitzt einen grossen pädagogischen und wissenschaftlichen Wert. Die Geschäftsstelle pflegt gute Beziehungen zu den regionalen und nationalen Forschungsinstitutionen. So werden laufend Bachelor- und Masterarbeiten betreut sowie andere Forschungsarbeiten gefördert, koordiniert und dokumentiert. Ein wissenschaftlicher Beirat leistet fachliche Unterstützung und stellt den Kontakt zu den Forschungsstätten sicher.

info@unesco-sardona.ch  
www.unesco-sardona.ch

**Zentrum für Angewandte Glaziologie  
Chur und Samedan\***

Das Zentrum für Angewandte Glaziologie (ZAG) ist eine Kooperation der FH Graubünden und der Academia Engiadina mit Standorten in Chur und Samedan. Es ist auf folgende Themen spezialisiert: Gletscher und Permafrost, Sicherheit auf gefrorenen Seen, Umweltbildung, System- und Szenarioanalysen, Speziallexkursionen, Geografische Informationssysteme sowie Geo-Radarmessungen. Das ZAG arbeitet eng mit der Hochschule Luzern, der Pädagogischen Hochschule Graubünden, der ETH-Zürich und den Universitäten Fribourg und Utrecht (NL) zusammen.

zag@fhgr.ch / www.fhgr.ch/zag  
zag@academia-engiadina.ch  
www.academia-engiadina.ch/zag

**Gesundheit und Life Sciences**



**AO Research Institute, Davos**

Das AO Research Institute Davos (ARI) ist weltweit führend in der Grundlagen- und präklinischen Forschung im Gebiet des menschlichen Bewegungsapparats. Internationale und interdisziplinäre Gruppen von Chirurgen und Chirurginnen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern arbeiten an neuen Methoden zur besseren Behandlung von Patienten mit Knochenbrüchen, -defekten und altersbedingten Erkrankungen. Neue Materialien und Implantate werden mit Verfahren der Infektiologie, biomechanischer Testung, Imaging, Zell- und Gewebezüchtung und Preclinical-Chirurgie entwickelt und auf ihre Wirksamkeit geprüft.

ari@aofoundation.org / www.aofoundation.org/ari

**Schweizerisches Institut für  
Allergie- und Asthmaforschung, Davos**



Die Forschung am Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung (Siaf) konzentriert sich auf die patientenrelevante translationale Forschung und Untersuchung der immunologischen Grundlagen allergischer und asthmatischer Erkrankungen, die Ansatzpunkte für neue präventive und kurative Behandlungen zugunsten der Betroffenen schafft. Das Siaf setzt sich auch verstärkt für eine personalisierte Medizin ein, damit Behandlungsansätze entwickelt werden können, die besser auf die einzelne Patientin und den einzelnen Patienten zugeschnitten sind. Das Siaf ist der Universität Zürich angegliedert und Mitglied der Life Science Zurich Graduate School.

siaf@siaf.uzh.ch / www.siaf.uzh.ch



Mübeccel Akdis (links) und Willem van de Veen vom Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung Siaf.

**AO Innovation Translation Center, Davos\***

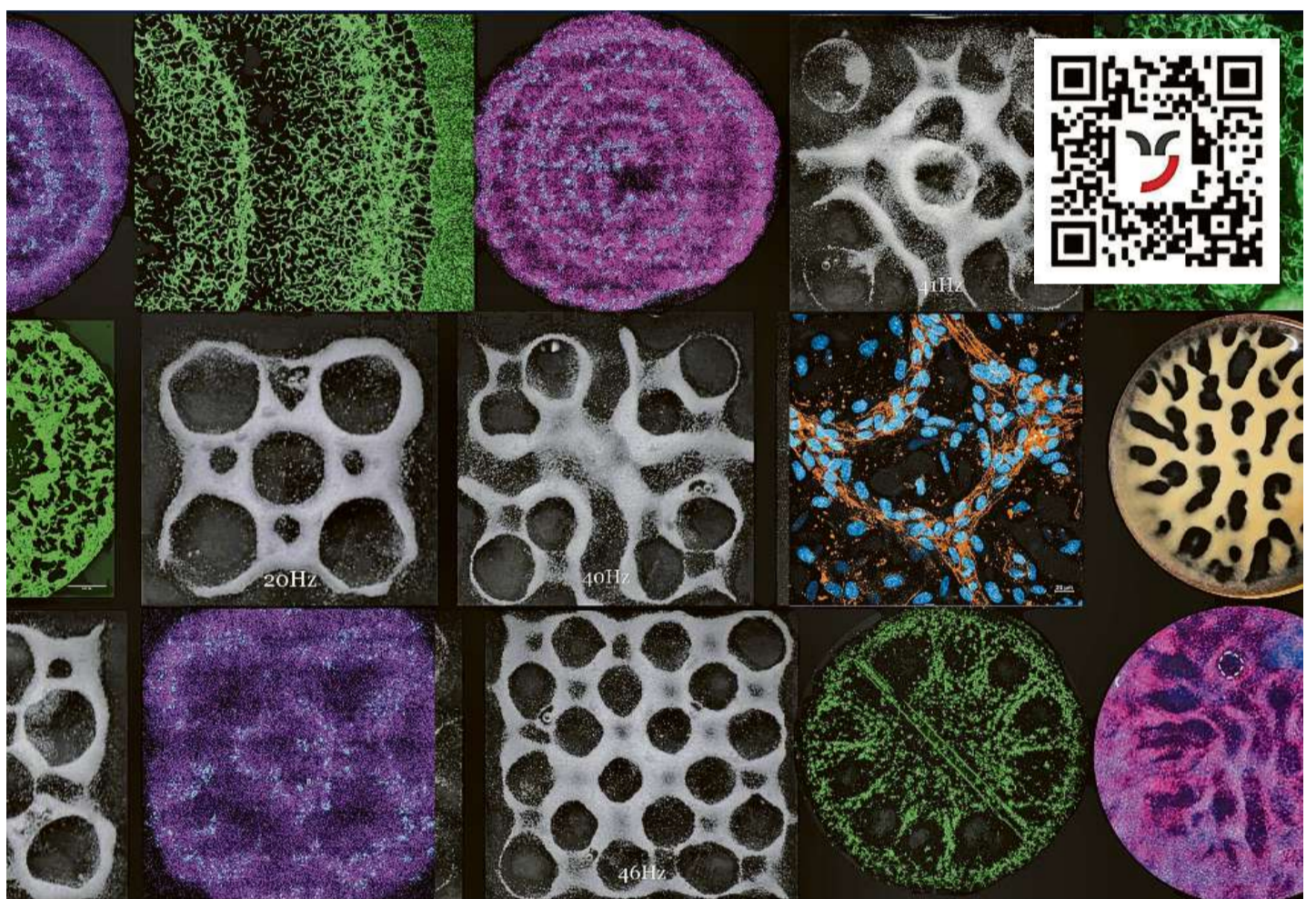
Das AO Innovation Translation Center (AO ITC) nimmt bei der Implementierung von Innovationen in die klinische Praxis eine zentrale Rolle ein. Vier Kompetenzzentren decken den gesamten Kreislauf in den Bereichen Forschung und Entwicklung ab: Innovationsmanagement, Entwicklung und Marktreife neuer klinischer Lösungen in Zusammenarbeit mit akademischen Einrichtungen und Industriepartnern, Testung und Validierung sowie deren Qualitätsnachweis für den klinischen Einsatz durch das Gütesiegel der AO, sowie klinische Forschung in Gesundheitseinrichtungen weltweit.

info@aofoundation.org  
www.aofoundation.org/itc

**Cardio-Care, Davos**

Cardio-Care wurde von der Kühne-Stiftung gegründet, um die Erforschung der Genetik von Herz-Kreislaufkrankungen voranzubringen. In dem zentralen Projekt von Cardio-Care wird das Genom von insgesamt 9000 Personen sequenziert. Dieses Projekt wird gemeinsam mit der Klinik für Kardiologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf sowie dem Universitätsspital Zürich durchgeführt und ist aktuell das grösste Projekt dieser Art im deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus ist Cardio-Care an klinischen Studien mit Medizinprodukten und der Weiterentwicklung und Anwendung von Verfahren der Künstlichen Intelligenz beteiligt.

info@cardio-care.ch  
www.cardio-care.ch



**Hochgebirgsklinik Davos**

Die Hochgebirgsklinik Davos ist eine führende Schweizer Rehabilitationsklinik in den Bereichen Kardiologie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie und Psychosomatik für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Jede Behandlung und Therapie orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen – auf diese Weise erfahren die Patientinnen und Patienten eine optimale Behandlung. Diagnostik, Forschung und Therapie wirken auf dem Medizincampus Davos Hand in Hand. Zusammen mit einem kompetenten Ärzte- und Pflegeteam sowie dem einmaligen Davoser Höhenklima ist es ein ganz besonderer Ort der Rehabilitation und Genesung.

info@hgk.ch  
www.hochgebirgsklinik.ch

**Medizincampus, Davos\***

Diagnostik, Forschung und Therapie ergänzen sich auf dem Medizincampus in idealer Weise. Medizin auf höchstem Niveau wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vom Schweizerischen Institut für Allergieforschung (Siaf) und den Forschenden von CK-Care (Christine-Kühne – Center for Allergy Research and Education) sowie durch die gute Vernetzung mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten der Hochgebirgsklinik Davos realisiert. Diese Synergien kommen den Patientinnen und Patienten direkt zugute: Forschungsergebnisse werden in Therapieoptionen und Behandlungen umgesetzt und direkt angewendet (translationale Forschung), was ein umfassendes Diagnose- und Therapiekonzept ermöglicht. Darüber hinaus sind Aus-, Fort- und Weiterbildung von medizinischen Fachpersonen zentrale Bausteine des Leistungsangebots. Das strategische Ziel des Medizincampus ist es, ein international anerkanntes Exzellenzzentrum im Bereich der Diagnostik, der personalisierten Prävention und Behandlung von allergischen und kardiovaskulären Erkrankungen zu schaffen.

info@medizincampus-davos.ch  
www.ck-care.ch/medizincampusdavos

**Christine Kühne – Center for Allergy Research  
and Education, Davos**

Im Juli 2009 hat die Kühne-Stiftung das Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education CK-Care mit Sitz in Davos Wolfgang initiiert. Mit der Etablierung von CK-Care wurde eine der europaweit grössten privaten Initiativen auf dem Gebiet der Allergologie ins Leben gerufen. Renommierte Forschungsgruppen in Davos, Augsburg, Bonn, München, St. Gallen und Zürich arbeiten zusammen mit Kooperationspartnern grenzübergreifend daran, Defizite im Bereich von Diagnose, Behandlung und Rehabilitation allergiekranker Menschen zu beheben und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Wohl der Patienten und Patientinnen. Aktuell konzentriert sich CK-Care besonders auf die Erforschung und Behandlung der atopischen Dermatitis.

info@ck-care.ch  
www.ck-care.ch

**AO Education, Davos**

Das AO Education Institute (AO EI) entwickelt für die AO-Stiftung und ihre medizinischen klinischen Divisionen Trauma, Craniomaxillofacial und Wirbelsäule innovative globale Curricula und Lehrmittel für die professionelle Weiterbildung. Kurse, eLearning, Bücher, Zeitschriften, Videos und Referenzmaterialien unterstützen Chirurginnen und Chirurgen sowie das OP-Personal bei der stetigen Verbesserung der Behandlung ihrer Patientinnen und Patienten. Das AO Education Institute vermittelt Zugang zu einem globalen Netzwerk von Expertinnen und Experten in diesen chirurgischen Spezialgebieten.

ao@aofoundation.org  
www.aofoundation.org





## Kantonsspital Graubünden, Chur

### Departement Chirurgie

Das Departement Chirurgie übernimmt in der Südostschweiz eine Zentrumsfunktion und betreibt aktiv Lehre und Forschung. Pro Jahr erfolgen rund 15.000 Operationen. Im Rahmen der Aus-, Weiter- und Fortbildung werden jährlich rund 200 Stunden Studentenunterricht, über 80 geladene, wissenschaftliche Vorträge gehalten und mehrere Publikationen in internationalen Fachjournals und Buchkapitel veröffentlicht. Dieses Engagement ist eine wesentliche Säule zur Förderung der Qualität in der medizinischen Wissenschaft und gewährleistet unseren Patienten die bestmögliche Diagnostik und Therapie.

[www.ksgr.ch](http://www.ksgr.ch)

### Departement Frauenklinik Fontana

Das Departement Frauenklinik des Kantonsspitals Graubünden ist die Zentrumsklinik der Südostschweiz für Frauenheilkunde, insbesondere für die gynäkologische Onkologie. Dem Departement sind das zertifizierte Brust- und das zertifizierte Endometriosezentrum angeschlossen. Weiter wird das Kinderwunschzentrum und, in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik, das Perinatalzentrum betrieben. Klinische Studien werden regelmässig mit Schweizer Zentrumsspitälern und der medizinischen Onkologie des Kantonsspitals Graubünden durchgeführt.

[www.ksgr.ch](http://www.ksgr.ch)

### Departement Innere Medizin

Das Departement umfasst die gesamte Innere Medizin mit den integrierten Fachbereichen Akutgeriatrie, Angiologie, Dermatologie, Diabetologie/Endokrinologie, Gastroenterologie/Hepatologie, Hämatologie/Gerinnung, Infektiologie, Kardiologie, Nephrologie/Dialyse, Neurologie/Stroke Unit, Onkologie/Hämatologie, Palliativ-Medizin, Pneumologie und Rheumatologie, welche eng in die stationäre Behandlung eingebunden sind. Forschungsbereiche: breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Pneumologie und Immunologie.

[www.ksgr.ch](http://www.ksgr.ch)

### Kliniken Valens

Die Kliniken Valens sind eine gemeinnützige Stiftung und spezialisiert auf die Rehabilitation von Patientinnen und Patienten mit Funktionsbeeinträchtigungen am Bewegungsapparat und Nervensystem, Herz- und Gefässerkrankungen, internistisch-onkologischen, pneumologischen sowie psychischen und psychosomatischen Erkrankungen. An sieben Standorten werden stationäre Rehabilitation, akuten Frührehabilitation sowie ambulante Rehabilitationsleistungen angeboten. Die fachbereich- und standortübergreifende Forschung sichert das hochstehende Rehabilitationsangebot der Kliniken Valens. Das Clinical Trial Board koordiniert die Forschung und fördert den Austausch zwischen den Akteuren sowie den Kooperationspartnern (Universitäten, Fachhochschulen und Spitäler).

[info@kliniken-valens.ch](mailto:info@kliniken-valens.ch)  
[www.kliniken-valens.ch](http://www.kliniken-valens.ch)

### Psychiatrische Dienste Graubünden, Chur

Die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) erfüllen einen kantonalen Versorgungsauftrag und haben grosses Interesse daran, mithilfe psychiatrischer Versorgungs- und Behandlungsforschung die Gesundheitsversorgung und Lebensqualität von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu verbessern. Der Versorgungsauftrag umfasst die psychiatrische Versorgung für den gesamten Kanton Graubünden, über das gesamte Altersspektrum und für verschiedene Behandlungs- und Betreuungsformen (ambulant, stationär, Heimmedizin). Durch die geografischen Herausforderungen einer überwiegend ländlich-alpinen Region erfolgt die Versorgung dezentral in verschiedenen Zentren und Heimen. In den Zentren führen die PDGR auch Forschungsprojekte durch und kooperieren mit einer Reihe nationaler und internationaler akademischer Forschungspartner.

[www.pdgr.ch](http://www.pdgr.ch)

### Spital Davos, Klinik für Chirurgie und Orthopädie

Die Spital Davos AG umfasst ein Regional-/Akutspital mit erweiterter Grundversorgung, Rettungsdienst, Pflegeheim, Spitex und Kinderkrippe. Neben der Chirurgie-Orthopädie ist auch die Innere Medizin mit ihrem ganzen Spektrum vertreten. Ergänzt wird das Angebot durch eine interdisziplinäre Notfallstation sowie weitere Fachbereiche und medizinische Dienstleistungen. Die Chirurgie-Orthopädie der Spital Davos AG ist führend in der Behandlung von Sportverletzungen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates und betreibt Forschung in Zusammenarbeit mit der AO Foundation. Das Spital Davos ist anerkannter Forschungspartner von Innosuisse.

[www.spitaldavos.ch](http://www.spitaldavos.ch)

### Davos Sports & Health, Spital Davos \*

Davos Sports & Health (DSH) ist ein von Swiss Olympic akkreditiertes Zentrum der Sportmedizin am Spital Davos. Spezialistinnen und Spezialisten aus Sportmedizin/Orthopädie, Wissenschaft und Physiotherapie betreuen kompetent und unkompliziert Spitzensportlerinnen und Sportler, ambitionierte Hobbysportlerinnen/Hobbysportler und alle, die fit werden und bleiben möchten. In diesem Rahmen werden auch Forschungsprojekte mit (lokalen) Instituten durchgeführt, wobei der Bewegungsapparat, aber auch Themen wie Immunologie/Allergien aus sportmedizinischer Sicht betrachtet werden. Zudem unterstützt Davos Sports & Health touristische Projekte im Bereich Sport und Gesundheit sowie Bewegungsförderungsprogramme.

[www.davossportshealth.ch](http://www.davossportshealth.ch)  
[info@davossportshealth.ch](mailto:info@davossportshealth.ch)

### Engadin Health and Innovation Foundation, Samedan

Die Stiftung Engadin Health and Innovation Foundation ist im Bereich der Medizin und Gesundheit tätig, vor allem im Oberengadin und in anderen Gebieten des Kantons Graubünden. Sie bezweckt die Förderung von Forschung, Bildung, Projekten, Innovationen und Wertschöpfung. Insbesondere beabsichtigt die Stiftung, institutionelle und projektbezogene Vorhaben zu initiieren und diese selbstständig oder in Kooperation mit Dritten zu realisieren. Sie will die Ergebnisse ihrer Tätigkeiten einer Vielzahl von Menschen in geeigneter Art und Weise bekannt und zugänglich zu machen. Die Stiftung hat aktuell zwei Forschungsschwerpunkte: Das Center of Alpine Sports Biomechanics (CASB) ist insbesondere für internationale Organisationen wie das IOC, Swiss Olympic und die FIS tätig. Das Institut für Höhenmedizin erforscht die gesundheitlichen Auswirkungen der touristisch genutzten alpinen Höhe.

[www.smhif.ch](http://www.smhif.ch)



### Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie, Davos

Die 1989 gegründete Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie entstand aus der Arbeitsgruppe für Gastroenterologische Chirurgie (AGC) und basiert auf den seit 1984 durchgeführten Hands-On-Kursen. Die Stiftungs- und Kursleitung besteht aus führenden Chirurginnen und Chirurgen. Die Teilnehmenden kommen aus europäischen Ländern. Ziel der AGC-Stiftung ist die Förderung des Nachwuchses in der Allgemeinchirurgie. Angehende Chirurginnen und Chirurgen erlernen die offene und laparoskopische Chirurgie ohne Risiko an Modellen.

[www.davoscourse.ch](http://www.davoscourse.ch)

### Swiss Research Institute for Sports Medicine, Davos

Die Forschenden des Schweizerischen Instituts für Sportmedizin (SRISM) widmen sich zum einen dem Thema Frau und Sport/Bewegung, zum anderen der Sportimmunologie: Durch die Erforschung von Ursachen für eine erhöhte Infektanfälligkeit und Beschwerden durch Allergien oder Asthma sollen die personalisierte Sportmedizin gefördert und mit neuartigen, massgeschneiderten Präventions- und Therapiemöglichkeiten die Gesundheit und die sportliche Leistung verbessert werden. Das SRISM wurde 2020 in enger Zusammenarbeit zwischen der sportmedizinischen Abteilung des Spitals Davos (Davos Sports & Health) und dem Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung (Siaf) in Davos gegründet. Bereits im ersten Jahr konnten erste Meilensteine gesetzt werden – u.a. wurde das schweizweit erste Sportlerregister für wissenschaftliche Zwecke initialisiert. Die internationale Erfahrung und top moderne Einrichtung des Siaf, darunter dessen eigene Biobank, kombiniert mit der sportmedizinischen Expertise von Davos Sports & Health, sind die ideale Grundlage für Spitzenforschung am SRISM.

[mwilliger@spitaldavos.ch](mailto:mwilliger@spitaldavos.ch)  
[www.sportsmed-research.ch](http://www.sportsmed-research.ch)

### Gehirn- und Trauma-Stiftung Graubünden/Schweiz, Chur

Die Gehirn- und Trauma-Stiftung Graubünden/Schweiz (GTSG) betreibt Forschung in den Bereichen Neurobiologie, Biomarker, Neuroalgorithmen, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, Neurophysiologie, Arousal und entwickelt Untersuchungsmethoden. Alle Forschungstätigkeiten der GTSG müssen direkt den Patienten zugutekommen. So wurde im letzten Jahr zusammen mit dem Lehrstuhl für Neuropsychologie der Universität Zürich am Thema Vigilanz bei Daueraufmerksamkeit geforscht. Die Arbeiten resultierten in einer Methode, mit welcher sich Vigilanzveränderungen und damit Ermüdungserscheinungen bei Patienten messen lassen.

[info@gtsg.ch](mailto:info@gtsg.ch)  
[www.gtsg.ch](http://www.gtsg.ch)

# Schlüsseltechnologien



## CSEM AG – Schweizer Zentrum für Innovation und Technologietransfer, Landquart

Das CSEM stellt seit bald 40 Jahren Spitzentechnologien ins Zentrum seines Schaffens und erarbeitet als Innovationsbeschleuniger Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit: Endliche Ressourcen, Klimaveränderung und Gesundheit. Das CSEM unterstützt Schweizer und internationale Firmen mit Technologien für neue Produkte und Prozesse, die ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken. Zusammen mit industriellen und institutionellen Partnern entwickeln wir innovative Lösungen mit unserem Know-how in Mikro- und Nanotechnologien, in der Digitalisierung sowie in nachhaltiger Energie. Rund 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus diversen wissenschaftlichen Bereichen

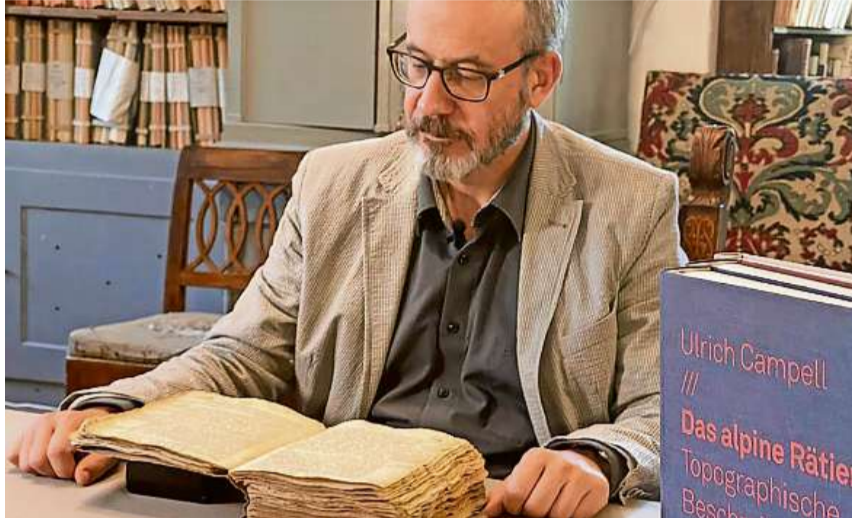
arbeiten für die CSEM-Zentren Neuenburg, Alpnach, Muttenz und Landquart sowie in Ablegern in Bern und Zürich. Unser 25-köpfiges Team in Landquart aus 12 Nationen fokussiert auf die Entwicklung biochemischer und optischer Sensoren sowie deren Integration in komplexe Systeme und widerspiegelt unsere Werte und unser Engagement für Vielfalt, Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

[landquart@csem.ch](mailto:landquart@csem.ch)  
[www.csem.ch](http://www.csem.ch)





## Kultur und Vielfalt



Florian Hitz, Historiker am Institut für Kulturforschung Graubünden, mit dem Manuskript von Campells «Topographie» in der Bibliothek von Sprecher, Maienfeld

### Institut für Kulturforschung Graubünden, Chur

Unabhängiges Forschungsinstitut, getragen von einer Stiftung und verbunden mit dem Verein für Kulturforschung Graubünden, mit finanziellen Beiträgen von Bund und Kanton. Das Institut betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung mit allgemeinem Bezug zum Alpenraum und unter besonderer Berücksichtigung Graubündens und der Nachbarregionen. Hinzu kommt die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen, die einem breiten Publikum wissenschaftliche Ergebnisse vermitteln. Die Anbindung an die universitäre Forschung gewährleistet der institutseigene Forschungsrat. Das Institut gibt jährlich mehrere Buchpublikationen heraus.

info@kulturforschung.ch  
www.kulturforschung.ch

### Frauenkulturarchiv Graubünden, Chur

Das Frauenkulturarchiv Graubünden dokumentiert und erforscht als unabhängige und gemeinnützige Stiftung die Geschichte der Frauen in Graubünden. Es bewahrt über 150 private Nachlässe und Archive von Frauenorganisationen, besitzt eine umfangreiche Bibliothek und betreibt die Forschungsstelle zur Frauen- und Geschlechtergeschichte im alpinen Raum. Das Frauenkulturarchiv organisiert Vorträge und wissenschaftliche Tagungen und ist Beratungsstelle für Fragen zu Archivierung und Geschichte für Organisationen, Private oder Medienschaffende.

frauenkulturarchiv@bluewin.ch  
www.frauenkulturarchiv.ch

### Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun, Chur

Das Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG) besteht seit 1904. Es ist ein wichtiges Forschungs- und Dokumentationszentrum zur rätoromanischen Sprache und zur alpinen Kultur. Träger des Instituts ist die Societad Retorumantscha (SRR). Im Institut dal DRG wird das Nationale Wörterbuch des Rätoromanischen redigiert (bisher erschienen 14 Bände und vier Faszikel, Wortreihe A – MISTER I). Das DRG berücksichtigt alle rätoromanischen Idiome und Dialekte Graubündens. Die DRG-Artikel A – METTER I sind auch online verfügbar (online.drg.ch). Das Institut dal DRG verfügt zudem über eine umfangreiche Fotothek, die auch online über den DRG-Webshop konsultiert werden kann.

info@drg.ch  
www.drg.ch

## Hochschulen



Der Kanton Graubünden sieht in der Hochschul- und Forschungspolitik eine bedeutende Zukunftsaufgabe, welche zur gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons beiträgt. In diesem Zusammenhang wurde die Hochschul- und Forschungsstrategie entwickelt, in der sechs Profildfelder umschrieben werden, auf deren Förderung sich die Regierung konzentrieren möchte. Die Profildfelder sind Tourismus und Wirtschaft, Ressourcen und Naturgefahren, Schlüsseltechnologien, Kultur und Vielfalt, Life Science und Computational Science.

### Fachhochschule Graubünden, Chur



Die Forschung an der Fachhochschule Graubünden (FHGR) bewegt sich innerhalb der sechs Profildfelder der Hochschul- und Forschungsstrategie des Kantons Graubünden. Folgende Themen- und Forschungsschwerpunkte werden bearbeitet: Angewandte Zukunftstechnologien (Big Data and Analytics, Davis-Zentrum, Informationsorganisation, Medienkonvergenz und Multimedialität, Smart Sensors and Applied Robotics), Entwicklung im Alpenraum (Bauen im Alpenraum, Siedlungsentwicklung, Tourismusentwicklung, Wirtschaftspolitik) und Unternehmerisches Handeln (Private Entrepreneurship, Public Entrepreneurship).

hochschule@fhgr.ch / www.fhgr.ch

### Pädagogische Hochschule Graubünden, Chur



Die Forschung an der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) beschäftigt sich schweremittig mit Fragestellungen aus den Bereichen Mehrsprachigkeit, Schule und Technik und Schule im alpinen Raum. Die Forschungsfragen gehen von konkreten Problemstellungen aus und suchen nach Verbesserungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Die aus den Forschungsprojekten gewonnenen Erkenntnisse fließen sowohl in die Lehre, die Praxis und in die Lehrmittelenwicklung ein.

info@phgr.ch / www.phgr.ch

### Theologische Hochschule Chur

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und Forschung in allen Bereichen der katholischen Theologie. Dazu gehören Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; historisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgraduierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizentiats und Doktors.

rektorat@thchur.ch / www.thchur.ch



### Fachhochschule Südschweiz Supsi/Thim – die internationale Hochschule für Physiotherapie, Landquart

Die Fachhochschule Südschweiz Supsi und Thim – die internationale Hochschule für Physiotherapie – teilen sich ein gemeinsames Forschungslabor. Das RESlab (Rehabilitation and Exercise Science laboratory) ist ein hochleistungsfähiges Humanforschungslabor mit modernster Technologie zur Durchführung eines breiten Spektrums an physiologischen und funktionellen Rehabilitationsuntersuchungen und -analysen. Das RESlab fokussiert sich mit seinen Tätigkeiten im Bereich der Rehabilitationswissenschaften auf das Profildfeld 5 «LifeSciences» aus der Hochschul- und Forschungsstrategie des Kantons Graubünden. Im RESlab sind Mitarbeitende der beiden Hochschulen Supsi und Thim tätig.

info@physiostudium.ch / www.physiostudium.ch





# Der Boostereffekt für Bildung, Forschung und Innovation in Graubünden

Die Zeit der Pandemie hat ihre Spuren hinterlassen. Dabei ist gerade im Bildungs- und Forschungsbereich eine Dynamik mit verschiedenen Facetten entstanden, welche gezielt in die Zukunft geführt werden soll. Dabei sind alle Akteure aus Bildung, Forschung, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik angesprochen, diese zu nutzen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Mit Regierungsrat Jon Domenic Parolini, dem Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements sprach Christian Ehrbar

**Herr Parolini, vor ziemlich genau zwei Jahren haben alle Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich infolge der Pandemie auf Distance Learning umgestellt. Was hat sich in den letzten zwei Jahren verändert?**  
Es ist eindrücklich, wie sich die Bildungseinrichtungen, aber auch die Studierenden und die Mitarbeitenden der Situation angepasst haben. In enorm kurzer Zeit stand eine digitale Infrastruktur zur Verfügung, um die Wissensvermittlung fortzusetzen und den Austausch in laufenden Projekten fortzuführen. Der offene Austausch zwischen dem Kanton und den Bildungseinrichtungen war dabei sehr intensiv, dies mit dem gemeinsamen Ziel, trotz Einschränkungen durch die Pandemie, den Studierenden den bestmöglichen Studienerfolg zu ermöglichen. Gerne spreche ich an dieser Stelle meinen persönlichen Dank an die Leistungsträger und die vielen Mitarbeitenden in den Bildungseinrichtungen aus. Ein Dank aber auch an die Studierenden, für ihre Flexibilität, die Offenheit mit dem Umgang in der Situation und dem positiven Blick nach vorne.

**In welchen Bereichen zeigt sich dieser Blick nach vorne?**

Da gibt es ganz verschiedene konkrete Beispiele: In dieser Zeit hat zum Beispiel das Blended Learning eine eindrückliche Dynamik erlebt. Blended Learning ist das «integrierte» und «vermischte» Lernen und Lehren und beschreibt das Zusammenspiel unterschiedlicher Lernformen im Präsenzunterricht oder in digitalen Formaten. An den Bildungseinrichtungen wurden die bisherigen Lernformate methodisch und didaktisch hinterfragt, neue Formen der Wissensvermittlung direkt in der Praxis ausprobiert und mit der Rückmeldung der Studierenden evaluiert. So erlebte der Förster an der Höheren Fachschule Südostschweiz IBW ganz neue digitale und interaktive Lernformen. Die Studierenden im Bachelorlehrgang Physiotherapie an den Hochschulen Thim und Supsi, wo wesentliche Elemente der Ausbildung mit direktem persönlichen Kontakt zu tun haben, bearbeiteten die theoretischen Informationen vorab zur praktischen Ausbildung. Aber auch in anderen Studiengängen, welche sich bereits mit digitalen Technologien beschäftigen, erhielt der digitale Wandel einen direkten Praxisbezug und eine neue Dynamik. Die Pädagogische Hochschule Graubünden lancierte zudem ein Weiterbildungsprogramm als Sommer-School zum Thema didaktische- und pädagogische Konzepte im Distanzlernen. Aber auch in der Forschung und in verschiedensten Bereichen der Arbeitswelt haben sich neue Formen etab-

liert, Online-Besprechungen erhielten dabei eine neue Effizienz, demgegenüber wird künftig der persönliche Austausch gezielter, bewusster und mit grösserer Wertschätzung erfolgen. Auch ich freue mich, den persönlichen Kontakt und Austausch wieder zu ermöglichen und weiter zu pflegen.

**Wie wird sich der Tertiärbereich weiterentwickeln?**

Im Bereich der Höheren Berufsbildung, der Hochschulen sowie der Forschung geht es immer darum, Wissen zu generieren und die Fachkräfte auszubilden, welche in den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft gebraucht werden, dies mit Wissen in der Breite, in der Fokussierung auf bestimmte Themenbereiche und der Weiterentwicklung in verschiedensten Führungs- und Verantwortungsfunktionen. Die Bildung ist die Basis für unseren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlstand. Mit den Lehrgängen der Höheren Fachschulen, den Weiterbildungen für Eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen sowie dem Bildungsangebot der Hochschulen bieten wir innerhalb von Graubünden die Chance, sich persönlich in nächster Nähe weiterzubilden. Zudem können wir potenzielle Fachkräfte für eine interessante Ausbildung nach Graubünden gewinnen. So sind an der eigenständigen Fachhochschule Graubünden, nebst vielen Bündnerinnen und Bündnern, auch ein grosser Anteil der Studierenden aus anderen Kantonen eingeschrieben eingeschrieben. An der EHL Hotelfachschule SSTH in Passung studieren junge Führungskräfte aus rund 30 Ländern. Ein Umfeld mit attraktiven Angeboten auch für die Bündner Studierenden.

Dabei entsteht ein gegenseitiger Mechanismus, die Wirtschaft braucht Fachkräfte, um sich an einem Standort weiterzuentwickeln, und die ausgebildeten Fachkräfte brauchen Unternehmen, um dieses erworbene Wissen einzusetzen und anzuwenden. Dazu kommt das Wissen aus der Grundlagenforschung, der Praxisbezug aus der angewandten Forschung, aber auch die Innovation, welche sich an den verschiedensten Institutionen in Graubünden entwickeln. Die Innovation kommt dabei auch aus der Praxis, aus der Wirtschaft, welche neue Anwendungen entwickeln und neues Wissen für die Zukunft der Unternehmen einsetzen. Gerade in diesem Bereich übernimmt die Höhere Berufsbildung eine wichtige Rolle. Dies alles ist ein direktes Zusammenspiel von Leben und Arbeiten, Innovation und Talent sowie Bilden und Forschen – zugunsten des Lebensraums Graubünden.

**Sie haben die Innovation angesprochen, welchen Einfluss hat dazu das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement?**

Innovation ist ein Zusammenspiel aus Lehre, Forschung und Wirtschaft, ergänzt mit einer Kultur von Engagement und einem kooperativen Miteinander für neue und fortschrittliche Lösungen und dem gemeinsamen Willen, daran zu arbeiten. Mit echter Innovation werden Wettbewerbsvorteile geschaffen, welche die Zukunft unserer Unternehmen sichern und so einen attraktiven Lebensraum ermöglichen.

Mit der Hochschul- und Forschungsstrategie des Kantons Graubünden und dem Gesetz über Hochschulen und Forschung haben wir 2016 die Grundlage für Bilden und Forschen gelegt, die heute die Rahmenbedingung dazu bietet. Eng zusammen mit dem Amt für Wirtschaft arbeitet das Amt für Höhere Bildung im Innovations- und Forschungsbereich über Departemente hinweg zusammen, um eine integrierte Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstrategie zu schaffen, welche die Rahmenbedingungen enthält, für das attraktive Zusammenspiel auf den geschaffenen Stärken und dem Potenzial der Chancen.

**Wie ist der Kanton Graubünden heute aufgestellt?**

Es ist immer eine Frage der Perspektive, wie Einschätzungen vorgenommen werden. Im Bereich Bilden und Forschen können dies lokale oder internationale Perspektiven sein, thematische Perspektiven, Nutzen orientierte Perspektiven und viele mehr. Mit unseren Bildungseinrichtungen und den Forschungsinstitutionen haben wir eine bedeutende Positionierung erreicht. Man kann jedoch nicht überall tätig sein, es geht bei unserem Vorgehen um eine Priorisierung, sodass das gesamte System von Lehre und Forschung steuerbar bleibt und zielgerichtet aktiv ist. Dabei sind auch die Forschungsbereiche an den Hochschulen und die Forschungsinstitute einzubinden und deren Positionierung weiter zu schärfen. Aber auch die Kooperationsfähigkeit untereinander, auf regionaler, kantonaler, nationaler und internationaler Ebene soll gestärkt werden.

Die Strategie ist in sechs Profildfelder aufgeteilt; Tourismus und Wirtschaft, Ressourcen und Naturerfahrungen, Schlüsseltechnologien, Kultur und Vielfalt, Life Science und Computational Science. Es geht um verschiedene Schwerpunkte, vom Ausbau der Lehre, der Verbundforschung, das heisst in der Zusammenarbeit von Institutionen zu gemeinsamen Themen, in der Begleitforschung, um Forschung und Lehre zu betreiben. Aber auch um den gezielten Ausbau von Lehre und Forschung durch



Projektbeiträge und Sonderprofessuren, Fragestellung und Herausforderungen im Bereich der Life-Science-Forschung sowie der Zukunft von Kapazitäten im Bereich digitaler Daten für Simulation, Berechnungen und Prozesse. Gerne auch hier ein konkretes Beispiel: Seit Januar 2021 ist das neue Zentrum für Klimaforschung in Davos tätig. Das Climate Change, Extreme Events and Natural Hazards in Alpine Regions Research Centre, kurz Cerc, sucht Wege, um sich mit den Themen Klimawandel und Naturgefahren im Alpenraum auseinanderzusetzen und Erkenntnisse für die Zukunft zu schaffen. Die ETH Zürich beteiligt sich mit zwei Professuren an der Entwicklung dieses Institutes, welches bis zu 40 neue Arbeitsplätze schaffen wird.

Dazu folgt die Teilrevision des Gesetzes über Hochschulen und Forschung, um der laufenden Entwicklung und den gesammelten Erfahrungen die notwendigen Rahmenbedingungen zu geben. Dies wird es ermöglichen, neue Fachrichtungen, wie beispielsweise Gesundheit, an der Fachhochschule Graubünden einzuführen.

#### Wie werden die angesprochenen Sonderprofessuren eingesetzt?

Die Hochschul- und Forschungsstrategie wird mit der gezielten Schaffung von Sonderprofessuren in den verschiedenen Profildfeldern gezielt ergänzt. Dabei werden die Institutionen selbst gestärkt, indem über einen definierten Zeitraum finanzielle Mittel zur Schaffung von Wissen in einem ergänzenden oder vertiefenden Themenbereich zur Verfügung gestellt wird. Zum anderen werden personelle Verknüpfungen mit ausgewählten Hochschulen, Universitäten und dem ETH-Bereich geschaffen. Diese Idee der Sonderprofessuren wird in der bündnerischen Hochschulforschungspraxis sehr gut aufgenommen. Wir sind heute in diesem Bereich zu anderen Kantonen noch im Vorteil. Diesen gilt es gezielt zu nutzen.

(Zum Thema «Sonderprofessuren» inklusiv der Forschungsbereiche an den Hochschulen siehe den unten stehenden Artikel von Sabine Leisinger, AHB).

#### Die Wissenschaft und die Forschung erhielten während der Pandemie hohe Aufmerksamkeit. Wie sind die Forschungsinstitutionen in Graubünden aktuell tätig?

Auch die Forschungsinstitutionen, welche international anerkannte und führende Spitzenforschung betreiben, entwickeln sich laufend weiter. Auch in diesem Bereich ist es sehr interessant zu sehen, mit welcher Dynamik diese Institutionen aktiv sind. Beim Physikalisch-Meteorologischen Observatorium Davos PMOD ist diese Dynamik sogar wörtlich zu nehmen. Die

Solar Orbiter Sonde ist vor Kurzem an der Erde vorbeigeflogen, um den weiten Weg zur Sonne ein zweites Mal anzutreten. Dies für den wissenschaftlichen Schwerpunkt der Arbeit, obwohl die Erwartungen an die Mission offenbar bereits übertroffen wurden. Übrigens absolviert die Solar Orbiter diese Tage ihren zweiten nahen Vorbeiflug an der Sonne und generiert neue wissenschaftliche Daten.

Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF war an der Mosaic-Expedition mit drei Projekten beteiligt und liess sich während eines Jahres festgefroren im Packeis treiben. Dabei wurden wissenschaftliche Daten gesammelt, welche unter anderem weiter Aufschluss zum Klimawandel und den Folgen auf die Wettersysteme geben werden.

Das Schweizerische Institut für Allergie- und Asthmaforschung SIAF engagierte sich mit Studien und wissenschaftlicher Arbeit an verschiedenen Fragestellungen zum Coronavirus, der Fokus des Instituts liegt aber im Bereich der Allergie- und Asthmaforschung. Unter anderem wird dabei aktuell auch die Wirksamkeit von Höhenklima-Therapien wissenschaftlich untersucht, da in den Industrieländern Ekzeme und Asthma zu den grössten Belastungen für die öffentliche Gesundheit zählen und enorme wirtschaftliche und gesellschaftliche Konsequenzen mit sich ziehen. Für solche Studien arbeiten verschiedene Institutionen zusammen, unter anderem mit dem Christine Kühne-Center for Allergy Research and Education, das am gleichen Standort an der Hochgebirgsklinik Davos beheimatet ist. Das SIAF ist mit der Universität Zürich assoziiert und pflegt ein grosses nationales und internationales Netzwerk mit Universitäten und Institutionen.

Auch die Forschungsarbeit am AO Research Institute Davos hat einen direkten Nutzen für Graubünden, so basiert beispielsweise die Knochenbruchbehandlung bei einem Schneesportunfall auf den Prinzipien der AO-Technik. Die heutige Forschung geht aber weit darüber hinaus; die Digitalisierung ist mit künstlicher Intelligenz enorm weit fortgeschritten und bietet unglaubliche Möglichkeiten. Dies führt zu Grundlagen und dabei zur Entwicklung neuer Implantate und Behandlungsmethoden.

Mit einem starken Bezug zum Alpenraum ist zudem das Institut für Kulturforschung Graubünden IKG tätig, es betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungen unter besonderer Berücksichtigung von Graubünden und dessen Nachbarregionen. Seit diesem Februar hat das IKG seine neue Website veröffentlicht, mit ausgeprägtem Fokus auf die Projekte und die Forschenden – was interessante Einblicke in den gesellschaftlichen Wandel vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart ermöglicht.



Christian Ehrbar

#### Christian Ehrbar, u.a. Leiter Bildungsmarketing und Projekte beim Amt für Höhere Bildung AHB des Kantons Graubünden

Berufliche Grundbildung als Physikalaborant an der EMPA St. Gallen, Weiterbildung zum grafischen Gestalter als «Electronic Publisher», sowie Technikerschule der grafischen Industrie TGZ (Höhere Fachschule HF für Polygrafie). Beratungstätigkeiten in der grafischen Industrie und Wahlwohnt Graubünden mit Tätigkeit als Head of Media Services bei der AO Foundation in Davos. Bachelor Studium in Business Administration und Master of Business Administration in Media Management an der Steinbeis Hochschule Berlin, SDA Bocconi Mailand, SevenOneMedia München und Stern University New York. Internationale Beratungstätigkeit in Marketing und Kommunikation im Bereich Bildung und Tourismus. 2014 Beginn beim Amt für Höhere Bildung für die Öffentlichkeitsarbeit.

## Mit Sonderprofessuren gezielt Forschung und Kooperationen in Graubünden fördern

Die Sonderprofessur ist ein Förderinstrument aus der kantonalen Hochschul- und Forschungsstrategie (H&FS), welches basierend auf dem Gesetz über Hochschulen und Forschung (GHF) das Ziel verfolgt, den Forschungs- und Hochschulstandort Graubünden zu stärken und auszubauen. Die H&FS umschreibt sechs Forschungsfelder, sogenannte Profildfelder, welche mittels Sonderprofessuren spezifisch an einer kantonalen Hochschule oder einem im Kanton ansässigen Forschungsinstitut gefördert und weiterentwickelt werden sollen. Die definierten Profildfelder sind «Tourismus & Wirtschaft», «Ressourcen & Naturgefahren», «Schlüsseltechnologien», «Kultur & Vielfalt», «Life Science» und «Computational Science». von Sabine Leisinger.

Eine Sonderprofessur ermöglicht einer jungen oder erfahrenen, akademischen Persönlichkeit, eine befristete Anstellung über eine Laufzeit von meist fünf bis sechs Jahren, in einem der oben im Lead genannten Profildfeldern eine eigene Forschungsgruppe aufzubauen und zu leiten. Zusammen mit dem Salär zur Besetzung der Sonderprofessur werden Projektmittel und Beiträge für Infrastrukturaufbau finanziert. Nach dieser Aufbauphase sollte die Forschungsgruppe etabliert sein und selbsttragend weitergeführt werden können.

Nebst dem Ziel, die Forschung eines für Graubünden spezifisch relevanten Profildfelds langfristig aufzubauen und zu vertiefen, wird gleichzeitig besonderer Wert auf die Vernetzung und Kooperationsbildung durch die Sonderprofessur zwischen interkantonalen, interkantonalen (z. B. Universitäten, ETH/EPFL) und anerkannten internationalen Institutionen gelegt. So übernimmt bei Möglichkeit die gewählte Sonderprofessorin oder der Sonderprofessor Teillehraufträge an einer bündnerischen Hochschule oder einer ausserkantonalen Universität. Die Anknüpfung an das Hochschul- und Forschungsnetzwerk wird dadurch gefördert. Erfolgreich etablierte Forschungsgruppen einer Sonderprofessur können so Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler (beispielsweise Post-Docs, PhD-Studierende) für unsere Hochschulen und Forschungsinstitutionen anziehen. Sonderprofessuren stellen ein wichtiges Instrument für die Erhaltung, Ausweitung und Vernetzung des Bildungs- und Forschungsplatzes Graubünden dar.

#### Sonderprofessuren im Aufbau

Bis heute wurden drei Sonderprofessuren für die Profildfelder «Kultur & Vielfalt», «Computational Science» und «Life Science» geschaffen. Da der Aufbau und die Umsetzung der Sonderprofessuren sorgfältig ausgewählt und zeitlich gestaffelt er-

folgen, befinden sie sich heute in unterschiedlichen Aufbau-, Entwicklungs- und Etablierungsphasen.

#### Beitrag zur Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts

An der PH Graubünden wurde zu Beginn 2019 die erste Sonderprofessur zu «Kultur & Vielfalt» mit Schwerpunkt «Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik» installiert. Das Ziel dieser Sonderprofessur ist, ein Forschungsbeitrag zur Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts in der Schule zu leisten. Mit der Entwicklung von neuen Lehrmitteln, Sprachzertifikaten und Ergebnissen aus der Sprachforschung konnte die Forschungsgruppe rund um Vincenzo Todisco und Rico Cathomas, den beiden Sonderprofessoren, ihre Arbeit und ihr Wirken bereits aufzeigen.

#### Allergische Krankheiten erforschen

Für die Sonderprofessur an der FH Graubünden zum Profildfeld «Computational Science» wurde im Mai 2019 Heiko Rölke gewählt. Er ist Forschungsleiter des neu geschaffenen Zentrums für Datenanalyse, Visualisierung und Simulation (Davis), welches in Kooperation mit dem Forschungsinstitut SIAF (Schweizerisches Institut für Allergologie und Asthmaforschung) aufgebaut wird. Beispielsweise sollen umfangreiche und rechenintensive Datenanalysen ausgeführt werden, welche es ermöglichen, Aussagen nach molekularen, genetischen und umweltbedingten Faktoren zu machen, die für die Entstehung und Verbreitung allergischer Krankheiten verantwortlich sind. Diese Sonderprofessur steht im engen Zusammenhang mit der neu aufgegleisten Sonderprofessur «Life Science» am SIAF. Erste Ergebnisse dieser beiden Sonderprofessuren konnten bereits publiziert werden.

Mögliche weitere Sonderprofessuren sind angedacht und werden je nach Priorisierung des Profildfeldes und nach eingehender und fundierter Analyse entsprechend vorbereitet und installiert.



Sabine Leisinger

#### Sabine Leisinger, Leiterin Tertiärbildung und Forschung beim Amt für Höhere Bildung AHB des Kantons Graubünden

Matura Typus C, Naturwissenschaften und Studium in Erdwissenschaften an der Universität Bern (Dipl. geol.). Sammlung erster Arbeitserfahrungen nach dem Studium beim Ingenieurbüro Dr. Heinrich Jäckli AG in Winterthur. Dissertation am Wasserforschungsinstitut EAWAG / ETH Zürich zum Thema Einbindung von Schwermetall, insbesondere des toxischen Chrom VI, in einer hydratisierten Zementstruktur. PostDoc am SLF in der Abteilung Schneephysik. Leiterin Zentrale Dienste beim Amt für Wald und Naturgefahren AWN des Kantons Graubünden. Seit Januar 2021 Leiterin Abteilung Tertiärbildung und Forschung beim Amt für Höhere Bildung.



# Willkommen an der Fachhochschule Graubünden!

Als agile Hochschule setzt die FH Graubünden auf dynamisches Denken und proaktives Handeln. Mit diesem Mindset gestaltet sie die Zukunft mutig und nachhaltig mit. Ihre über 2200 Studierenden bildet sie zu hochqualifizierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus.

Die FH Graubünden arbeitet mit Themenschwerpunkten und betreibt in diesen Lehre, Weiterbildung sowie angewandte Forschung und Dienstleistung. Dabei arbeitet sie eng mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Öffentlichkeit zusammen. Die Themenschwerpunkte «Angewandte Zukunftstechnologien», «Entwicklung im alpinen Raum» und «Unternehmerisches Handeln» sollen auch ein Umdenken – weg von Hierarchien und Silodenken hin zu Verzahnung und Interdisziplinarität – aufzeigen.

## Individualität statt Anonymität

Die FH Graubünden legt grossen Wert auf Individualität. Der Unterricht findet in überschaubaren Klassen statt, in denen die Studierenden aktiv mitarbeiten und effizient lernen. Einzelne Studienangebote sind nach dem Blended-Learning-Prinzip als flexibles Zeit- und Studienmodell konzipiert. Der Hauptstudienort befindet sich in Chur; gewisse Studienangebote werden zudem an diversen Standorten in der Deutschschweiz durchgeführt.

## Theorie und Praxis verbinden

Ein Studium an der FH Graubünden ist praxisnah. Da die Fachhochschule eng mit der Wirtschaft und Öffentlichkeit zusammenarbeitet, vermittelt sie das Wissen, das Berufsleute später in der Praxis benötigen.

## Moderne Infrastruktur

Die FH Graubünden verfügt über grosszügige und attraktive Unterrichtsräume. An zwei Standorten bietet sie eine Bibliothek sowie eine Mensa mit preiswerten Menüs. In der Aula finden Veranstaltungen, Ausstellungen, Chorproben wie auch Prüfungen statt. An allen Standorten befinden sich Unterrichtszimmer, Labore sowie Pausen- und Gruppenräume.

## Studienangebot

Die FH Graubünden bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsangebote in Architektur, Bauingenieurwesen, Computational and Data Science, Digital Science, Management, Mobile Robotics, Multimedia Production, Photonics, Service Innovation and Design, Supply Chain Management sowie Tourismus an.



### Bachelorangebot

#### Architektur und Bauingenieurwesen

- Architektur
- Bauingenieurwesen

#### Medien, Technik und IT

- Computational and Data Science
- Mobile Robotics
- Multimedia Production
- Photonics

#### Wirtschaft und Dienstleistung

- Betriebsökonomie
- Digital Business Management
- Digital Supply Chain Management
- Information Science
- Service Innovation and Design
- Sport Management
- Tourismus

### Masterangebot

#### Medien, Technik und IT

- Engineering (MSE)

#### Wirtschaft und Informationswissenschaft

- Data Visualization
- New Business
- Sustainable Business Development
- Tourism and Change
- User Experience Design



Fachhochschule Graubünden  
University of Applied Sciences

## Infotage 2022

Starten Sie ein Studium an der Fachhochschule Graubünden. Am Infotag erhalten Sie viele nützliche Informationen über Ihr zukünftiges Studium bei uns.

Interessierte haben am 17. März 2022 die Gelegenheit, am Online Infotag virtuelle Gespräche mit den Studienleitenden zu führen. Zusätzlich findet am 2. April 2022 ein Infotag vor Ort in Chur statt. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und Teilnahme am Infotag.

Jetzt anmelden unter [fhgr.ch/infotag](https://fhgr.ch/infotag)



Fachhochschule Graubünden  
University of Applied Sciences

Was hält eigentlich ein Leben lang?

Ein Studium.  
Die nachhaltige Investition.

Jetzt zum Infotag anmelden!

[fhgr.ch/infotag](https://fhgr.ch/infotag)

Bilden und forschen. **graubünden**